



DUH Futtermittel-Radar

Erste-Hilfe für den Regenwald: Entwaldungsfreies Palmöl- und Soja-Futter in Deutschlands Ställen

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzfassung der Ergebnistabelle zu den 68 Unternehmen.....	3
2. Zusammenfassung.....	8
3. Einleitung.....	14
4. Vorgehen.....	15
5. Hintergründe.....	18
Preiskampf auf dem Rücken von Menschen, Natur und Klima.....	18
Werden Supermarktprodukte durch zertifiziertes Palmöl-Futter viel teurer?.....	18
Fleisch für den Export – unmöglich ohne Futtermittelimporte.....	18
An welche Nutztiere werden Palmöl und Soja verfüttert?.....	19
Entwaldungsfreie Lieferketten – Palmöl und Soja allen voran.....	19
Nachhaltigkeitszertifizierungen – großes Potential, erhebliche Schwächen.....	20
Alternative Futtermittel aus heimischen Rohstoffen.....	20
Konsum tierischer Produkte nachhaltig gestalten.....	21
6. Ergebnisse und Diskussion.....	22
Beteiligung von Unternehmen.....	22
Die Futtermittelindustrie.....	22
Die Fleischwirtschaft.....	23
Milchwirtschaft und Eiproduzenten.....	24
Der Lebensmittelhandel.....	26
Die Systemgastronomie.....	29
7. Schlussfolgerungen und Forderungen.....	33
8. Langfassung der Ergebnistabelle zu den 68 Unternehmen.....	35

1. Kurzfassung der Ergebnistabelle zu den 68 Unternehmen

(Tabelle als Download verfügbar unter <https://www.duh.de/futtermittel-radar/>)

DUH Futtermittel-Radar: Entwaldungsfreie Futtermittel jetzt!

Palmöl- und Soja- Futtermittel aus nachhaltigem Anbau frei von Regenwaldzerstörung, Umweltverschmutzung und Menschenrechtsverletzungen

Tabelle 1: Legende zur Bewertung der Unternehmensangaben zu existierenden Bestimmungen oder Absichten, nachhaltig zertifizierte und entwaldungsfreie sowie europäische Futtermittel in der Tierhaltung einzusetzen.

Bewertungskriterien	
	Es wird angegeben, dass bereits auf 100% nachhaltig zertifiziertes Palmöl- bzw. Soja-Futtermittel umgestellt wurde bzw. vollständig zu alternativen europäischen Futtermitteln gewechselt wurde.
	Es wird ein Stichdatum zum Einsatz ausschließlich nachhaltig zertifizierter Palmöl- bzw. Soja-Futtermittel bzw. zur vollständigen Umstellung auf alternative europäische Futtermittel angegeben. (Stichdatum zu nachhaltigem Palmöl nicht später als 1.1.2022 und zu nachhaltigem Soja nicht später als 1.1.2023)
	Es wird angegeben, dass nachhaltig zertifiziertes Palmöl oder Soja bzw. europäische Futtermittel befürwortet oder in Teilen eingesetzt werden - ohne Angabe eines Stichdatums zur vollständigen Umstellung.
	Es bleibt intransparent , ob ein Umstieg auf ausschließlich nachhaltig zertifizierte Palmöl- und Soja-Futtermittel bzw. den vermehrten Einsatz alternativer europäischer Futtermittel angestrebt und umgesetzt wird.
	Das Unternehmen hat auf die Anfrage der DUH reagiert und Informationen beigesteuert.

Stand der Bewertung: 11.07.2022 (2. Aktualisierung)

Tabelle 2: Auswertung der existierenden Bestimmungen oder Absichten² von 68 Unternehmen entlang der Lieferkette tierischer Erzeugnisse zur Umstellung auf Palmöl- und Soja-Futtermittel aus nachhaltigem, entwaldungsfreiem Anbau und zum Einsatz alternativer europäischer Futtermittel.

Unternehmen		Positionierung zum Einsatz 100% nachhaltiger Palmöl- und Soja-Futtermittel:		Positionierung zum Einsatz alternativer, europäischer Futtermittel:	
		Zu nachhaltigem Palmöl	Zu nachhaltigem Übersee-Soja	Ersatz von Palmöl durch z.B. Raps- oder Sonnenblumenöl	Ersatz von Übersee-Soja durch z.B. europäisches Soja, Ackerbohne, Lupine
<i>Futtermittelproduzenten, *teils nur Verarbeitungs- und Handelsunternehmen (12 Unternehmen)</i>					
Deutsche Tiernahrung Cremer					
BEWITAL agri					
Agravis Raiffeisen					
Heinrich Nagel			Kein Einsatz von Soja-Komponenten		Kein Einsatz von Soja-Komponenten

¹ Informationsquellen: Email-Stellungnahmen, Unternehmenswebseiten und dort verlinkte Berichte, RSPO ACOP Berichte. Die genutzten Quellen stellen freiwillige Unternehmensangaben dar und sollten künftig von unabhängiger Seite geprüft werden.

Unternehmen		Positionierung zum Einsatz 100% nachhaltiger Palmöl- und Soja-Futtermittel:		Positionierung zum Einsatz alternativer, europäischer Futtermittel:	
		Zu nachhaltigem Palmöl	Zu nachhaltigem Übersee-Soja	Ersatz von Palmöl durch z.B. Raps- oder Sonnenblumenöl	Ersatz von Übersee-Soja durch z.B. europäisches Soja, Ackerbohne, Lupine
Futtermittelproduzenten, *teils nur Verarbeitungs- und Handelsunternehmen (12 Unternehmen)					
GS agri	✉	●	●	●	●
Hauptgenossenschaft Nord	✉	●	●	●	●
H. Bröring	✉	●	●	●	●
PHW Gruppe (inkl. Mega Tierernährung und Wiesenhof)	✉	●	●	●	●
BayWa	✉	Es werden keine Palmölprodukte gehandelt	●	Es werden keine Palmölprodukte gehandelt	●
Cefetra Group (Baywa Tochter)	✉	●	●	●	●
Volac Wilmar Feed Ingredients Holdings Limited	✉	●	Soja wird nicht verarbeitet oder gehandelt	●	Soja wird nicht verarbeitet oder gehandelt
ADM Animal Nutrition		●	●	●	●
Fleischverarbeitung (teils inkl. Tierhaltung) (7 Unternehmen)					
Danish Crown	✉	●	●	●	●
Wiesenhof (Teil der PHW-Gruppe unter Futtermittel)	✉	●	●	●	●
Tönnies	✉	●	●	●	●
Westfleisch	✉	●	● (Zweite Abfragerunde, Stand Januar 2022)	●	●
Rothkötter Gruppe (inkl. Rothkötter Mischfutterwerke)		●	●	●	●
Sprehe Feinkost		●	●	●	●
Vion N.L.		●	●	●	●
Geflügelwirtschaft (Kleine Auswahl von Legehennenhalter*innen und Hersteller*innen von Eiprodukten) (8 Unternehmen)					
Biovum mit Eggerhof (BioRegio-Betrieb)	✉	Das Futter enthält kein Palmöl	Kein Einsatz von Übersee-Soja	●	●
Vriesen-Hof	✉	Das Futter enthält kein Palmöl	●	●	●
Gutshof-Ei	✉	Das Futter enthält kein Palmöl	●	●	●
Geflügelhof Onken		●	●	●	●

Unternehmen	Positionierung zum Einsatz 100% nachhaltiger Palmöl- und Soja-Futtermittel:		Positionierung zum Einsatz alternativer, europäischer Futtermittel:		
	Zu nachhaltigem Palmöl	Zu nachhaltigem Übersee-Soja	Ersatz von Palmöl durch z.B. Raps- oder Sonnenblumenöl	Ersatz von Übersee-Soja durch z.B. europäisches Soja, Ackerbohne, Lupine	
<i>Geflügelwirtschaft (Kleine Auswahl von Legehennenhalter*innen und Hersteller*innen von Eiprodukten) (8 Unternehmen)</i>					
Hühnerhof Heidegold		●	●	●	●
OVOBEST Eiprodukte		●	●	●	●
Eifrisch Vertriebsgesellschaft		●	●	●	●
Schukarte-Hof		●	●	●	●
<i>Milchwirtschaft (inkl. Molkereien und Milchviehhaltung) (10 Unternehmen)</i>					
Hochland Deutschland	✉	Eingesetztes Futter enthält kein Palmöl	Eingesetztes Futter enthält kein Soja	●	●
Friesland Campina Germany	✉	Eingesetztes Futter enthält kein Palmöl	Eingesetztes Futter enthält kein Soja	●	●
Arla Foods	✉	●	●	●	●
Zott	✉	●	●	●	●
Deutsches Milch Kontor		●	●	●	●
Hochwald		●	●	●	●
Fude & Serrahn Milchprodukte		●	●	●	●
MEGGLE		●	●	●	●
Bayernland		●	●	●	●
Unternehmensgruppe Theo Müller		●	●	●	●
<i>Lebensmittelhandel (> 1 Mrd. Umsatz im Jahr 2018) (18 Unternehmen)</i>					
Lidl Deutschland	✉	●	●	●	●
Kaufland	✉	● (Prüfung der aktiven Umstellung, Stand Januar 2022)	● (teilweise Umstellung der Waren ab 1.1.22, Konkretisierung für 2023 erwartet, Stand Januar 2022)	●	●
ALDI inkl. ALDI NORD und ALDI SÜD	✉	●	●	●	●
REWE Group inkl. Penny	✉	●	●	●	●

Unternehmen		Positionierung zum Einsatz 100% nachhaltiger Palmöl- und Soja-Futtermittel:		Positionierung zum Einsatz alternativer, europäischer Futtermittel:	
		Zu nachhaltigem Palmöl	Zu nachhaltigem Übersee-Soja	Ersatz von Palmöl durch z.B. Raps- oder Sonnenblumenöl	Ersatz von Übersee-Soja durch z.B. europäisches Soja, Ackerbohne, Lupine
Lebensmittelhandel (> 1 Mrd. Umsatz im Jahr 2018) (18 Unternehmen)					
EDEKA	✉	●	●	●	●
Netto	✉	●	●	●	●
Metro-Gruppe (inkl. Rungis express)	✉	●	●	●	●
dm	✉	Es wird kein Palmöl im Futter eingesetzt	Es wird kein Soja im Futter eingesetzt	●	●
Rossmann	✉	●	●	●	●
Globus	✉	●	●	●	●
Bartels-Langness-Gruppe (inkl. familia, MARKANT, Citti)	✉	●	●	●	●
Transgourmet Deutschland (Schweizer coop-Gruppe)	✉	●	●	●	●
Norma	✉	●	●	●	●
Bünting (inkl. Combi, familia, Markant Nordwest)	✉	●	●	●	●
tegut...	✉	●	●	●	●
Dennree Gruppe (inkl. Denny BioMärkte)	✉	Es wird kein Palmöl im Futter eingesetzt	●	●	●
Dohle (inkl. Hit und übrige Dohle-Mitglieder)		●	●	●	●
Müller (Drogeriemarkt)		●	●	●	●
Systemgastronomie (13 Unternehmen)					
Block Gruppe	✉	●	●	●	●
McDonald's Corporation	✉	●	●	●	●
Ikea Deutschland	✉	●	●	●	●
Autobahn Tank&Rast	✉	●	●	●	●
Nordsee	✉	●	●	●	●

Unternehmen	Positionierung zum Einsatz 100% nachhaltiger Palmöl- und Soja-Futtermittel:		Positionierung zum Einsatz alternativer, europäischer Futtermittel:		
	Zu nachhaltigem Palmöl	Zu nachhaltigem Übersee-Soja	Ersatz von Palmöl durch z.B. Raps- oder Sonnenblumenöl	Ersatz von Übersee-Soja durch z.B. europäisches Soja, Ackerbohne, Lupine	
<i>Systemgastronomie (13 Unternehmen)</i>					
Yum! Brands Restaurants Int. (z.B. KFC, Pizza Hut)	✉	● (Seitens KFC neue Zusage zum 100% Ziel – bislang ohne verbindliches Stichtatum, Stand Januar 2022)	●	●	●
Subway	✉	●	● (Neue Zusage zum 100% Ziel – bislang ohne verbindliches Stichtatum, Stand Januar 2022)	●	●
Burger King	✉	●	●	●	●
FR L'Osteria	✉	●	●	●	●
Vapiano	✉	●	●	●	●
Lufthansa Service Gesellschaft		●	●	●	●
Domino's Pizza Deutschland		●	●	●	●
Valora Foodservice Deutschland (z.B. Backwerk, Ditsch)		●	●	●	●

2. Zusammenfassung

Mit dem Futtermittel-Radar fordert die Deutsche Umwelthilfe (DUH) erstmals 68 Unternehmen entlang der Lieferkette tierischer Erzeugnisse auf, schnellstmöglich nur noch nachhaltig-zertifizierte, entwaldungsfreie Palmöl- und Soja-Futtermittel in der Tierhaltung sicherzustellen, sowie den vermehrten Einsatz heimischer Futteralternativen vorzugeben. Dazu wurden Unternehmen von der Futtermittelbranche bis zum Handel und der Gastronomie befragt. Palmöl und Soja aus ungeprüften, unsicheren Anbaubedingungen mit erhöhtem Risiko für die Zerstörung wertvoller Ökosysteme und Menschenrechtsverletzungen müssen endlich aus der Nutztierhaltung ausgeschlossen werden. Denn für neue Plantagen in Asien und Südamerika werden immer noch tropischer Regenwald und Savannen entlang des Äquators zerstört, was die Klimakrise weiter anheizt. Der Umstieg auf nachhaltig zertifizierte Übersee-Ware kann dabei als erste Mindestmaßnahme für den Schutz klimarelevanter und artenreicher Ökosysteme gesehen werden, da neue Rodungen im zertifizierten Anbau verboten sind und die Ware demnach nur von lange bestehenden Anbauflächen stammt. Das ist ein Anfang, doch auch der Umstieg auf heimische Futtermittel und eine flächengebundene Tierhaltung müssen parallel verfolgt werden: Die Tierzahlen und der Konsum tierischer Produkte sollte schrittweise auf ein naturverträgliches Niveau, das ohne umweltschädliche Importe auskommt, reduziert werden. Das Futtermittel-Radar liefert jetzt erstmal einen Überblick darüber, welche Unternehmen sich anhand konkreter Sofortmaßnahmen für den Regenwaldschutz einsetzen wollen.

Die mit der Unterzeichnung der Amsterdam Deklaration im Jahr 2015 beschlossene Zielvorgabe der Bundesregierung zum Umstieg auf nachhaltiges, entwaldungsfreies Palmöl und Soja bis 2020 hatte lediglich einen freiwilligen Charakter inne und wurde verfehlt: 2019 waren erst geschätzte 83% des in Deutschland konsumierten Palmöls nachhal-

tig zertifiziert (Meo Carbon Solutions, 2020). Insbesondere im Teilbereich der Nutztierfutter stagniert der Anteil nachhaltig zertifizierten Palmöls seit 2017 bei nur 25%. Bei Soja betrug der zertifizierten-entwaldungsfreie Anteil in 2018 rund 22%.

Das Vorgehen

Der versäumte Umstieg kann auf die mangelnde Bereitschaft der Futtermittelanbieter, aber auch auf das Wegschauen der Unternehmen entlang der übrigen Lieferkette zurückgeführt werden. Der Konsum von Fleisch, Eiern und Milchprodukten darf nicht weiter zur Zerstörung klimaschutzrelevanter Ökosysteme beitragen und laufende Klimaschutzbemühungen nicht untergraben. Die Verantwortung liegt bei allen Unternehmen, die maßgeblich von tierischen Erzeugnissen profitieren. Deshalb hat die DUH **68 Unternehmen entlang der Lieferkette tierischer Erzeugnisse stichprobenartig ausgewählt** und im Zeitraum April bis Juli 2021 zu Stellungnahmen und neuen Selbstverpflichtungen zu 100% nachhaltigen Palmöl- und Soja-Futtermitteln sowie dem verstärkten Einsatz heimischer Alternativen aufgefordert. Die befragten Unternehmen stammen aus sechs Wirtschaftszweigen:

- **Futtermittelindustrie:** Importeure bzw. Einzel- und Mischfutterhersteller
- **Fleischwirtschaft:** Unternehmen, die eigene Maren vertreiben und im Auftrag Eigenmarken für den Handel anfertigen
- **Milchwirtschaft:** Genossenschaftliche Molkereien und Markenhersteller
- **Legehennenhalter** und Hersteller von Eiprodukten
- **Lebensmitteleinzel- und Großhandel**
- **Systemgastronomie:** Fast-Food-Ketten bzw. Schnellrestaurants

Das Resultat: Teils mutige Vorstöße einzelner Unternehmen und zu viel träge Masse

Es konnte bei der Unternehmensanfrage eine **Rücklaufquote von 62% erreicht werden** (42 aus 68 Unternehmen). Diese fällt somit sehr hoch aus, so dass die Futtermittelproblematik definitiv als

ein zentrales Thema der nachhaltigen Unternehmenspolitik einzustufen ist. In der zweiten Abfragerunde Ende 2021 wurden 20 Antworten erhalten – jedoch meist ohne neue Fortschritte bekanntzugeben: Nur eine neue Selbstverpflichtung mit konkretem Stichdatum wurde eingereicht – zu entwaldungsfreiem Soja ab 1.1.2023 (s. Westfleisch). Nach der dritten Abfragerunde sind es 20 von 68 Unternehmen, die noch nie geantwortet haben.

Grün bewertet: Die Vorreiter – Klare Positionierung gegen neue Regenwaldzerstörung durch Palmöl oder Übersee-Soja

- Erst vier **Unternehmen** geben an, **schon heute zu 100% nachhaltige Palmöl- oder Übersee-Soja-Futtermittel** zu verwenden, darunter nur ein Unternehmen, das nach eigenen Angaben schon heute ausschließlich nachhaltig zertifiziertes Palmöl-Futter anbietet:
 - Palmöl: **Deutsche Tiernahrung Cremer**
 - Soja: **Arla Foods (Milch), Gutshof-Ei, Wiesenhof**
- **Zehn** Unternehmen geben an, dass **sie schon heute kein Palmöl oder Übersee-Soja** mehr in der Fütterung einsetzen:
 - Kein Palmöl-Futter: **dm, Dennree Gruppe (Bio-Markt), Vriesen-Hof (Ei), Gutshof-Ei, Biovum mit Eggerhof (Ei), BayWA AG (Futtermittelanbieter), Hochland Deutschland (Milch), Friesland Campina Germany (Milch)**
 - Kein Übersee-Soja-Futter: **Biovum mit Eggerhof (Ei), Hochland Gruppe (Milch), Friesland Campina (Milch), Heinrich Nagel und Volac Wilmar Feed Ingredients (Futtermittelanbieter; teils jedoch auf Palmöl spezialisiert)**

Gelb bewertet: Die Nachzügler – Erste-Hilfe zum schnellen Ausschluss neuer Rodungen

- Palmöl: **Vier Unternehmen** haben sich **neu zu 100% nachhaltigem Palmöl ab dem 1.1.2022** über alle Warengruppen hinweg selbst verpflichtet: **Lidl Deutschland, BEWITAL agri und AGRAVIS Raiffeisen** (beide Futtermittelanbieter), Fleischverarbeiter **Danish Crown** halbiert



in 2022 seine Palmölmenge im Futter und verzichtet ab 2023 vollständig auf Palmöl im Futter.

- In der zweiten Abfragerunde hat sich **kein einziges, weiteres Unternehmen** mit klarem Stichdatum zu **entwaldungsfreiem, nachhaltig zertifiziertem Palmöl ab 1.1.2022** verpflichtet. Dies macht nochmals deutlich, dass eine künftige gesetzliche Regelung gegen importierte Entwaldung auf europäischer und deutscher Ebene alle Verarbeitungsstufen von Palmöl und Soja abdecken sollte. Bleibt dies aus, wird es immer Unternehmen geben, die sich verweigern, Vorgaben zur Entwaldungsfreiheit an vorgelagerte Lieferanten und verarbeitete Produkte zu stellen.
- In der dritten Abfragerunde hat lediglich die PHW Gruppe (Fleischproduzent mit der Marke Wiesenhof und eigener Futtermittelproduktion) als neues Unternehmen ab Frühjahr 2022 (2. Quartal) teilweise auf nachhaltiges Palmöl umgestellt (in der Geflügelhaltung in Deutschland).
- Soja: Nur ein Unternehmen hat sich im Sommer 2021 **neu zu 100% nachhaltigem Übersee-Soja** über alle Warengruppen hinweg **bereits ab 1.1.2023** selbst verpflichtet: **Lidl Deutschland** (gilt für den deutschen Markt). Hinzu kam in der zweiten Abfragerunde im November 2021 jedoch das Fleischverarbeitungsunternehmen **Westfleisch**, das mit der QS

GmbH¹ gemeinsam an der Weitergabe und Einhaltung einer verbindlichen Lieferanten-Vorgabe zu entwaldungsfreiem Soja ab 1.1.2023 arbeite – mit der Möglichkeit Vorgaben zu Palmöl ebenso in das Managementsystem aufzunehmen. **Von dieser neuen Möglichkeit sollten die fleischverarbeitenden Unternehmen und Lebensmittelunternehmen aus dem Einzel- und Großhandel nun schnellstmöglich Gebrauch machen und auf nachhaltig zertifizierte, entwaldungsfreie Palmöl- und Soja-Futtermittel bestehen.** Die Futtermittelbranche steht dabei gleichermaßen in der Verantwortung ihre Rohstoffbeschaffung entsprechend zügig noch im Laufe des Jahres 2022 anzupassen. Tönnies hat bekanntgegeben, ab Ende 2022 bei der Beschaffung von Schweinen auf Entwaldungs-Soja zu verzichten. Die Agravis ist zudem im Prozess seine Mischfutterwerke auf nachhaltiges Soja umzustellen, akzeptiert dabei jedoch noch Zertifizierungen von den FEAC Guidelines, die aus Sicht der DUH bisher nicht als Nachweis für Entwaldungsfreiheit ausreichen. Die Umsetzung der QS-Module für entwaldungsfreies, nachhaltigeres Palmöl- und Soja-Futter hat sich allerdings bereits um ein halbes Jahr verzögert (ursprünglich wurde eine Veröffentlichung für Januar 2022 angekündigt). Die DUH ruft weitere umsatzstarke Fleischunternehmen, die sich bisher teilnahmslos gezeigt haben, wie die Rothkötter Gruppe, die Sprehe Gruppe und Vion, nun auf, neuen Regenwaldrodungen nun auch endlich mit eigenen Vorgaben zu begegnen. Lebensmitteleinzelhändler, wie REWE oder Edeka, und Systemgastromomen wie McDonald's, Burger King, Subway und Yum!, die ggf. von diesen Unternehmen beziehen, müssen zügig warenübergreifende Vorgaben einführen und unterstützen.

- **Lidl Deutschland** ist damit durch frühe Zieljahre zu zertifiziert entwaldungsfreiem Palmöl UND Soja **das ambitionierteste Unternehmen**

im Lebensmittelhandel. Lidl gibt zudem als einziger Lebensmittelhändler an, in Bezug auf entwaldungsfreies Palmöl und Soja an, **auch Fremdmarken zu überprüfen** und sich Sanktionen vorzubehalten. **Kaufland** hat der DUH in der zweiten Abfragerunde mitgeteilt, mit einer neuen Soja-Richtlinie verbindliche Vorgaben zu nachhaltigem, entwaldungsfrei zertifizierten Soja ab dem Jahr 2022 zu schaffen und darüber hinaus seine unternehmerischen Sorgfaltspflichten auszuweiten. Das Positionspapier zu nachhaltigem Soja als Futtermittel steht seit Ende Januar zum Download zur Verfügung². Eine Konkretisierung ab wann alle Warengruppen mit Tiererzeugnissen umgestellt werden und welche Länder dies schließlich umfassen wird, erfolgt laut Angaben des Unternehmens im Laufe des Jahres 2022. (Stand Januar 2022) Kaufland hat sein Engagement zur Ermittlung der Palmöl- und Sojamen gen verstärkt und wird vsl. für die in 2023 verbrauchten Mengen, Maßnahmen ergreifen. (Stand Juli 2022).

Orange bewertet: Die Zögerlichen – Später oder teilweiser Ausschluss von Rodungen

- Weitere sieben Unternehmen wollen **bis 2025** über alle Warengruppen hinweg **100% nachhaltiges Palmöl- oder Übersee-Soja-Futterfuttermittel** sicherstellen – bezogen auf den deutschen Markt, die DACH Region oder international:
 - Palmöl: **Heinrich Nagel** bis 2025 in der DACH-Region, später auf internationalem Markt, **IKEA Deutschland** bis 2025 weltweit (bei Geflügel in der EU, CAN und AUS bereits bis Ende 2021)
 - Soja: **Deutsche Tiernahrung Cremer** bis 1.1.2025 an allen Produktionsstandorten, **Hauptgenossenschaft Nord** bis 2025 sämtliches vom Konzern importiertes Soja,

¹ QS-Kurzportrait (2021): „QS ist der führende Standard für Lebensmittelsicherheit in Deutschland. 95% des frischen Schweine- und Geflügelfleischs, 85% des Rindfleischs sowie 90% von Obst, Gemüse und Kartoffeln aus Deutschland sind QS-zertifiziert. Ziel ist es, das Vertrauen der Verbraucher in sichere frische Lebensmittel täglich zu bestätigen.“

² <https://unternehmen.kaufland.de/unsere-verantwortung/machen-macht-den-unterschied/lieferkette.html#richtlinien-positionen>

Danish Crown bei allen dänischen Produktionsstandorten, **ALDI SÜD und ALDI NORD** bis 31.12.2025 auf dem deutschen Markt, **IKEA** bei allen Warengruppen weltweit bis 2025. Ein vollständiger Umstieg auf entwaldungsfreies Palmöl- und Soja-Futter erst bis 2025 scheint ein Anfang zu sein, ist angesichts der Klima- und Biodiversitätskrise jedoch zu spät. **Die DUH fordert weiterhin einen schnellstmöglichen Umstieg auf entwaldungsfreie, nachhaltige Futtermittel.**

- Einige Unternehmen erreichen bei Soja **vor 2025 zumindest eine teilweise Umstellung** (Beispiele): **ALDI SÜD und ALDI NORD** geben an, ab 1.1.2022 60% des Sojafutters nachhaltig zertifiziert bei Geflügel, Rind, Schwein und Schaleineier zu erreichen (gilt für den deutschen Markt). **REWE** erreicht nach eigenen Angaben bereits bis 1.1.2021 100% nachhaltiges Sojafutter bei Frischfleischwaren, Eiern und Milch.³ **IKEA Deutschland** hat bei Fleischbällchen, Würsten und Lachs bereits umgestellt, und erreicht dies für Geflügel bis 2021 in der EU, Kanada und Australien.
- **Weitere Unternehmen** wurden orange bewertet, wenn Sie **in Teilsegmenten ihres Sortiments** oder anhand von **Pilotprojekten** auf nachhaltiges, entwaldungsfreies Soja umgestellt haben oder beginnen sich der Thematik anzunehmen und Lieferantengespräche zu Palmöl oder Soja-Futtermitteln aufzunehmen (s. Langfassung der Ergebnistabelle in Kap. 6).

Orange oder rot bewertet: Bisher begrenztes Engagement für den Ausschluss neuer Rodungen oder fehlende Angaben

- **Zwei Unternehmen** haben in ihren RSPO ACOF Berichten 2019 geäußert, dass erwartet wird, 100% nachhaltiges Palmöl nur bei entsprechender Kundennachfrage zu erreichen: ggf. bis 2025 bei der **Cefetra Group** und bis 2030 bei der **Volac Wilmar Feed Ingredients**.

- **ADM Animal Nutrition** strebt bisher an, erst bis 2030 sicher entwaldungsfreie Rohstoffe zu erreichen (inkl. Palmöl und Soja). Es werden bereits eigene Einkaufsrichtlinien zu nachhaltigem Palmöl angewendet, jedoch nicht nachhaltig-zertifiziert nach einem Zertifizierungssystem. **Hier ist das Unternehmen Olenex als verantwortlicher Betreiber mehrerer europäischer Raffinerien von ADM und Wilmar in der Verantwortung.** ADM ist das einzige Unternehmen aus der Befragung der Futtermittelbranche, das sich bisher gar nicht zu Palmöl und Soja aus entwaldungsfreiem Anbau geäußert hat.

Bio-Lebensmittel auf dem Vormarsch: Förderung heimischer Futtermittel

Viele der Unternehmen fördern bereits teilweise Bio-Lebensmittel nach EU-Bio-Verordnung oder den strengeren Verbands-Bio-Siegeln (Bioland, Naturland, demeter, usw.). In der Bio-Haltung müssen Bio-Futtermittel verwendet werden und es wird ein Mindestanteil von heimischen Futtermitteln vom eigenen Hof oder aus der Region vorgeschrieben. Bei Schweinen und Geflügel sind noch bis zu 5% konventionelle Eiweiß-Futtermittel (inkl. Soja) erlaubt. Diese werden jedoch schrittweise reduziert. Bio-Palmöl wird laut Marktstudien des Forums für nachhaltiges Palmöl nicht in Futtermitteln in Deutschland eingesetzt. Es kommen im Bio-Futter also andere Pflanzenöle aus ökologischer Landwirtschaft zum Einsatz.

- Neben IKEA und METRO haben leider **keine weiteren Fast-Food-Ketten und Großhändler** klare Umstellungsdaten zu 100% nachhaltigem Palmöl- oder Soja-Futter genannt. Auch bei den **Fleischverarbeitern** und **Markenherstellern im Bereich Milchprodukte** war die Antwortrate gering. Von den großen Namen, wie z.B. **McDonald's, Vapiano, l'Osteria, Rothkötter, Tönnies, ALRA Foods** oder

³ Eine Umstellung in den Warengruppen nicht-frische Fleischwaren (TK usw.), Milchprodukte, Butter und Aquakulturprodukte wäre demnach noch ausstehend. Ein Zieldatum zur Umstellung wurde bisher nicht bekanntgegeben.

Müllermilch hätten sich Bürger*innen sicher konkretere Angaben und Zielsetzungen zum Ausschluss neuer Rodungen für Nutztierfutter erhofft. Einige der Unternehmen reagierten jedoch auf die DUH Anfrage und gaben an, die Thematik ernst zu nehmen und signalisierten, zeitnah neue Ziele veröffentlichen zu wollen.

DUH Forderungen an Politik & Wirtschaft

Unser Klima und der Lebensraum von bedrohten Arten wie dem Orang-Utan darf nicht länger für das große Geschäft mit Fleisch und Milch aufs Spiel gesetzt werden. Deshalb lauten unsere Forderungen an die Politik, schnellstmöglich gesetzliche Vorgaben einzuführen und an verantwortungsvoll agierende Unternehmen, sich bereits vorher zu konkreten Maßnahmen selbst zu verpflichten und deren Umsetzung öffentlich nachvollziehbar darzustellen. Folgende Maßnahmen sollten von politischen Entscheidungsträgern und Unternehmen beachtet und umgesetzt werden:

- » **Schnellstmöglich ausschließlich nachhaltiges, entwaldungsfreies⁴ Palmöl in Futtermitteln – spätestens ab 1.1.2022 – und, wo möglich, Bevorzugung heimischer bzw. europäischer Pflanzenöle**
- » **Schnellstmöglich ausschließlich nachhaltiges, entwaldungsfreies⁵ Soja-Futtermittel sowie eine schrittweise Erhöhung des Anteils europäischer Eiweißpflanzen**
- » **Speziell für den Handel gilt: Umstellung der Eigenmarken und Auslisten von Fremdmarken, die Anforderung in Bezug auf nachhaltige, entwaldungsfreie Palmöl- und Soja-Lieferketten nicht erfüllen, so dass das Sortiment insgesamt entwaldungsfrei wird**
- » **Verbindliche Vorgaben für glaubwürdige Zertifizierungssysteme, die jegliche Zerstörung**

kohlenstoff- oder artenreicher Ökosysteme in den Tropen und darüber hinaus sicher ausschließen

- » **Importvorgaben, die die Einfuhr nicht-nachhaltiger Palmöl- und Sojaprodukte, darunter Futtermittel, unterbinden – möglichst schnell im Rahmen eines EU-Gesetzesrahmens⁶ oder auf nationaler Ebene, wenn eine ambitionierte Einigung auf EU-Ebene nicht möglich ist**
- » **Tierwohlgerechte Haltung in Kombination mit einer Reduktion der Nutztierbestände auf ein umweltverträgliches Maß⁷: Unterstützung deutscher Landwirte - insb. kleine und mittlere Höfe - mit höheren Abnahmepreisen bzw. Finanzierungshilfen, um eine Umstellung auf nachhaltigere Futtermittel und eine umweltverträglichere, tierwohlgerechte Tierhaltung vorzunehmen**
- » **Abkehr von der Exportorientierung der deutschen Tierhaltung insbesondere der Fleisch- und Milchwirtschaft und stattdessen Förderung pflanzlicher Milch- und Fleischersatzprodukte im In- und Ausland**
- » **Erhöhte Transparenz – Unternehmen müssen öffentlich angeben, woher Futtermittel genau stammen, unter welchen Bedingungen diese produziert wurden und welche Nachhaltigkeitszertifizierungen dabei eingehalten werden. Dazu sollten auch bestehende Berichtspflichten zur Verarbeitung meldepflichtiger Rohstoffe angepasst werden.**
- » **Handelspolitischen Druck ausüben: Regierungen von Anbauregionen bzw. -ländern, die wiederholt Kooperations- bzw. Kompensationsangebote zum Regenwaldschutz ausschla-**

⁴ z.B. zertifiziert nach RSPO oder einem gleichwertigen Zertifizierungssystem; Credits (Book& Claim-Ware) nur als Übergangslösung hin zu physisch zertifizierter Ware (insb. SG)

⁵ z.B. zertifiziert nach einem der folgenden oder gleichwertigen Zertifizierungssystemen: ISCC + / ISCC EU, Donau Soja / Europe Soya, Pro-Terra, BFA SS, CRS-CEFETRA und RTRS; Credits (Book&Claim-Ware) nur als Übergangslösung hin zu physisch zertifizierter Ware (insb. SG)

⁶ EU Verordnung gegen importierte Entwaldung und EU Lieferkettengesetz mit umwelt- und menschenrechtsbezogenen Sorgfaltspflichten

⁷ Schrittweise Entwicklung hin zu einer flächengebundenen Tierhaltung mit weniger Tieren, verringertem Bedarf an (Import-)Futtermitteln und der Entschärfung der Stickstoffproblematik durch den Rückgang des Gülleeinsatzes auf den Feldern und den damit verbundenen Nitratreintrag in Grundwasser und Oberflächengewässer.

gen, keine alternativen Optionen aufzeigen oder Waldzerstörung gar aktiv vorantreiben⁸, sollte schlussendlich mit zeitweisen Handelsboykotten begegnet werden

⁸ Zum Beispiel durch legale oder illegale Aktivitäten der Forst- bzw. Agrarindustrie, durch Urbanisierung oder andere Sektoren

3. Einleitung

Der Konsum und Export von konventionellen, tierischen Erzeugnissen treibt seit Jahrzehnten die Zerstörung der letzten primären und naturnahen Wälder und Ökosysteme an. Denn für Palmöl und Soja aus Südostasien und Südamerika wird immer noch neue Anbaufläche geschaffen. Dabei werden kohlenstoff- und biodiversitätsreiche Wälder, Moore und Savannen zerstört, deren Erhalt gegen das Fortschreiten des Klimawandels und dem dramatischen Biodiversitätsrückgang von großer Bedeutung ist. Solche Landnutzungsänderungen sind inzwischen für rund elf Prozent der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich. Der Lebensraumverlust betrifft zudem die letzten Hotspots enormer und einzigartiger Artenvielfalt, z.B. in Indonesien, Brasilien und Kolumbien. Die fortschreitende Ausdehnung der Landnutzung durch den Menschen ist neben dem Klimawandel der größte Treiber des globalen Artensterbens.

Für die Produktion von Fleisch, Eiern, Milchprodukten und werden in Deutschland Millionen von Tieren gehalten. Allein die Anzahl der in Deutschland geschlachteten Masttiere lag 2019 bei über 760 Millionen Tieren. Aufgrund der überhöhten Anzahl der Nutztiere in Deutschland, die den massiven Export von Fleisch- und Milchprodukten erst ermöglichen, lassen sich die Futtermittel auf heimischen Flächen nicht mehr in ausreichender Menge produzieren. Stattdessen werden die Futtermittel importiert. Palmöl aus Asien und Soja aus Südamerika – Soja häufig aus Südamerika, Palmöl aus Südostasien. Sie werden dem Futter als günstiges Fett und Eiweiß beigemischt. Der Konsum von tierischen Erzeugnissen in Deutschland steht also in direkter Konkurrenz um Fläche für Ökosysteme von stark bedrohten Tierarten, die dort ihre natürliche Nahrung und Lebensraum finden.

Während die rund 150.000 Tonnen für Futtermittel importiertes Palmöl vor allem auf den geringeren Preis des Palmöls gegenüber anderen Pflanzenölen zurückgeführt werden kann, scheinen die rund 3,2 Mio. Tonnen Sojaschrot, die jährlich in

Deutschland verfüttert werden (Zahlen von 2019), durch Eiweißpflanzen aus Europa derzeit in diesen enormen Mengen nicht ohne Weiteres ersetzbar. Die Problematik der Futtermittelimporte und der damit verbundenen Tropenwaldabholungen ist jedoch vielen Konsument*innen noch nicht bewusst, da das Thema der nachhaltigen Fütterung in der Nutztierhaltung erst allmählich für die breite Öffentlichkeit sichtbar wird. Erst seit wenigen Jahren werden die Reduktion des Fleischkonsums und die nachhaltige, entwaldungsfreie Fütterung der Nutztiere in den Medien verstärkt thematisiert.

Die Futtermittelindustrie hat in Deutschland den drittgrößten Anteil am deutschen Palmölverbrauch – nach dem Energie- und Lebensmittelsektor. Der Futtermittel-Sektor hinkt seit 2017 dem von der Bundesregierung in 2014 ausgerufenen Ziel, bis 2020 freiwillig auf 100 % nachhaltiges, entwaldungsfreies Palmöl umzusteigen, hinterher. Während Palmöl als Bestandteil von Lebensmitteln schon zu 90 % aus nachhaltig zertifiziertem und entwaldungsfreiem Anbau bezogen wird, **liegt der nachhaltige Anteil bei Palmöl in Futtermitteln erst bei 25 %. Insgesamt über alle Sektoren hinweg wird in Deutschland 83% nachhaltiges Palmöl erreicht. Bei Soja lag der Anteil zertifiziert entwaldungsfreier Ware im Jahr 2019 insgesamt bei 25%⁹.**

Der von der DUH im November 2020 durchgeführte „Runde Tisch für nachhaltiges Palmöl in Futtermitteln“ hat für neue Bewegung gesorgt: Der Verband Deutsche Tiernahrung signalisierte, dass **die Futtermittelindustrie bereit sei, ausschließlich Palmöl aus sicheren, nachhaltigen Quellen zu beziehen, insofern der Rest der Lieferkette dies klar unterstütze** und den Mehraufwand mittrüge. Daher sind nun gemeinsame Anstrengungen gefragt – durch Selbstverpflichtungen der Akteure auf allen Ebenen der Verarbeitung und des Handels.

⁹ IDH (2021) European Soy Monitor; Insights on the uptake of responsible and deforestation-free soy in 2019. June 2021. Prepared for IDH by Schuttelaar & Partners. IDH: Utrecht, the Netherlands.

4. Vorgehen

Die DUH hat das Futtermittel-Radar im Jahr 2021 erstmals durchgeführt. Es wurde zunächst die **Positionierung der Unternehmen anhand von generellen Zielsetzungen und Selbstverpflichtungen zum Einsatz von ausschließlich entwaldungsfreien, nachhaltigen Futtermitteln** erfragt. Zum Nachweis entwaldungsfreier, nachhaltiger Ware kommen überwiegend Zertifizierungen zum Einsatz, die für alle Unternehmen am Markt zugänglich sind. Eine Bewertung der Unternehmenspositionierungen anhand der jeweils verwendeten Zertifizierungssysteme und deren Unterschiede fand in diesem ersten Schritt noch nicht statt. Das Radar dient somit als erste **Bestandaufnahme der Unternehmenspositionen zur Nachhaltigkeit der in Deutschland produzierten und eingesetzten Futtermittel** und soll zugleich den Anlass für einen schnellstmöglichen und vollständigen Umstieg auf ausschließlich nachhaltiges, entwaldungsfreies Palmöl und Soja in der Futtermittelbranche darstellen.

68 Unternehmen aus sechs verschiedenen Wirtschaftszweigen entlang der Lieferkette tierischer Erzeugnisse wurden Ende März 2021 per Mail kontaktiert und um eine Stellungnahme gebeten – zum aktuellen und künftigen Einsatz ausschließlich nachhaltig zertifizierter Palmöl- und Soja-Futtermittel und zum verstärkten Einsatz heimischer Futtermittel.

Die befragten Unternehmen stammen aus sechs Wirtschaftszweigen:

- **Futtermittelindustrie:** Importeure bzw. Einzel- und Mischfutterproduzenten
- **Fleischwirtschaft:** Unternehmen, die eigene Maren vertreiben und im Auftrag Eigenmarken für den Handel anfertigen (insb. Masthühner, Schweine, Rinder)
- **Milchwirtschaft:** Genossenschaftliche Molkereien. Milchviehhaltung und Markenhersteller
- **Legehennenhaltung** und Hersteller von Eiprodukten

- **Lebensmitteleinzel- und Großhandel**
- **Systemgastronomie:** Fast-Food-Ketten bzw. Schnellrestaurants

Im Mai 2021 hat die DUH Erinnerungsschreiben per Mail an die Unternehmen versandt und bis Juli Rückfragen gestellt, um die Einreichung von Stellungnahmen voranzutreiben. Im Zuge einer E-Mail-Benachrichtigung wurde den Unternehmen das **Bewertungsergebnis vor Veröffentlichung des Berichts mitgeteilt** und die Möglichkeit für abschließende Rückmeldungen eingeräumt. Eine Bewertung wurde angepasst, wenn die zusätzlichen Angaben dies rechtfertigten. Die Auswertung der unternehmensbezogenen Informationen erfolgte im Zeitraum Juni und Juli 2021. Bis zum 29. Juli eingegangene Stellungnahmen bzw. öffentlich verfügbare Informationen wurden noch im Futtermittel Radar berücksichtigt. **In einer zweiten Abfrage-runde wurden die Unternehmen erneut im September 2021 von der DUH kontaktiert und relevante Informationen von Oktober 2021 bis Januar 2022 in den Bericht aufgenommen (Aktualisierungen in blauer Schrift markiert). Aktualisierungen aus der dritten Abfragerunde, die von Mitte Mai bis Anfang Juli 2022 durchgeführt wurde, sind in lila Schrift vermerkt.**

Auswahl und Bewertung der Unternehmen

Die befragten Unternehmen wurden von der DUH auf Basis von **Recherchen zu relevanten Marktteilnehmer*innen und Hinweisen von Teilnehmer*innen des Runden Tisches** für nachhaltiges Palmöl in Futtermitteln¹⁰ der DUH vom November 2020 ausgewählt. Die Auswahl der Unternehmen im Futtermittel-Radar hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wird in Zukunft bei Bedarf durch weitere Unternehmen ergänzt. So wird geplant, das Unternehmen Heidemark als wichtigen Putenproduzenten in der EU künftig mit einzubeziehen.

Bei der Befragung wurde auf tierische Erzeugnisse und Produkte für den menschlichen Verzehr fokussiert. **Haustierfutter** wurden nicht explizit mitbetrachtet. Für Tiernahrungs-Produkte werden laut Auskunft eines Einzelhändlers vor allem Schlacht-

¹⁰ S. Präsentation auf der Projekt-Website unter <https://www.duh.de/futtermittel-radar/>

nebenerzeugnisse, die für den menschlichen Verzehr nicht eingesetzt werden, genutzt (mehrheitlich aus der EU). Umstellungen im Rahmen des Futtermittel-Radars sollten demnach auch eine positive Wirkung auf die Haustierfuttermittel mit sich bringen.

Für die Beurteilung der Positionierung der Unternehmen zum Umstieg auf nachhaltige, entwaldungsfreie und heimische Futtermittel wurden neben den eingegangenen Email-Antworten bzw. Stellungnahmen auch öffentlich verfügbare Informationen von den Unternehmenswebseiten ausgewertet. Dazu zählen Webseitentexte, verschiedene Berichte und nachhaltigkeitsbezogenen Dokumente, wie Einkaufsrichtlinien oder Nachhaltigkeitsbroschüren sowie falls vorhanden ACOP-Berichte auf der RSPO-Webseite. RSPO-Mitglieder müssen jährlich ACOP-Berichte auf der RSPO-Webseite veröffentlichen, in denen auch zeitliche Angaben zur vollständigen Umstellung auf nachhaltig zertifiziertes Palmöl gemacht werden.

Tabelle 1: Legende zur Bewertung der Unternehmensangaben zu existierenden Bestimmungen oder Absichten, nachhaltig zertifizierte und entwaldungsfreie sowie europäische Futtermittel in der Tierhaltung einzusetzen.

Farbcode	Bewertung
	Es wird angegeben, dass bereits auf 100% nachhaltig zertifiziertes Palmöl- bzw. Soja-Futtermittel umgestellt wurde bzw. vollständig zu alternativen europäischen Futtermitteln gewechselt wurde.
	Es wird ein Stichdatum zum Einsatz ausschließlich nachhaltig zertifizierter Palmöl- bzw. Soja-Futtermittel bzw. zur vollständigen Umstellung auf alternative europäische Futtermittel angegeben. (Stichdatum zu nachhaltigem Palmöl nicht später als 1.1.2022 und zu nachhaltigem Soja nicht später als 1.1.2023)
	Es wird angegeben, dass nachhaltig zertifiziertes Palmöl oder Soja bzw. europäische Futtermittel befürwortet oder in Teilen eingesetzt werden - ohne Angabe eines Stichdatums zur vollständigen Umstellung.
	Es bleibt intransparent , ob ein Umstieg auf ausschließlich nachhaltig zertifizierte Palmöl- und Soja-Futtermittel bzw. den vermehrten Einsatz alternativer europäischer Futtermittel angestrebt und umgesetzt wird.
	Das Unternehmen hat auf die Anfrage der DUH reagiert und Informationen beigesteuert.

Die Unternehmen wurden anhand der verfügbaren Informationen mithilfe von **Bewertungskriterien entlang eines Ampelsystems** beurteilt (siehe Tabelle 1). Der aktuelle Anteil nachhaltiger Ware oder heimischer Futtermittel wird fast nie angegeben und wurde der Einfachheit halber nicht in die Bewertung einbezogen.

Bei Lebensmittelhändlern beziehen sich die Selbstverpflichtungen zu nachhaltigen Palmöl-Futtermitteln auf ihre **Eigenmarken**.

Angabe von Stichdaten teils mit geographischer Einschränkung

Die von den Unternehmen angegebenen Stichdaten zum Umstieg auf ausschließlich nachhaltig zertifiziertes Soja bzw. Palmöl beziehen sich teils auf die in Deutschland oder der EU vertriebenen Futtermittel oder tierischen Produkte und teilweise auch auf den internationalen Markt – umfasst dann also alle weltweiten Standorte eines international tätigen Unternehmens bzw. einer Unternehmensgruppe. Einige Unternehmen geben auch unterschiedliche Stichjahre je nach Zielmarkt an (s. IKEA). Wenn der geographische Bezug vom Unternehmen angegeben wurde, wurde dies in der Auswertung gekennzeichnet (s. Langfassung der Ergebnistabelle). **Um Entwaldung wirksam entgegenzutreten, ist es erforderlich, dass weltweit auf Rohstoffe verzichtet wird**, bei denen neue Entwaldung nicht sicher ausgeschlossen werden kann. Die DUH fordert deshalb, **die auf Deutschland begrenzten Ziele höchstens als Zwischenschritt anzustreben** und mittelfristig die gesamten Soja- bzw. Palmöllieferketten der Unternehmen entwaldungsfrei zu gestalten – in Europa und weltweit.

Was heißt „nachhaltig“ und entwaldungsfrei? – Fokus auf die gängigsten Zertifizierungen

Als Nachhaltigkeitszertifizierungen für Palmöl geben die Unternehmen den Runden Tisch für nachhaltiges Palmöl (RSPO) an. Bei Sojafuttermitteln beziehen sich die Unternehmen oft auf die in den industrieeigenen FEFAC-Beschaffungsrichtlinien gelisteten Zertifizierungssysteme. Nicht alle diese Zertifizierungssysteme sind im Hinblick auf die Qualität der Standards und Wirksamkeit ausrei-

chend. Sie schließen z.B. nicht alle legale Entwaldung aus. Basierend auf Benchmark-Studien¹¹ zur Wirksamkeit der Systeme erkennt die DUH die Zertifizierungssysteme ISCC + / ISCC EU, Donau Soja / Europe Soya, ProTerra, BFA SS, CRS-CEFETRA und RTRS als nachhaltig an. Im ersten Durchgang haben wir (bei Soja) nur die Angaben der Unternehmen und Selbstverpflichtungen zu nachhaltigem Soja berücksichtigt, ohne die Qualität der Standards zu prüfen.

Als Ersatz von Übersee-Palmöl und -Soja (z.B. Sojaschrot, ganze Sojabohnen) wurde die Förderung verschiedener europäischer Anbaufrüchte sowie eine Förderung des Bio-Anbaus akzeptiert, da hier bis auf die Tierarten Rind und Schwein nur noch hofeigene oder regionale Futtermittel erlaubt sind (bis zu 5% konventionelles Soja darf eingesetzt werden, Bio-Palmöl wird derzeit laut Marktstudien des Forums für Nachhaltiges Palmöl nicht verfüttert). Anstelle von Palmöl kann in Futtermitteln z.B. Raps- oder Sonnenblumenöl verarbeitet werden. Auch an der Verwendbarkeit von Algen- und Insektenöl wird geforscht. Übersee-Soja kann durch in Deutschland und Europa produziertes Soja, Rapsschrot, Ackerbohne, Lupine, Erbse und innovative Rohstoffe wie Insektenprotein ersetzt werden. Langfristig sollten auch für europäisches Soja die Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards verlangt werden.

Selbstverpflichtungen „verpflichten“ – künftig sind jedoch gesetzliche Meldepflichten gefragt

Zu beachten ist, dass die **Angaben der Unternehmen überwiegend freiwillige Auskünfte darstellen** und es nicht ersichtlich ist, welche Angaben ggf. durch unabhängige Dritte bestätigt wurden. Die Validität der Unternehmensangaben konnte im Rahmen des Futtermittel-Radars also nicht überprüft werden. Nachweise¹² zum Bezug von nachhaltigem Palmöl oder Soja (z.B. durch Lieferscheine) müssen von Unternehmen bisher nicht

veröffentlicht und auch nicht an relevante Behörden mitgeteilt werden. So besteht keine Pflicht, die Mengen des nachhaltigen Palmöl- oder Soja-Futters etwa beim Bundesamt für Statistik oder Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) zu melden. Für abgesicherte Informationen bedarf es seitens des Gesetzgebers und seiner Behörden zusätzlicher Vorgaben.

Für die künftige Überprüfung der Zielerreichung von 100 % nachhaltigem Palmöl- und Soja-Futter bleibt der DUH deshalb bis auf Weiteres keine andere Wahl, als sich weiterhin auf freiwillige Unternehmensangaben zu beziehen. Die Selbstverpflichtungen bzw. Ankündigungen können Verbraucher*innen zumindest ein schnelles „Aufholen“ des verpassten Ziels signalisieren. Dies soll jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Unternehmen ihre Ankündigungen nun zunächst in die Realität umsetzen müssen und Verbraucher*innen sich nicht 100% darauf verlassen können.

¹¹ Kusumaningtyas, R. und Van Gelder, J.W. (März 2019), *Setting the Bar for Deforestation-Free Soy in Europe; A Benchmark to Assess the Suitability of Voluntary Standard Systems*, Amsterdam, The Netherlands: Profundo, S. 3.

¹² Hersteller- und Handelsunternehmen setzen die Vorgabe zur Umstellung auf nachhaltig zertifizierte Palmöl- bzw. Soja-Futtermittel um, indem sie diese in ihren (öffentlichen) Einkaufsrichtlinien und vertraulichen Einkaufsverträgen verankern. Das Einkaufspersonal muss dazu angehalten werden, Nachhaltigkeitsaspekte zu Palmöl und Soja konsequent bei den Lieferanten abzufragen und Nachweise für die Einhaltung einzufordern.

5. Hintergründe

Preiskampf auf dem Rücken von Menschen, Natur und Klima

Das System der intensiven Tierhaltung hat sich in den letzten Jahrzehnten in Deutschland durchgesetzt, da es mit den niedrigen Weltmarktpreisen konkurrieren kann. Um den aggressiven Markt bedienen zu können, müssen die Produktionskosten pro Tier gesenkt werden, d.h. nur wer viele Tiere hält, arbeitet wirtschaftlich. Da negative Folgen für die Umwelt nicht eingepreist werden, sind tierische Erzeugnisse aus der industriellen Tierhaltung deutlich günstiger als Produkte, die naturverträglich und ökologisch erzeugt werden.

Das Fleisch in Deutschland ist so billig, weil andere dafür bezahlen. Durch Waldrodungen z.B. für den Anbau von Palmöl- und Sojafuttermitteln werden wertvolle Lebensräume zerstört. Die dort lebenden Menschen verlieren ihr Land und ihre Lebensgrundlage. Klimagasen werden freigesetzt, unschätzbare Biodiversität geht verloren. Und die dadurch verursachten Kosten für erforderlich werdende Schutzmaßnahmen zahlen vor allem die Menschen in besonders bspw. durch die Klimakrise betroffenen Gebieten. Diese Verteilung ist unfair und die Kosten müssen umverteilt werden, sodass der Preis umweltschädlicher Produkte auch direkt von den Verursacherinnen und Verursachern gezahlt wird. Subventionen dürfen nur noch für gesellschaftlich erwünschte Leistungen wie dem Tierschutz, Naturschutz oder die regionale Entwicklung fließen.

Die gesamte Lieferkette vom Anbau der Futtermittel bis hin zum fertigen tierischen Produkt muss **strengen verbindlichen Sorgfaltspflichten** unterliegen, die Umweltzerstörung sowie Menschenrechtsverletzungen sicher ausschließen. Die Politik ist gefragt, mit dem **EU-Lieferkettengesetz** einen rechtlichen Rahmen hierfür zu schaffen, die Unter-

nehmen müssen allerdings schon jetzt aktiv werden, um die negativen Folgen und somit auch Kosten des deutschen Fleischkonsums nicht ins Ausland zu verlagern. Vorreiterunternehmen machen vor wie es geht.

Werden Supermarktprodukte durch zertifiziertes Palmöl-Futter viel teurer?

Eine repräsentative Umfrage aus dem Januar 2021 zeigt, dass **Konsumentinnen und Konsumenten bereit sind, für ökologisch motivierte Mehrkosten tierischer Produkte zu zahlen**, wenn diese dem Wohle der Landwirtinnen und Landwirte, der Tiere oder der Umwelt zugutekommen¹³.

Im Fall von nachhaltigem Palmöl sind die Mehrkosten bei der Verfütterung von zertifiziertem Palmöl nach dem Zertifizierungssystem Runder Tisch für Nachhaltiges Palmöl (RSPO), der lediglich Minimalanforderungen stellt, bisher sehr gering. **So liegen die Zusatzkosten für RSPO-zertifiziertes Palmöl bezogen auf das Endprodukt auf Basis von Schätzungen der DUH weit unter einem Cent pro Liter Milch, Zehnerpackung Eier oder Masthuhn.** Die beispielhafte Berechnungsgrundlage kann im Dokument zum Runden Tisch zu nachhaltigem Palmöl in Futtermitteln der DUH nachgelesen werden und ist zum Download verfügbar¹⁴.

Fleisch für den Export – unmöglich ohne Futtermittelimporte

Deutschland ist Exportweltmeister von Milchpulver und Schweinefleisch. Der Selbstversorgungsgrad liegt hier weit über 100 Prozent. **Auf 60 Prozent der Landwirtschaftsflächen in Deutschland werden bereits Futtermittel für die Tierhaltung angebaut.** Trotzdem reichen diese Flächen bei Weitem nicht aus, um den Futterbedarf für die heimische Tierproduktion zu decken. Die intensive Tierhaltung in Deutschland ist nur mit Futtermittelimporten, insbesondere von Eiweißfutter, möglich. Der großflächige Soja-Anbau in Monokulturen

¹³ <https://www.simon-kucher.com/zh-hans/node/6241>, 23.07.2021

¹⁴ <https://www.duh.de/futtermittel-radar/>

aus Anbauländern wie Südamerika geschieht jedoch oft auf Kosten artenreicher Waldökosysteme, wie dem Trockenwald Cerrado und geht mit der massiven Freisetzung von Treibhausgasen sowie dem Verlust der Artenvielfalt einher.

Palmöl- und Soja-Futtermittel aus ungeprüften, unsicheren Bezugsquellen mit erhöhtem Risiko für die Zerstörung wertvoller Ökosysteme und Menschenrechtsverletzungen müssen aus der Futtermittelherstellung und Einsatz in der Nutztierhaltung ausgeschlossen werden. Zertifiziert nachhaltige Ware muss eine Mindestanforderung an den Bezug entwaldungskritischer Rohstoffe wie Soja oder Palmöl darstellen, darüber hinaus sind weitere Prüfungen im Sinne einer umweltbezogenen und menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht nötig, um Schwachstellen von Zertifizierungssystemen zu adressieren.

An welche Nutztiere werden Palmöl und Soja verfüttert?

Palmöl wird im Futter u.a. als Bindungsmittel eingesetzt. Der Anteil von Palmöl im Futter beträgt laut Auskunft von Unternehmen zwar häufig nur **wenige Prozent (0-2%)**, jedoch kommt über die große Menge an eingesetzten Geflügelfutter einiges an Palmölfutter zusammen. Und diese Menge muss aus nachhaltigem, entwaldungsfreiem Anbau bezogen werden, um Palmöl aus neuen Regenwaldrodungen vom Handel auszuschließen.

Immerhin werden durch den deutschen Konsum von Tierprodukten auf Ebene der Futtermittel immer **noch rund 113.000 Tonnen nicht-zertifiziertes Palmöl als Futterbestandteil** verbraucht (Meo Carbon Solutions, 2020). Damit sind der Futtermittel- und Kerzensektor in Deutschland für den Großteil des in Deutschland konsumierten ungeprüften, nicht-zertifizierten Palmöls verantwortlich.

Rund 80 % des Palmöls im Futtermittelsektor landen in der Mastgeflügel- und Legehennenhaltung.

Auf künstliche Kälbermilch entfallen 10 %, auf Schweinefutter 8 % der Palmöl-Futtermittel. 2 % des Palmöls wird an sonstige Nutztiere verfüttert (Meo Carbon Solutions, 2018). Der nachhaltige Anteil bei Palmöl-Futtermitteln in Deutschland liegt insgesamt bei rund 25 % (Meo Carbon Solutions, 2020). Dabei hat die Futtermittelindustrie den drittgrößten Anteil am deutschen Palmölverbrauch – nach dem Energie- und Lebensmittelsektor. Palmöl als Bestandteil von Lebensmitteln wird schon zu 90 % aus nachhaltig zertifiziertem Anbau bezogen.

Bei den Soja-Futtermitteln wird der größte Anteil mit 34 % in der Mastgeflügelhaltung eingesetzt, gefolgt von 27 % für die Schweinehaltung und 23 % für die Milchviehhaltung. 11 % des Sojas gelangen in die Legehennenhaltung (Schätzungen auf Basis von Eurostat, 2020; FEFAC, 2019; Hoste, R., 2016). Für 100 g Hähnchenbrust werden so durchschnittlich 109 g Soja verfüttert¹⁵.

Auch der aus Norwegen oder Chile importierte Zuchtlachs wird häufig mit Soja gefüttert. Das Futter des in Deutschland beliebten norwegischem Zuchtlachs z.B. besteht zu 25 Prozent aus Fischmehl und -öl, zu 71 Prozent aus pflanzlichen Inhaltsstoffen (z.B. Soja und Raps) und zu 4 Prozent aus anderen Zutaten.¹⁶

Entwaldungsfreie Lieferketten – Palmöl und Soja allen voran

Soja und Palmöl sind die beiden Rohstoffe, über die die EU am stärksten zur globalen Entwaldung beiträgt¹⁷. Deshalb ist es immens wichtig, den

Konsum dieser beiden Rohstoffe ausschließlich auf nachhaltig angebaute Ware zu reduzieren, die Entwaldung sicher ausschließt.

Die deutsche Bundesregierung hat dies bereits 2015 beschlossen (Amsterdam Deklaration) und wollte dieses Ziel bis 2020 erreicht haben. Bis heute liegt es jedoch noch in weiter Ferne. Es hat

¹⁵ https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Naturschutz/Soja/Profundo_2020_Soja_Fleisch.pdf

¹⁶ <https://www.duh.de/futter-bei-die-fische/>

¹⁷ <https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Report-Stepping-up-The-continuing-impact-of-EU-consumption-on-nature-worldwide-FullReport.pdf>, 23.07.2021

sich gezeigt, dass freiwillige Vorgaben nicht für einen vollständigen Umstieg auf nachhaltiges Soja und Palmöl ausreichen. Deshalb muss die Politik schnellstmöglich verbindliche Vorgaben einführen.

Nachhaltigkeitszertifizierungen – großes Potential, erhebliche Schwächen

Seit vielen Jahren gibt es Nachhaltigkeitszertifizierungen für verschiedene Rohstoffe. Der Ansatz ist gut: nachhaltige Anbaumethoden werden für Verbraucherinnen und Verbraucher auf dem Produkt erkennbar und dadurch können diese bewusst nachhaltige Kaufentscheidungen treffen. Damit dieses System funktioniert, müssen allerdings folgende Kriterien zutreffen:

- » Die **Nachhaltigkeitsanforderungen** müssen umfassend sein, sowie regelmäßig an neue Erkenntnisse angepasst werden, um z.B. Waldrodungen und Menschenrechtsverletzungen wirkungsvoll auszuschließen.
- » Die **Einhaltung der gesetzten Standards** muss von unabhängigen Kontrollstellen unangekündigt und streng überprüft werden. Zudem muss es wirksame Anreizsysteme geben, die eine Umsetzung der Regeln und Tilgung der entstehenden Zusatzkosten ermöglichen.

Insbesondere zum zweiten Punkt gibt es noch viele Schwächen und Verbesserungsbedarf. In der Vergangenheit kam es immer wieder zu Verstößen gegen die Standards, sodass das Vertrauen vieler Verbraucherinnen und Verbraucher in die Nachhaltigkeitszertifizierungen gelitten hat. Die Zertifizierungssysteme stehen in der Verantwortung, dieses Vertrauen durch weitreichende Verbesserungen wiederherzustellen. Hierbei sind aber v.a. auch Unternehmen gefragt, denn Sie haben einen Großteil der Standards ins Leben gerufen oder stützen ihre nachhaltige Beschaffung maßgeblich auf diese Systeme.

Dennoch haben die Nachhaltigkeitszertifizierungen viele Vorteile. **Die Vorteile gilt es auszubauen,**

die Schwächen zu eliminieren. Zudem müssen gesetzliche verpflichtende **unternehmerische Sorgfaltspflichten** dazu führen, dass Unternehmen zertifizierte Produzenten und Verarbeitungsunternehmen stärker selbst kontrollieren und eigenverantwortlich Verbesserungsmaßnahmen gegen Verstöße im Umwelt- und Menschenrechtsbereich einleiten.

Weitere Informationen zu Stärken und Schwächen von Zertifizierungen können Sie dem DUH *Leitfaden zur öffentlichen Beschaffung von nachhaltigem Palmöl* (vgl. Kapitel 2.4 ab S. 13) und der DUH Webseite entnehmen.

Alternative Futtermittel aus heimischen Rohstoffen

Anstelle von Palmöl kann in Futtermitteln z.B. **Raps- oder Sonnenblumenöl** verarbeitet werden. Aber auch **Olivenöl, Sojaöl und tierische Fette** können zum Einsatz kommen. Bei Sojaöl und tierischen Fetten muss die nachhaltige Herkunft jedoch genauso sichergestellt werden wie beim Palmöl (z.B. Abfallstoff). Zudem arbeiten Unternehmen an der Gewinnung und Verfütterung von **Öl auf Basis von Algen und Insekten**, welche mit Abfällen gezüchtet werden.

Übersee-Soja kann durch **in Deutschland und Europa produziertes Soja, Rapsschrot, Ackerbohne, Lupine, Erbse** und ggf. durch andere Hülsenfrüchte und innovative Rohstoffe wie **Insektenprotein** ersetzt werden. Insektenprotein haben laut Studien sogar das Potential inne, ein Fünftel der Sojaimporte Großbritanniens einzusparen¹⁸. Weitere unterschiedliche Rohstoffalternativen werden von der Futtermittelindustrie genutzt, z.B. Maiskleber und Kartoffeleiweiß in der Bio-Haltung.

Bei Fischfutter wird neben **Fischmehl- und öl** (z.B. aus Wildfang) auch **Palmöl und Soja** eingesetzt. Eine Reihe sinnvoller pflanzlicher Substitute können aus Kartoffeln, Weizen, Mais oder Raps gewonnen werden. Auch Algenöl und Insekten werden als vielversprechende, umweltfreundlichere

¹⁸ <https://www.feednavigator.com/Article/2021/07/02/WWF-and-Tesco-Insect-meal-could-reduce-the-UK-s-future-soy-imports-by-one-fifth-if-scaled-up>

Futteralternative entwickelt und verstärkt eingesetzt. Wissenschaftliche Studien legen nahe, dass insbesondere durch Kombination pflanzlicher Proteine eine Futterzusammensetzung erreicht werden kann, die mit den auf Fischmehl und -öl basierenden Futtersorten vergleichbar ist. Es ist dabei wichtig, dass bei jeder potentiellen Alternative die Prüfung auf mögliche Umweltauswirkungen am Anfang steht. (s. DUH Bericht „Futter bei die Fische“ ab S. 23).

Konsum tierischer Produkte nachhaltig gestalten

Jedem Menschen steht theoretisch eine Ackerfläche von 2000 m² für die eigene Ernährung zur Verfügung. In Wirklichkeit verbrauchen die Deutschen für ihre Ernährungsweisen jedoch mehr als das Doppelte. Zu Buche schlägt vor allem die indirekt verbrauchte Ackerfläche durch den Anbau von Futtermitteln im Ausland für den heimischen Fleischkonsum.

Seit den 60er-Jahren hat sich die weltweite Fleischproduktion pro Kopf mehr als verdoppelt. In Deutschland hält der Trend des Vegetarismus und sogar Veganismus zwar an, trotzdem konsumieren die Deutschen durchschnittlich doppelt so viel Fleisch wie von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) aus Gesundheitsgründen empfohlen und viel zu viel, um die ökologischen Belastungsgrenzen unseres Planeten einzuhalten.

Denn für die Produktion von tierischen Erzeugnissen wird heute ein Großteil der landwirtschaftlichen Fläche benötigt – rund 60% der Ackerfläche Deutschlands. Die Umwandlung von natürlichen Ökosystemen für zusätzliche Weideflächen und den Futtermittelanbau, um den Fleischhunger in Europa zu stillen, heizt das Klima an und beschleunigt den Artenverlust. Laut Weltklimarat (IPCC) ließen sich die ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen um 80 Prozent senken, würden wir unsere Ernährung hauptsächlich auf Getreide, Gemüse und Hülsenfrüchte umstellen.

6. Ergebnisse und Diskussion

Die Angaben der untersuchten Unternehmen und deren Einordnung werden in Tabelle 3 ab Seite 27 abgebildet. Dabei wurden Angaben aus eingesendeten Stellungnahmen sowie Rechercheergebnisse der öffentlich verfügbaren Informationen zusammengefasst dargestellt.

Beteiligung von Unternehmen

- **Die Teilnahme am DUH Futtermittel-Radar fiel mit einer Rücklaufquote von 62% der Email-Anfragen sehr hoch aus.** 42 aus 68 Unternehmen haben Informationen zu Ihrer Positionierung beigetragen, die teils nicht öffentlich verfügbar waren. Einige Unternehmen haben daraufhin ihre öffentlich verfügbaren Einkaufsrichtlinien bzw. Positionspapiere aktualisiert. **Besonders die Futtermittelbranche, der Lebensmittelhandel und die Systemgastronomie haben sich aktiv eingebracht und Informationen bereitgestellt.**
- Dies legt nahe, dass die nachhaltigere, entwaldungsfreie Fütterung nicht nur bei vielen Unternehmen bereits ein Thema ist, sondern dass die Bedeutung der nachhaltigen Ausrichtung der Tierhaltung stark zugenommen hat und einen wettbewerbsrelevanten Faktor darstellen kann. Eine gentechnikfreie Fütterung und tierwohlgerechtere Haltung konnte zudem bei vielen Unternehmen bereits als zentrales Thema der Unternehmenskommunikation beobachtet werden. Zudem werden verstärkt vegetarische oder vegane Ersatzprodukte angeboten, bei denen gleichermaßen auf europäisches oder entwaldungsfreies, nachhaltiges Soja geachtet wird.
- Nur 26 Unternehmen beteiligten sich nicht aktiv am Futtermittel-Radar, haben aber wie alle Unternehmen die Chance, Informationen nachzureichen oder an einer Wiederholung der Anfrage teilzunehmen. Die DUH aktualisiert die entsprechenden Informationen im Anschluss. **Besonders von großen Fast-Food-Ketten und der Fleisch- und Milchwirtschaft erhofft sich die DUH im nächsten Durchgang neue Informationen und Zielvorgaben.**

Die Futtermittelindustrie

- **Die Futtermittelbranche ist bereits teilweise auf dem richtigen Weg.** Deutsche Tiernahrung Cremer, laut eigenen Angaben Deutschlands führendes Futtermittelunternehmen (produzierte insg. 2,6 Mio. Tonnen Futtermittel in 2020), gibt an, Palmöl bereits **seit 2020 zu 100% aus nachhaltig zertifiziertem, entwaldungsfreiem Anbau** zu beziehen. Der Runde Tisch für nachhaltiges Palmöl (RSPO) wird dabei für den Bezug entwaldungsfreies Palmöls angegeben.
- Beim Soja-Futtermittel wird bei einigen Futtermittelunternehmen nach eigenen Angaben bereits **teilweise auf nachhaltig und entwaldungsfrei-zertifiziertes Übersee-Soja und europäisches Soja gesetzt.** Dabei kommen allgemein anerkannte Zertifizierungssysteme für entwaldungsfreien Anbau, wie ProTerra, Runder Tisch für verantwortungsvolles Soja (RTRS), Donau Soja, Europe Soya und ISCC+ zum Einsatz, jedoch auch solche Zertifizierungen, die in den industrieeignen FEAC-Einkaufsrichtlinien gelistet sind. Nicht alle diese Zertifizierungssysteme sind im Hinblick auf die Qualität der Standards und Wirksamkeit ausreichend. Sie schließen z.B. nicht alle legale Entwaldung aus (Dies umfasst die Rodung von Wäldern, die die Zielländer gesetzlich nicht ahnden bzw. erlauben, jedoch aus Klima- und Naturschutzsicht unbedingt erhalten bleiben sollten).
- Beispielsweise gibt **BEWITAL agri** an, zu 65% zertifiziertes Soja einzusetzen (vgl. verschiedene Zertifizierungssysteme). Das Unternehmen gab das Ziel an, ausschließlich Non-GMO Soja aus nachhaltigem Anbau, **vorzugsweise Donau Soja**, einsetzen zu wollen, was begrüßt wird. Andere Unternehmen haben den Anteil des zertifizierten Sojas bisher meist nicht transparent gemacht. **GS agri** nutzt nach eigenen Angaben bei der Soja-Beschaffung unterschiedlichste Soja-Zertifizierungen, darunter die in Bezug auf legale und illegale Entwaldung anerkannten Systeme RTRS, ProTerra und ISCC+.

- Außerdem wurden aus der Futtermittelbranche **drei neue Maßnahmen zu nachhaltigen Palmöl-Futtermitteln** angekündigt:

- **BEWITAL agri** und **AGRAVIS Raiffeisen** wollen ab 1.1.2022 nur noch nachhaltiges Palmöl einsetzen – auf dem deutschen Markt (BEWITAL agri) und bei deutschen Standorten und darüber hinaus (AGRAVIS Raiffeisen). Die Umstellung wird von der DUH begrüßt und weitere Unternehmen sollten sich bis Ende 2021 anschließen.
- **Die Heinrich Nagel KG – mit rund 20.000t jährlichem Palmölverbrauch (inkl. Derivate)¹⁹** – gibt auch in der dritten Abfragerunde weiterhin an, 100% nachhaltig-zertifiziertes Palmöl **erst bis 2025 anzustreben und will dabei lediglich die DACH-Region abdecken**. Damit werden zwar auch die Schweiz und Österreich abgedeckt – in beiden Ländern wird der Einsatz von Palmöl in Futtermitteln jedoch schon in großen Teilen von Verbänden ausgeschlossen.²⁰
- » Eine Selbstverpflichtung zur Umstellung der Beschaffung auf entwaldungsfreie Rohstoffe sollte möglichst **schnell auch auf alle exportierten Produkte, ausländischen Produktionsstandorte bzw. internationale Tochterfirmen** ausgeweitet werden, auch wenn dies die Unternehmen vor neue Herausforderungen bei der Wettbewerbsfähigkeit stellt. Die Zerstörung klimaschutz- und biodiversitätsrelevanter Ökosysteme darf nicht in den eigenen Lieferketten und von Tochterfirmen toleriert oder ausgenutzt werden. Unternehmen aus den Bereichen Systemgastronomie oder Lebensmittelgroßhandel zeigen, dass **internationales Engagement nicht per se auszuschließen** ist. **IKEA und MERTO** beispielsweise haben sich

Ziele für außereuropäische Märkte inklusive China gesetzt.

Die Fleischwirtschaft

- Der dänische Fleischproduzent **Danish Crown verzichtet ab 2023 auf den Einsatz von Palmöl** in Futtermittel, und unterstützt bis dahin nachhaltig zertifiziertes Palmöl²¹. Im Jahr 2022 wird die bezogene Palmölmenge für Futtermittel außerdem halbiert. **Bis 2025** soll laut Angaben von Danish Crown zudem das Soja-Futter vollständig nachhaltig zertifiziert sein und mindestens ein Drittel der gesamten Eiweißfutter, das in der Mast eingesetzt wird, soll bis 2023-25 aus heimischen Quellen stammen. Außerdem schreibt **Danish Crown**, sich künftig dafür einsetzen zu wollen, dass **alle FEFAC-gelisteten Zertifizierungen und Unternehmensprogramme künftig verbessert werden** und als Nachweis für entwaldungsfreien Anbau verwendet werden können.²²
- Die deutsche Fleischwirtschaft hingegen hat bisher nicht auf die DUH-Anfrage reagiert – bis auf **Westfleisch** und die **PHW Gruppe** mit der **Marke Wiesenhof**. Leider wurden von den zwei Unternehmen jedoch bislang keine neuen Selbstverpflichtungen bzw. Ziele zu nachhaltig zertifiziertem Palmöl in Futtermitteln abgegeben. **Seit der zweiten Abfragerunde Ende 2021 hat Westfleisch nun jedoch neue Schritte eingeleitet und will laut eigenen Angaben ab 1.1.2023 die Vorgabe an Lieferanten stellen, nur noch nachhaltiges und entwaldungsfrei zertifiziertes Soja-Futtermittel einzusetzen. In diesem Zuge sollte Westfleisch entsprechende Anforderungen zur Entwaldungsfreiheit ebenso an den Einsatz von Palmöl stellen - trotz geringer Mengen an Palmöl im Futter von Schweinen und Großvieh ist dies eine notwendige Mindestmaßnahme für den Wald- und Klimaschutz (Stand Januar 2022). Die Veröffentli-**

¹⁹ RSPO Annual Communication of Progress 2020

²⁰ <https://www.schweizerbauer.ch/politik-wirtschaft/agrarwirtschaft/fertig-mit-palmoel-im-futter/>

²¹ <https://www.danishcrown.com/news/danish-crown-steigt-bis-2023-aus-palmoel-aus/>

²² <https://www.danishcrown.com/en-gb/sustainability/responsible-soy/>

chung der QS-Module und Strategie wurde erneut verschoben und verzögert sich bereits seit Januar 2022 (Stand Juli 2022). Um den Bezug ausschließlich zertifizierten Sojas ab 1. Januar 2023 zu gewährleisten, ist eine zeitnahe Einigung der Akteure entlang der Lieferkette der Tierprodukte nun dringlich gefordert.

- Die **PHW Gruppe** setzt auf Basis öffentlich verfügbarer Informationen weiterhin **lediglich bei der Marke Wiesenhof** auf ausschließlich nachhaltig-zertifizierte Sojafuttermittel nach RTRS oder ProTerra (Stand August 2021). Ob ähnliche Zielsetzungen gruppenweit schon angestrebt oder umgesetzt werden, wurde der DUH bisher nicht mitgeteilt. Die Vorgabe zu nachhaltigem, entwaldungsfreiem Soja gilt es nun rasch auf die gesamte Gruppe zu übertragen und/oder die Öffentlichkeit näher zu informieren. **In der zweiten Abfragerunde wurde nicht mit neuen Zielen oder Maßnahmen reagiert. Die dritte Abfrage ergab jedoch, dass die PHW Gruppe seit dem zweiten Quartal 2022 bei Geflügelfutter in Deutschland nur noch nachhaltig zertifiziertes Palmöl einsetzt.**
- **Tönnies** verfolgt laut eigenen Webseitenangaben bereits das Ziel, Palmöl und südamerikanisches Soja bis 2030 aus den Ställen zu verbannen. Ob Tönnies bereits interne Vorgaben zur Nachhaltigkeit der bis dahin eingesetzten Palmöl- und Soja-Futtermittel gemacht hat, bleibt intransparent. **In der zweiten Abfrage wurde nicht mit neuen Zielen oder Maßnahmen reagiert. In der dritten Abfrage wurde deutlich, dass sich Tönnies im Rahmen seiner neuen Nachhaltigkeitsstrategie vorgenommen hat, schnellstmöglich ab 2023 auf nachhaltigere Soja-Futtermittel unter weitestgehendem Verzicht auf südamerikanisches Soja umzustellen und die Futterproduzenten aufruft, neben Soja, auch Palmöl nur noch aus zertifiziert entwaldungsfreiem, nachhaltigen Anbau zu beziehen (mehr Informationen ab S. 39).**
- Die **Rothkötter Gruppe**, die auch eigene Mischfutterwerke betreibt, hatte sich nicht auf die DUH Anfrage gemeldet und gibt öffentlich lediglich an, dass Sojaschrot ausschließlich aus non-amazonen Gebieten bezogen werden. Es

wird also nicht auf das Risiko der Entwaldung in den bedrohten, kohlenstoff- und artenreichen Savannengebieten des Cerrado Südamerikas eingegangen, so dass nach jetzigem Kenntnisstand nicht von einer entwaldungsfreien Soja-Beschaffung ausgegangen werden kann. **In der zweiten Abfragerunde wurde nicht mit neuen Zielen oder Maßnahmen reagiert, obwohl Rothkötter auf Geflügel spezialisiert ist und zu den größten deutschen Fleischverarbeitern zählt – rund 80% des in Deutschland verfütterten Palmöls entfallen allerdings auf die Mast- und Legehennenhaltung. Gibt sich weiter teilnahmslos und antwortet nicht (Stand Juli 2022).**

- Auch **Sprehe Feinkost** stellt eines der größten fleischverarbeitenden Unternehmen in Deutschland dar und hat sich bisher nicht der DUH gegenüber geäußert. **Gibt sich weiter teilnahmslos und antwortet nicht (Stand Juli 2022).**
- Aufgrund der teilweisen Vorgaben von Unternehmen aus Lebensmitteleinzelhandel und Gastronomie ist davon auszugehen, dass die Fleischlieferanten teilweise bereits an der Umstellung auf nachhaltigere, entwaldungsfreie Futtermittel arbeiten. **Da rund 80% des Palmöls im Mastgeflügel- und Legehennenbereich verfüttert wird, erwartet die DUH ein umgehendes Engagement der großen Fleischlieferanten – mit Unterstützung des Lebensmittelhandels.** Es bleibt abzuwarten, welche Unternehmen der Fleischwirtschaft und aus Handel und Gastronomie Informationen nachreichen werden.

Milchwirtschaft und Eiproduzenten

Molkereien und Eianbieter gaben leider nur vereinzelt Rückmeldungen, doch einige gute Beispiele sind zu verzeichnen:

- So hat **Hochland Deutschland** bereits am 1. Juli 2020 vertraglich mit deutschen Milchlieferanten festgehalten, dass kein Palmöl und

Übersee-Soja mehr in Futtermitteln verwendet werden darf.²³ Dabei werde ein Aufschlag von 1,0 ct/kg zusätzlich zum Milchpreis an die Produzenten gezahlt.

- Auch **Friesland Campina Germany** verzichtet bei deutschen Lieferanten auf den Einsatz von Palmöl und Übersee-Soja. Im Futtermittel enthaltenes Soja stammt entweder aus Deutschland oder es handelt sich dabei um zertifiziertes Donausoja. Es werden laut eigener Angabe nur Futtermittel aus solchen Ländern eingesetzt, die geographisch vollständig in Europa liegen. **Diese Vorgaben seien vertraglich zwischen Futtermittelhersteller, Landwirt und Molkerei fixiert.** Eine interne und externe Überwachung sowie Auditierung wird den Angaben des Unternehmens zufolge durchgeführt.
 - Der Milchprodukthersteller **Zott** gab an, zu großen Teilen auf heimische Futtermittel umgestellt zu haben, die möglicherweise bezogenen Restmengen an nicht-zertifizierten Palmöl- und Soja-Futtermittel sind jedoch noch nicht vollends geklärt. So werden laut Zott bei den zuliefernden deutschen Milchzeugern, 98% der Einzel- bzw. Mischfuttermittel aus dem geographischen Europa bezogen, bei polnischen Erzeugern 90%. Ein Ziel von 100% europäischer Futtermittel werde angestrebt – unklar bleibt noch bis wann.
 - **ARLA Foods** liegt **beim Einsatz ausschließlich nachhaltigen, entwaldungsfreien Sojas** vorn, auch wenn Palmöl-Futter noch nicht betrachtet wurden. Das Unternehmen achtet eigenen Angaben zufolge, bereits seit 2014 bei seinen europäischen Erzeugern vollständig auf nachhaltige, entwaldungsfreie Soja-Futtermittel. Dabei werden entsprechend der Einkaufsrichtlinie für nachhaltiges Soja, nur Bio-Standards, ProTerra oder der Round Table for Responsible Soy (RTRS) akzeptiert – physisch zertifiziert oder als RTRS-Zertifikat. **Eine zügige Umstellung auf physisch zertifizierte**
- Ware** sollte wie bei Palmöl oder anderer importierter Ware jedoch schnellstmöglich umgesetzt werden, da hierbei eine Rückverfolgung bis zur Ursprungsplantage, die alle Verarbeitungsstufen involviert, erleichtert wird und eine saubere Trennung von nicht-zertifiziertem und nachhaltig zertifiziertem Material vorgenommen wird. Eine Ausnahme stellen Zertifikate von Palmöl-Kleinlandwirt*innen dar – hier überwiegt der Vorteil der direkten Unterstützung von nachhaltigen Kleinerzeuger*innen, die teilweise noch kein Zugang zu rückverfolgbaren, zertifizierten Lieferketten haben. **Stand Juli 2022: ARLA Foods geht weitere Schritte beim Palmöl (s. S. 45).** So werden die Palmöl-Mengen im Futter nun erfasst und künftig vsl. wie beim Soja über den nachhaltigen Anbau gefördert (RSPO Credits). Die geschätzte Menge von Palmöl-Futtermitteln betrage für 2022 rund 75.000t Palmöl und ca. 12.000t Palmkernexpeller.
- Die **Legehennenhalter, Vrieshof** und **Gutshof**, sowie der Bio-Vorreiter **Biovum mit dem Eggerhof** schneiden bei Palmöl gut ab: Diese gaben an, dass in ihren Futtermitteln bereits auf Palmöl verzichtet werde. Der **Bio-Hof Eggerhof** verzichte auch auf Übersee-Soja: Es wird zu **100% europäisches Bio-Soja** aus Deutschland, Italien, Österreich oder Rumänien eingesetzt (Fütterung nach Bioland mit 100% Bio-Futter und mind. 50% des Futters vom eigenen Hof oder aus regionaler Kooperation).
 - Leider gab es aus der Milchwirtschaft keine Rückmeldungen mit näheren Angaben der Unternehmen **Deutsches Milch Kontor, Hochwald** (Bärenmarke), **MEGGLE, Bayernland, Fude und Serrahn Milchprodukte** (z.B. Ayrán) und Unternehmensgruppe **Theo Müller** (Müllermilch). Zwei Herstellern von Eiprodukten – **OVOBEST Eiprodukte** und **Eifrisch Vertriebsgesellschaft** – und einige weitere Legehennenhalter und reichten leider auch keine näheren

²³ Pressemitteilung „Kein Futtermittel mehr aus Übersee“
<https://www.hochland-group.com/de/news/pm-kein-futtermittel-mehr-aus-ubersee.htm>

Informationen zu den Futtermitteln ein. Informationen können jedoch nachgereicht werden, so dass einem künftigen Austausch nichts im Wege stehen dürfte.

Der Lebensmittelhandel steht als Hauptvertriebsweg in besonderer Verantwortung und macht vielfach bereits Vorgaben zur Gentechnikfreiheit in der Fütterung von Legehennen und Milchvieh. Die Vorgaben sollten nun schnellstmöglich auch auf entwaldungsfreie Palmöl- und Soja-Komponenten ausgeweitet werden. Ausreichende Aufpreise für die Erzeuger*innen für mehr Nachhaltigkeit sollten bei möglicherweise steigenden Futterkosten beachtet werden – auch wenn diese zumindest bei Palmöl sehr gering ausfallen (vgl. Kapitel 5).

Der Lebensmittelhandel

- **Lidl** geht auf dem deutschen Markt **mit neuen Zielsetzungen** zu entwaldungsfreien Palmöl- und Soja-Futtermitteln voran. Der Supermarkt gibt als einziger Lebensmittelhändler an, bei Eigenmarken auf dem deutschen Markt bereits **ab 1. Januar 2022** nur noch zertifiziertes Palmöl und **ab 31.12.2022** nur noch zertifiziertes Soja in der gesamten Tierhaltung bei allen Warengruppen mit tierischen Erzeugnissen sicherzustellen. Dazu wird zunächst auf den Ausgleich mit sogenannten RSPO-Anbauzertifikaten gesetzt, bis das Palmöl zeitnah auch physisch von zertifiziert nachhaltigen Plantagen bezogen wird (sog. „segregierte“ Warenströme). Die RSPO-Anbauzertifikate (auch Credits genannt) werden von nachhaltigen Plantagen angeboten, deren nachhaltig produziertes Palmöl noch nicht vom Markt als solches abgenommen wird und ermöglicht es, entwaldungsfreien Anbau zielgerichtet zu unterstützen – bis vorgelagerte Lieferanten ihre Rohstoffbeschaffung umgestellt haben. So erreicht Lidl Deutschland nach eigenen Angaben bei Soja aktuell bereits einen Zertifizierungsanteil von **73%** (über zertifiziert bezogene RTRS-Soja-Ware und RTRS-Credits).

„Das gesamte Palm(kern)öl von Lidl Deutschland ist seit 2018 zu 100 Prozent durch den Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) zertifiziert. Palm(kern)öl in Lebensmittelprodukten ist zu 100 Prozent segregiert. Derivate und Fraktionen, die in Lebensmitteln sowie NearFood-Produkten enthalten sind, sind mindestens nach dem Mass-Balance-Prinzip zertifiziert. Lidl Deutschland wird das gesamte Palmöl, das als Futtermittel für tierische Produkte verwendet wird, ab dem 1.1.2022 mindestens als Mengenäquivalent zertifizieren lassen. Künftig streben wir segregierte Warenströme an.“ Lidl Einkaufspolitik für entwaldungs- und umwandlungsfreie Lieferketten (Juli 2021)

- Zudem gibt die Supermarktkette **Lidl** als einziger Händler an, auch **Fremdmarken** überprüfen zu wollen und sich Sanktionierungen vorzubehalten. Dies hatte die DUH dem Lebensmittelhandel im Aufruf zur Teilnahme am Futtermittel-Radar nahegelegt. Ein **Auslisten wiederholt nicht-konformer Marken** wäre angesichts schwindender Tropenwälder, Klimakrise und Artensterben kein überzogener Schritt und könnte einige Produkthanbieter wachrütteln, die selbst in den Endprodukten immer noch nicht-zertifiziertes Palmöl verarbeiten.

„ (...) Stattdessen sollen verstärkt heimische Eiweißfuttermittel wie beispielsweise Rapsschrot verwendet werden. Als Alternative bevorzugen wir Soja aus der Europäischen Union. Solange die Notwendigkeit des Imports von Soja besteht, ist es unser Ziel, ausschließlich auf zertifiziertes, gentechnikfreies und nachhaltiges Soja umzustellen. Dabei setzen wir auf anerkannte Zertifizierungssysteme wie ProTerra, den Roundtable on Responsible Soy (RTRS) und Donau Soja bzw. Europe Soya. Da der überwiegende Anteil des in Europa verfütterten Sojas jedoch noch aus gentechnisch modifiziertem Anbau aus Südamerika stammt, hat Lidl hierfür im Januar 2018 die länderübergreifende Lidl Soja-Initiative ins Leben gerufen, um den zertifiziert nachhaltigeren, gentechnikfreien Sojaanbau zu fördern. Die Farmer erhalten hierfür einen Aufschlag. Der Bezug des Sojas erfolgt ausschließlich von als unbedenklich

kategorisierten Flächen in Brasilien, um die weitere Entwaldung schützenswerter Flächen zu vermeiden.“ Lidl Positionspapier für den nachhaltigeren Einkauf tierischer Erzeugnisse (09/2020)

- Andere Supermärkte wie **ALDI²⁴** und **die REWE Gruppe** gaben aktiv Rückmeldungen zu ihren teils schon erreichten Teilzielen und anstehenden Maßnahmen zu entwaldungsfreien und heimischen Futtermitteln, aber **zögern meist noch mit klaren umfassenden Zielsetzungen** zu 100 % entwaldungsfreien Futtermitteln über alle Warengruppen mit Tiererzeugnissen hinweg.
- **REWE** gibt zwar kein Stichtatum für die vollständige Umstellung an - aber gibt an, bei Frischfleisch, Eiern und Milch bereits **bis 1.1.2021 100% nachhaltiges Sojafutter** sicherzustellen.²⁵
- Die ALDI SÜD Gruppe und ALDI NORD Gruppe geben für den deutschen Markt an, **ab 1.1.2022 60% des Sojas nachhaltig zertifiziert in den Bereichen Geflügel, Rind, Schwein und Schaleneier** zu erreichen. Bis 2025 sollen laut ALDI alle relevanten Warengruppen inkl. Aquakulturprodukte nicht mehr in Verbindung mit ungeprüften Soja-Futtermitteln stehen. Zu Palmöl wurde bisher keine Zielsetzung bekanntgegeben. Es wird gezögert, doch ein neues internationales Standpunktpapier in Aussicht gestellt.
- **EDEKA** und **Netto** kommen zudem ihren eigens gesteckten Zielen zur schrittweisen Umstellung auf nachhaltigere Fütterung bei verschiedenen Tierprodukten **nicht fristgerecht nach** (s. EDEKA Fortschrittsbericht 2019). Es wird bisher vielmehr „langfristig“ auf den vermehrten Einsatz heimischer und zertifiziert nachhaltiger Übersee-Futtermittel hingewirkt und die absoluten Zahlen oder der aktuelle Zertifizierungsanteil werden nicht offengelegt.

Jedoch lässt die Supermarktkette sich vom WWF auf die Finger schauen und seine Maßnahmen somit prüfen, was zu begrüßen ist.

- **Kaufland** als Teil der **Schwarz-Gruppe**, der auch Lidl angehört, hielt sich zu entwaldungsfreien Futtermittel-Lieferketten und in Sachen entwaldungsfreie Palmöl- und Soja-Futtermittel zunächst bedeckt (Stand August 2021). Es blieb offen, ob sich Kaufland im Laufe von 2021 dem Engagement der „Schwester“ Lidl anschließen wird. ALDI Süd und ALDI Nord treten insgesamt deutlich geschlossener gegenüber Verbraucher*innen auf und schaffen mehr Klarheit bezüglich der Position von ALDI als Marke. **Neueste Entwicklungen bei Kaufland zeigen, dass das Unternehmen entsprechend des neuen Positionspapiers zu nachhaltigen Soja-Futtermitteln nun aufholen und seiner Verantwortung nachkommen möchte. Vorgaben zu nachhaltigen, entwaldungsfreien Soja-Futtermitteln sollen demnach ab 2022 schrittweise verbindlich für Lieferanten eingeführt werden. Dabei werden die Zertifizierungen ProTerra und RTRS für außereuropäisches Soja eingefordert (Stand Januar 2022).**

Palmöl im Futter – insgesamt nicht wenig!

Viele Unternehmen argumentieren Palmöl mache mit weniger als 2 % nur einen kleinen Anteil am Futter aus – es werde viel mehr Palmöl in Lebensmitteln eingesetzt. Doch absolut gerechnet, ist ein Großteil des nicht-nachhaltig zertifizierten Palmöls in Futtermitteln zu finden. Rund 113.000 von 150.000 Tonnen deutschen Palmöl-Futter stammen aus unsicheren Quellen, die mit neuen Rodungen in Zusammenhang stehen können (Meo Carbon Solutions, 2020).

- Bei **Großhändler METRO** fehlen zwar immer noch Zielvorgaben zu Palmöl, doch nachhaltiges Soja-Futter soll **bis Ende 2025 an allen internationalen Standorten** erreicht werden. Großhändler **Transgourmet** kündigt an, sich

²⁴ Die Angabe „ALDI“ bezieht sich auf die ALDI SÜD Gruppe und die ALDI Nord Gruppe.

²⁵ Eine Umstellung in den Warengruppen nicht-frische Fleischwaren (TK usw.), Milchprodukte, Butter und Aquakulturprodukte wäre

demnach noch ausstehend. Ein Zieldatum zur Umstellung wurde bisher nicht bekanntgegeben.

Ende 2021 mit neuen Mehrjahreszielen neue Ziele mit Stichdaten zur Umstellung auf 100 % nachhaltige Rohstoffe zu positionieren. Eine **vollständige Rückverfolgbarkeit von Palmöl** und Tierprodukten werde angestrebt, so Transgourmet. Mit vollständiger Rückverfolgbarkeit sollte dabei aus Sicht der DUH eine Identifizierung der Herkunftsplantagen gemeint sein – die Angabe von Herkunftsoilmühlen reicht nicht aus, denn Sorgfaltspflichten zum Waldschutz und Menschenrechten müssen Plantagen künftig einbeziehen.

- Die **Bartels-Langness-Gruppe inklusive familia, MARKANT und Citti** äußerte sich als Groß- und Einzelhändler hingegen nicht und hat in allen Fragen noch eine rote Bewertung – ob Verbraucher*innen durch den Konsum von Tierprodukten künftig indirekt Regenwaldrodungen Vorschub leisten, bleibt ungewiss. **Stand Juli 2022: Im Bereich der Eigenmarken werde fast ausschließlich gentechnik-freies, regionales Futter eingesetzt, darunter die Produkte aus den Projekten „Stroh-schweine“, „Uckermärker Rindfleisch“ und die Kooperation mit der Firma Kikok. Ein vollständiger Umstieg auf 100% nachhaltig zertifiziertes Palmöl in Futtermitteln bei Eigenmarkenprodukten mit tierischen Erzeugnissen wurde noch nicht abschließend über eine klare Selbstverpflichtung oder entsprechende Lieferantennachweise nachgewiesen.**

Die „kleinen“ Einzelhändler und Drogeriemärkte

- Während **die großen Supermarktketten etwa 85% des Lebensmittelmarktes abdecken und die Produktionsbedingungen zum großen Teil bestimmen**, fühlen sich viele kleinere Lebensmitteleinzelhändler mit kleinen Marktanteilen von 1-2% mit den Anforderungen zu nachhaltigen Palmöl- und Soja-Futtermitteln überfordert bzw. geben an, Vorgaben der großen Supermarktketten würde die Vorlieferanten in der Fleisch-, Milch- und Futtermittelwirtschaft ohnehin zur Umstellung bewegen. Das **intensive Engagement seitens einiger kleiner Einzelhändler**, wie **tegut...** oder **dm** zeigt jedoch wie auch vergleichsweise kleine Lebensmittelhändler heute schon als **Bio-Vorreiter zum**

Ausbau der heimischen und regionalen Futtermittelkapazitäten im Rahmen der ökologischen Landwirtschaft beitragen. In ihren Bio-Eigenmarken werden Tierprodukte aus Bio-Haltung verarbeitet (von EU-Bio bis hin zu strengem „Verbandsbio“, wie z.B. Bioland, demeter, usw.), die Mindestanteile heimischer Futtermittel vom Hof oder aus der Region vorschreiben. Bei Schweinen und Geflügel sind noch bis zu 5% konventionelles Eiweißfutter (z.B. Übersee-Soja) erlaubt, doch ein schrittweiser Ausschluss ist vorgesehen. Einige der Bio-Landwirte und Lebensmittelhändler verzichten jedoch bereits heute auf den Einsatz von Übersee-Soja und beziehen europäische Eiweißpflanzen bzw. bauen wie tegut.. die Weidehaltung und Mutterkuhhaltung aus (z.B. Verzicht auf künstliche Kälbermilch mit Palmöl).

- Weitere Einzelhändler wie **Globus** geben an die Umstellung der Futtermittel zu befürworten und in engem Austausch mit Donau-Soja zu stehen. Die schwierige Verfügbarkeit des europäischen Sojas, hindere das Unternehmen jedoch aktuell noch daran, verpflichtende Vorgaben für Lieferanten einzuführen. Dies zeigt, dass eine Förderung des Anbaus heimischer Eiweißpflanzen neben der Reduktion der Tierzahlen eine wichtige Rolle spielt, um von den großen Mengen Import-Soja, das noch aus Regenwaldgebieten stammt, wegzukommen.

Häufig am längeren Hebel...

Die vier großen Lebensmitteleinzelhändler mit ihrer Marktabdeckung von rund 85% haben bei vielen Fragen zur Nachhaltigkeit – abgesehen vom Gesetzgeber und den Kund*innen – sehr häufig das Zepter in der Hand. Sie können Unternehmen wie Rothkötter, die PHW Gruppe, Tönnies, Westfleisch und die Deutsche Milch Kontor beeinflussen, zügig nachhaltigere Beschaffungspraktiken einzuführen.

Eigenmarken vs. Fremdmarken

- » Bei Lebensmittelhändlern beziehen sich die Selbstverpflichtungen zu nachhaltigen Palmöl-Futtermitteln stets auf ihre **Eigenmarken**. Dar-

über hinaus sollten die Händler die Zielvorgabe an wichtige Fremdmarkenhersteller weiterleiten und eine Umsetzungsfrist zum ausschließlichen Einsatz nachhaltigen Palmöls in Endprodukten und der Tierhaltung kommunizieren. **Solange Gesetze fehlen** kann das Veröffentlichen und Umsetzen einer **Fremdmarken-Richtlinie** mit der Option der Auslistung von nicht-konformen Anbietern ein wichtiger Schritt sein, um das 100 %-Ziel zu nachhaltigem, entwaldungsfreiem Palmöl im Lebensmittelsektor zu erreichen. Rund 10% des Palmöls in Endprodukten ist noch nicht-zertifizierten Ursprungs und mit Risiken von Menschenrechtsverstößen und Entwaldung verbunden.

Die Systemgastronomie

- Viele beliebte Fast-Food-Ketten** gaben bisher keine Auskunft zu entwaldungsfreien Futtermitteln entlang ihrer Speisenangebote mit tierischen Erzeugnissen und haben überwiegend rote Bewertungen erhalten: **Burger King, Vapiano, FR L’Osteria, Valora Foodservice Deutschland** (z.B. Backwerk, Ditsch), **Dominio’s Pizza und Deutschland Lufthansa Service Gesellschaft**. Ohne Vorgaben zu entwaldungsfreien Lieferketten, ist der Konsum von Produkten hier für Verbraucher*innen u.U. mit vielfältigen Risiken von Umweltzerstörung, der Vertreibung von Menschen oder Menschenrechtsverstößen behaftet. Bei diesen Unternehmen setzt die DUH darauf, bald nähere Informationen oder Verbesserungsschritte mitgeteilt zu bekommen und diese in einer Aktualisierung des Futtermittel-Radars einbeziehen zu können. Mindestmaßnahmen zum Ausschluss potentieller Umwelt- und Menschenrechtsprobleme durch den ungeprüften Anbau von Ölpalmen oder Sojabohnen sollten schnellstmöglich getroffen werden. **Zuvor inaktive Unternehmen wie Vapiano bringen sich nun für eine entwaldungsfreie, nachhaltige Fütterung ein - jedoch ganz ohne Zieldatum für die Umstellung.** (Stand Juli 2022)
- Drei Restaurantketten signalisierten Handlungsbereitschaft: Nordsee** gibt an, jetzt auf seine Lieferanten zuzugehen. Derzeit würden Futtermittel in den Produktspezifikationen der Aquakulturprodukte nicht aufgelistet. Das Thema solle nun aber im Dialog mit Lieferanten aufgegriffen werden. **Autobahn Tank&Rast** meldet zurück, verstärkt daran arbeiten zu wollen, künftig Bio-Produkte in den Warenkorb aufzunehmen. **Subway** gab im Sommer 2021 an, eine vollständige Erhebung der Daten aller Lieferanten anzugehen und diese Daten dann zur Verfügung zu stellen. **Im November 2021 wurde seitens Subway hinzugefügt, dass das Unternehmen bemüht sei, auf 100% nachhaltige Futtermittel umzustellen – dies sei das erklärte Ziel sowohl hinsichtlich Palmöl als auch Soja.** Aufgrund der Vielzahl an LieferantInnen für den deutschen Markt sei es aber nicht möglich, für Palmöl in den Futtermitteln bereits ab Januar 2022 eine verbindliche Zusage zu machen (Stand Januar 2022). Allerdings ist vielen unbekannt, dass Subway zu den **größten Fast-Food-Ketten der Welt** zählt. Subway sollte sein Engagement als mächtigster Fast Food Konzern jetzt verstärken und mit klaren verbindlichen Zielvorgaben vorangehen: Spätestens ab 1.1.2023 sollte die Anforderung von 100% nachhaltigen, entwaldungsfreien Palmöl- und Soja-Futtermitteln eingehalten werden und von Subway entsprechend vertraglich mit Lieferanten in Europa und darüber hinaus festgelegt werden. **Über eine Fortsetzung des Engagements seitens Unternehmen wie McDonald’s oder Nordsee ist nichts neues, wesentliches bekannt (s. ab Seite 60).** **Subway gab an, sogar erst bis 2025 entwaldungsfreies Soja sicherstellen.**
- Nur eine Fast-Food-Kette bzw. Restaurantkette arbeitet an konkreten Stichdaten**, ab denen nur noch nachhaltige Palmöl- und Soja-Futtermittel erlaubt sein sollen: das Möbelgeschäft **IKEA mit seinen Restaurants**. Bis 2025 soll laut eigenen Angaben an allen internationalen Standorten das Ziel, **100% nachhaltiger, entwaldungsfreier Soja-Futtermittel** bei Produkten mit Schwein, Rind, Geflügel, Eiern, Lachs und bei Milchprodukten sichergestellt werden (RTRS Credits oder rückverfolgbar und physisch RTRS zertifiziert). Laut IKEA sei dies in Europa, Kanada und Australien bei Geflügel schon bis Ende 2021 erreicht. Das Sojafutter

bei Lachs, Fleischbällchen und Würste stamme bereits zu 100% aus zertifiziertem Anbau – unklar ist noch für welche Märkte dies bei letzteren zwei Produkten gilt (RTRS Credits von Soja-Produzenten aus den brasilianischen Regionen Maranhau und Piaui). Auch bei **Palmöl soll bis 2025 auf allen internationalen Märkten** nachhaltige, entwaldungsfreie Palmöl-Futtermittel bei Schwein, Rind, Geflügel, Eiern, Milchprodukten und Lachs sichergestellt werden (RSPO Credits oder physisch RSPO zertifiziert). **Eine vollständige Umstellung der Palmöl- und Soja-Futtermittel bei allen Warengruppen von IKEA auf dem deutschen Markt** bereits ab 1.1.2023 ist jedoch jetzt von Nöten, um nicht tatenlos Zeit verstreichen zu lassen, in der Wälder weiter für den Futtermittelanbau gerodet werden können. IKEA könnte die Chance nutzen, sich jetzt zum **weltweiten Vorreiter der Systemgastronomie** für nachhaltige, entwaldungsfreie Futtermittel zu entwickeln (Stand Januar 2022).

- **McDonald's Deutschland** fordert Lieferanten leider weiterhin **nur in Teilbereichen** zu entwaldungsfreien Soja-Futtermitteln auf. Zu Palmöl-Futtermitteln engagiert sich der Megakonzern nach eigenen Angaben bisher nicht. **Die Fast-Food-Kette positionierte sich auch auf wiederholte Nachfrage nicht dazu, ob künftig ausschließlich nachhaltige, entwaldungsfreie Palmöl-Futtermittel bei Produkten für den deutschen Markt sichergestellt werden und ab welchem Zieldatum.** Für Soja-Futtermittel gelten jedoch schon teilweise Bestimmungen: Für Futter von Masthähnchen für den deutschen Markt wird zu 100% Soja aus nachhaltigem Anbau verwendet (RTRS oder ProTerra). Das Soja im Futter der Legehennen, deren Erzeugnisse auf dem deutschen Markt verwendet werden, stammt laut McDonald's zudem bereits aus europäischem Anbau. **Was fehlt, sind Vorgaben zu entwaldungsfreien Soja-Futtermitteln bei Rind und Schwein sowie bei Milchprodukten.** Die Ver-

antwortung wird jedoch abgeschoben – beispielsweise an die fleischverarbeitenden Betriebe. **Auch nach der zweiten Abfragerunde hat Mc Donald's Deutschland nach wie vor keine neuen verbindlichen Ziele und Maßnahmen zu nachhaltigen, entwaldungsfreien Palmöl- und Soja-Futtermitteln bekanntgegeben (Stand Januar 2022).** Dies verwundert angesichts eines Marktgiganten mit weltweiten Restaurantfilialen. Dabei hatte der Konzern in der Vergangenheit die nachhaltigere und gesündere Gestaltung seines Speiseangebots immer weiter in den Fokus gerückt. Gerade die steigende Nachfrage nach vegetarischen oder veganen Burgern, geht weder an McDonald's noch an Burger King vorbei. Es wird sich zeigen, welches der beiden bekannten Unternehmen sich bei verantwortungsvollen Tierprodukten sowie vegetarischen und veganen Produktalternativen künftig positiver positionieren wird. **Jetzt sind konkrete Maßnahmen gefragt, um Rodungen von den Lieferketten tierischer Erzeugnisse vollständig auszuschließen.** Schließlich war das Ziel vieler europäischer Unternehmen und Regierungen, bereits bis 2020 100% entwaldungsfreie, nachhaltige Palmöl- und Soja-Lieferketten zu etablieren.²⁶

80% Palmöl landen im Geflügelstall, rund 20% des Palmöls bei Schweinen und Kälbern

Der nachhaltige Anteil bei Palmöl-Futtermitteln liegt in Deutschland bei erschreckenden 25 %, obwohl ein sofortiger Umstieg möglich wäre. Dies ist aus unserer Sicht ein unhaltbarer Zustand und wird leider von viel zu vielen Unternehmen entlang der Lieferkette tierischer Erzeugnisse geduldet. Dieser Umstand riskiert weitere Rodungen von Wäldern, in denen der Orang-Utan beheimatet ist. Rund 20 % des Palmöls im deutschen bzw. europäischen Futtermittelsektor landen nicht in der Mastgeflügel- und Legehennenhaltung (80% des Palmöls wird hier verfüttert) – sondern entfallen auf künstliche Kälbermilch (10 %), auf Schweinefutter (8 %) und weitere Nutztiere.

²⁶ Amsterdam Deklaration (2015): <https://ad-partnership.org/about/>

- Yum! Brands Restaurants Int.**, das Unternehmen hinter KFC und Pizza Hut, gibt öffentlich an, dass für Soja-Futtermittel zwar keine Nachhaltigkeitszertifizierungen eingesetzt werden, jedoch seien 100 % der brasilianischen Futtermittelwerke in den eigenen Lieferketten seit 2019 konform mit der Einhaltung des Amazonas-Soja-Moratoriums. Diese Maßnahme zu entwaldungsfreiem Soja ist jedoch nicht ausreichend. **Kentucky Fried Chicken** kommunizierte darüber hinaus gegenüber der DUH in der zweiten Abfragerunde nun, dass in enger Abstimmung mit den Lieferanten daran gearbeitet werde, zumindest in Bezug auf Palmöl die **Verpflichtung von RSPO-zertifiziertem Palmöl in Futtermitteln umzusetzen**. KFC ist nach eigenen Angaben eine global agierende Systemgastronomie-Marke mit über 23.000 Restaurants in mehr als 140 Ländern und Hoheitsgebieten. Das erfordere laut KFC ausreichend zeitlichen Vorlauf, um Umstellungen in der Lieferkette marktübergreifend und für alle Beteiligten realisierbar einzuführen. Sobald KFC den kompletten Umstieg auf 100 % nachhaltiges Palmöl in Futtermitteln bestätigen könne, werde dies bekanntgegeben.“ (Stand Nov 2021) Eine klare Zielvorgabe mit Stichdatum zum 1.1.2023 seitens KFC fehlt jedoch und auch von **Pizza Hut** liegt immer noch keinerlei Stellungnahme zur Thematik vor, weshalb Yum! Brands Restaurants sich insgesamt nach wie vor zu wenig für den Wald- und Klimaschutz einsetzt. Dabei zählt Pizza Hut laut Angaben²⁷ zu den **weltweit fünfgrößten Restaurantketten** – gleichauf mit Burger King – und verfolgt ein **immenses Wachstum auf dem deutschen Markt** (deutschlandweit über 200 neue Standorte, insb. Heimlieferservice und Express Konzept)²⁸. **Stand Juli 2022: Yum! (KFC und Pizza Hut) werte laut eigener Angaben die vorhandenen Daten von Futtermittelwerken aus und analysiere diese, um die Soja-Lieferkette darzustellen. Klare Vorgaben sind also nicht vorhanden, um zügig Entwaldung auszuschließen. Das Unternehmen verweist sogar nur auf das übergeordnete Zieljahr 2030 (s. 63).**
- Um den **nachhaltigen Soja-Anbau und Regenwaldschutz voranzutreiben**, bedarf es jedoch eines Engagements für nachhaltige Anbau-Praktiken und für den Schutz noch bestehender Regenwälder. Zumal auf den aktuellen Anbauflächen ehemals Regenwald stand und diese voraussichtlich nicht in naher Zukunft von den Produzenten wiederaufgeforstet werden. **Solange die weltweite Nachfrage nach Palmöl oder Soja wächst und Rodungen in den Tropen zum Alltag gehören**, tragen Unternehmen, die dort Agrarfläche „belegen“, eine **Verantwortung, den Schutz der Tropenwälder, wo möglich, zu unterstützen**. Einen **Freibrief** kann also auch das beziehen nachhaltiger Ware von bereits lange gerodeten Flächen nicht bedeuten – **es ist lediglich eine erste Mindestmaßnahme bzw. „Erst-Hilfe“**, um neue Rodungen vom Handel auszuschließen und Aufpreise für entwaldungsfreien, verantwortungsvollen Anbau zu zahlen. Weitere Informationen zur Thematik des Regenwaldschutzes auch abseits zertifiziert-entwaldungsfreier Lieferketten, erhalten Sie auf den Webseiten der DUH.
- Die **Block Gruppe** erreicht nach eigenen Angaben in Europa, Kanada und Australien **bei Geflügel schon 100% nachhaltige Palmöl-Futter bis Ende 2021**. Auch werde nachhaltiges Soja-Futter eingesetzt (fehlende Angabe der Zertifizierung). Angaben zu der Fütterung von Milchprodukten, Eiern und Zuchtfisch fehlen noch (insofern Fischgerichte geführt werden). Die Rindviehhaltung, die 80% der Gerichte ausmache, findet laut Block Gruppe in großen Teilen in Argentinien und Uruguay statt. Die Tiere fressen nach Angaben nach dem Absetzen Weidegras, entsprechend entfielen hier eine

²⁷ <https://www.gevestor.de/finanzwissen/oekonomie/rankings/die-5-groessten-restaurantketten-mcdonalds-verliert-spitzenposition-739272.html>

²⁸ <https://pizzahut.de/en/franchise.html>

Fütterung mit Palmöl oder Soja. Die entwaldungsfreie Weidehaltung in Südamerika war noch nicht Gegenstand dieser Abfrage. **Da die Weidehaltung aber für einen Großteil der Zerstörung wertvoller Ökosysteme in Südamerika verantwortlich ist, sollten auch hier Nachweise für entwaldungsfreie Haltung vorgelegt und nachgereicht werden.** Denn neben Palmöl und Soja, gilt der Import von Fleisch als einer der größten Entwaldungstreiber weltweit. **Stand Juli 2022: Die Block Gruppe** hat sich durch das konsequente Einfordern von Nachweisen für entwaldungsfreies Soja- und Palmöl-Futter bei seinen Lieferanten von Tierprodukten sehr konstruktiv eingebracht und verfolgt das Ziel der Umstellung auf nachhaltige Futtermittel zielstrebig. Mehr Informationen zum Stand der Umsetzung ab Seite 58.

7. Schlussfolgerungen und Forderungen

Bisherige freiwillige Maßnahmen der Wirtschaft, um die importierte Entwaldung einzudämmen, sind bis dato nicht ausreichend. Es braucht einen breiten Mix an Instrumenten, der neben Privat- und Finanzwirtschaft, auch den öffentlichen Sektor betreffen muss. Als erstes Gebot gilt es Rohstoffe sparsam und effizient zu nutzen und wo sinnvoll durch weniger Kritische zu ersetzen. Produkte, die mit Entwaldung und Menschenrechtsverletzungen in Verbindung stehen, dürfen europäische Grenzen nicht überschreiten. Zertifizierungen können Hinweise auf eine nachhaltige Produktion geben, müssen aber stetig verbessert werden. Der Einkauf zertifizierter Ware wird also lediglich als Mindestmaßnahme gesehen. Weitere Prüfungen im Sinne einer umweltbezogenen- und menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht sind nötig, um Schwachstellen von Zertifizierungssystemen systematisch zu adressieren und zu beheben.

Palmöl- und Soja-Futtermittel dürfen nicht länger aus unsicheren Anbauregionen- und Länder stammen, in der die Zerstörung klima- und artenschutzrelevanter Ökosysteme fortgeführt wird.

Unser Klima und der Lebensraum von bedrohten Arten wie dem Orang-Utan darf nicht länger für das große Geschäft mit Fleisch und Milch aufs Spiel gesetzt werden. Deshalb lauten unsere Forderungen an die Politik, schnellstmöglich gesetzliche Vorgaben einzuführen und an verantwortungsvoll agierende Unternehmen, sich bereits vorher zu konkreten Maßnahmen selbst zu verpflichten und deren Umsetzung öffentlich nachvollziehbar darzustellen. Folgende Maßnahmen müssen von politischen Entscheidungsträgern und Unternehmen beachtet und umgesetzt werden:

- » **Schnellstmöglich ausschließlich nachhaltiges, entwaldungsfreies²⁹ Palmöl in Futtermitteln – spätestens ab 1.1.2022 – und, wo möglich, Bevorzugung heimischer bzw. europäischer Pflanzenöle**
- » **Schnellstmöglich ausschließlich nachhaltiges, entwaldungsfreies³⁰ Soja-Futtermittel sowie eine schrittweise Erhöhung des Anteils europäischer Eiweißpflanzen**
- » **Speziell für den Handel gilt: Umstellung der Eigenmarken und **Auslisten von Fremdmarken**, die Anforderung in Bezug auf nachhaltige, entwaldungsfreie Palmöl- und Soja-Lieferketten nicht erfüllen, so dass das Sortiment insgesamt entwaldungsfrei wird**
- » **Verbindliche Vorgaben für glaubwürdige Zertifizierungssysteme, die jegliche Zerstörung kohlenstoff- oder artenreicher Ökosysteme in den Tropen und darüber hinaus sicher ausschließen**
- » **Importvorgaben, die die Einfuhr nicht-nachhaltiger Palmöl- und Sojaprodukte, darunter Futtermittel, unterbinden – möglichst schnell im Rahmen eines EU-Gesetzesrahmens³¹ oder auf nationaler Ebene, wenn eine ambitionierte Einigung auf EU-Ebene nicht möglich ist**
- » **Tierwohlgerechte Haltung in Kombination mit einer Reduktion der Nutztierbestände auf ein umweltverträgliches Maß³²: Unterstützung deutscher Landwirte - insb. kleine und mittlere Höfe - mit höheren Abnahmepreisen bzw. Finanzierungshilfen, um eine Umstellung auf nachhaltigere Futtermittel und eine umweltverträglichere, tierwohlgerechte Tierhaltung vorzunehmen**
- » **Abkehr von der Exportorientierung der deutschen Tierhaltung insbesondere der Fleisch-**

²⁹ z.B. zertifiziert nach RSPO oder einem gleichwertigen Zertifizierungssystem; Credits (Book & Claim-Ware) nur als Übergangslösung hin zu physisch zertifizierter Ware (insb. SG)

³⁰ z.B. zertifiziert nach einem der folgenden oder gleichwertigen Zertifizierungssystemen: ISCC + / ISCC EU, Donau Soja / Europe Soya, ProTerra, BFA SS, CRS-CEFETRA und RTRS; Credits (Book&Claim-Ware) nur als Übergangslösung hin zu physisch zertifizierter Ware (insb. SG)

³¹ EU-Lieferkettengesetz sowie EU-Vorgaben gegen importierte Entwaldung

³² Schrittweise Entwicklung hin zu einer flächengebundenen Tierhaltung mit weniger Tieren, verringertem Bedarf an (Import-)Futtermitteln und der Entschärfung der Stickstoffproblematik durch den Rückgang des Gülleeinsatzes auf den Feldern und den damit verbundenen Nitrateintrag in Grundwässer und Oberflächengewässer.

und Milchwirtschaft und stattdessen **Förderung pflanzlicher Milch- und Fleischersatzprodukte** im In- und Ausland

- » **Erhöhte Transparenz** – Unternehmen müssen öffentlich angeben, woher Futtermittel genau stammen, unter welchen Bedingungen diese produziert wurden und welche Nachhaltigkeitszertifizierungen dabei eingehalten werden. Dazu sollten auch bestehende **Berichtspflichten** zur Verarbeitung meldepflichtiger Rohstoffe angepasst werden.
- » **Handelspolitischen Druck ausüben**: Regierungen von Anbauregionen bzw. -ländern, die wiederholt Kooperations- bzw. Kompensationsangebote zum Regenwaldschutz ausschlagen, keine alternativen Optionen aufzeigen oder Waldzerstörung gar aktiv vorantreiben³³, sollte schlussendlich mit zeitweisen
- » **Selbstverpflichtungen nicht auf hiesige Produkte begrenzen**: Die DUH fordert Unternehmen auf, ihre teils auf Deutschland oder die DACH-Region begrenzten Zielsetzungen zum Umstieg auf entwaldungsfreie Futtermittel schnellstmöglich auszuweiten. Produkte, die im Ausland produziert oder vertrieben werden – sei es durch den Export oder durch dort angesiedelte Produktionsstandorte – müssen den gleichen Anforderungen an Entwaldungsfreiheit und Nachhaltigkeit genügen wie in Deutschland oder der EU.

Was Verbraucher*innen tun können

- » Bis auf Weiteres besteht bei den meisten Supermärkten und Schnellrestaurants bis auf wenige Ausnahmen weiterhin das **Risiko, durch den Konsum tierischer Produkte aus konventioneller Haltung, neuen Regenwaldrodungen Vorschub zu leisten**.
- » Wer auf **Bio-Ware** oder **speziell ausgelobte nachhaltige Produktlinien** achtet, kann die Umstellung auf europäische oder nachhaltige Futtermittel unterstützen. Entwaldung durch

konventionelles Übersee-Soja ist im ökologischen Anbau jedoch noch nicht vollkommen ausgeschlossen.

- » Eine **Reduktion des Konsums tierischer Erzeugnisse** stellt für den Klima- und Artenschutz einen noch höheren Gewinn dar, da der Anbau pflanzlicher Ersatzprodukte für die menschliche Ernährung weniger Fläche verbraucht. Bei der Weidehaltung von Milchvieh kommt es zudem teils zur Nutzung von Flächen, die sich für den Ackerbau nicht eignen.

Ausblick

Das Futtermittel-Radar zeigt, dass der Großteil der Unternehmen entlang der Futtermittel-Lieferkette sich noch zu wenig für eine nachhaltige, entwaldungsfreie Fütterung einsetzt. **Weitere Unternehmen müssen sich jetzt den Vorreiterunternehmen des ersten Futtermittel-Radars anschließen.** Alle Unternehmen, die von tierischen Produkten profitieren, sind in der Verantwortung konkrete Maßnahmen für eine nachhaltigere Fütterung und Tierhaltung umzusetzen und in diese zu investieren. **Die Deutsche Umwelthilfe wird weiter mit Unternehmen in Dialog treten und neue Selbstverpflichtungen zum schnellstmöglichen Umstieg auf entwaldungsfreies Palmöl und Soja sowie die Nutzung glaubwürdiger Zertifizierungen einfordern.**

³³ Zum Beispiel durch legale oder illegale Aktivitäten der Forst- bzw. Agrarindustrie, durch Urbanisierung oder andere Sektoren

8. Langfassung der Ergebnistabelle zu den 68 Unternehmen

Tabelle 2: Legende zur Bewertung der Unternehmensangaben zu existierenden Bestimmungen oder Absichten, nachhaltig zertifizierte und entwaldungsfreie sowie europäische Futtermittel in der Tierhaltung einzusetzen.

Farbcode	Bewertung
	Es wird angegeben, dass bereits auf 100% nachhaltig zertifiziertes Palmöl- bzw. Soja-Futtermittel umgestellt wurde bzw. vollständig zu alternativen europäischen Futtermitteln gewechselt wurde.
	Es wird ein Stichdatum zum Einsatz ausschließlich nachhaltig zertifizierter Palmöl- bzw. Soja-Futtermittel bzw. zur vollständigen Umstellung auf alternative europäische Futtermittel angegeben. (Stichdatum zu nachhaltigem Palmöl nicht später als 1.1.2022 und zu nachhaltigem Soja nicht später als 1.1.2023)
	Es wird angegeben, dass nachhaltig zertifiziertes Palmöl oder Soja bzw. europäische Futtermittel befürwortet oder in Teilen eingesetzt werden - ohne Angabe eines Stichdatums zur vollständigen Umstellung.
	Es bleibt intransparent , ob ein Umstieg auf ausschließlich nachhaltig zertifizierte Palmöl- und Soja-Futtermittel bzw. den vermehrten Einsatz alternativer europäischer Futtermittel angestrebt und umgesetzt wird.
	Das Unternehmen hat auf die Anfrage der DUH reagiert und Informationen beigesteuert.

Tabelle 3: Auswertung der existierenden Bestimmungen oder Absichten von 68 Unternehmen entlang der Lieferkette tierischer Erzeugnisse zur Umstellung auf Palmöl- und Soja-Futtermittel aus nachhaltigem, entwaldungsfreiem Anbau und zum Einsatz alternativer europäischer Futtermittel. Die Angaben in der Tabelle stellen Zusammenfassungen dar und basieren auf folgenden Informationsquellen: Email-Stellungnahmen der Unternehmen, Unternehmenswebseiten und dort verlinkte Berichte und RPSO ACOP Berichte der Unternehmen (erste Abfrage lief bis Juli 2021). Die genutzten Quellen stellen freiwillige Unternehmensangaben dar und sollten künftig von unabhängiger Seite geprüft werden. [Hinweis: Stellungnahmen und relevante Informationen aus der zweiten Abfrage bis Januar 2022 sind nachfolgend in blauer Schrift vermerkt, Informationen aus der dritten Abfragerunde bis Juli 2022 in lila Schrift.](#)

Unternehmen	Positionierung zum Einsatz 100% nachhaltiger Palmöl- und Soja-Futtermittel:		Positionierung zum Einsatz alternativer, europäischer Futtermittel:	
	Zu nachhaltigem Palmöl	Zu nachhaltigem Übersee-Soja	Ersatz von Palmöl durch z.B. Raps- oder Sonnenblumenöl	Ersatz von Übersee-Soja durch z.B. europäisches Soja, Ackerbohne, Lupine
Futtermittelproduzenten, *teils nur Verarbeitungs- und Handelsunternehmen (12 Unternehmen)				
Deutsche Tiernahrung Cremer	 Es wird bereits seit 2020 an allen Produktionsstandorten 100% nachhaltiges Palmöl eingesetzt	Ziel, bis 1.1.2025 an allen Produktionsstandorten 100% nachhaltig zertifiziertes Soja einzusetzen; Zertifizierungen entsprechend der FEFAC Richtlinie, s. Verpflichtungserklärung der European Feed Manufacturers' Federation (Stand Oktober 2021)		
BEWITAL agri	 Ziel, ab 1.1.2022 100 % nachhaltiges Palmöl in Deutschland einzusetzen	Es wird aktuell zu 65% nachhaltig zertifiziertes Soja eingesetzt. (Anm. DUH: Es bleibt unklar, welche Zertifizierungssysteme aktuell für nachhaltiges, entwaldungsfreies Soja genutzt werden).		

			<p>Ziel sei laut BEWITAL agri, ausschließlich Non-GMO Soja aus nachhaltigem Anbau, vorzugsweise Donau-Soja, einzusetzen. (Stand Juli 2021)</p> <p>Mit dem Thema Soja werde sich intensiv intern wie extern beschäftigt. Weitere Maßnahmen sollen zeitnah ergriffen werden. (Stand Juni 2022)</p>		
AGRAVIS Raiffeisen	✉	<p>Ziel, ab 1.1.2022 100 % nachhaltiges Palmöl in Deutschland und darüber hinaus einzusetzen (Stand Juli 2021)</p> <p>Die AGRAVIS unterstützt den Anbau von nachhaltig angebautem Palmöl für die Herstellung von Futtermitteln aktuell durch den Kauf von RSPO Zertifikaten. (Stand Juli 2022)</p>	<p>Befürwortung der Umstellung; Engagement für entwaldungsfreies Soja im Rahmen des Soja-Moratoriums für die Amazonas-Region (Amazon Soy Moratorium). Es unterbindet den Verkauf und die Finanzierung von Soja von Flächen aus dem Amazonasgebiet, die nach 2008 gerodet wurden. (Stand Juli 2021)</p> <p>Seit Anfang Januar 2022 verwendet die Mehrzahl der Mischfutterwerke, die die AGRAVIS teilweise partnerschaftlich mit Genossenschaften betreibt, in der eigenen Produktion ausschließlich Soja aus nachhaltig zertifiziertem Anbau nach den FEFAC Soy Sourcing Guidelines 2021 (Anm. der Autoren: die DUH akzeptiert bisher nicht alle der angeführten Standards als Nachweis für „Entwaldungsfreiheit“). Im Jahr 2021 haben die AGRAVIS und ihre genossenschaftlichen Partner in den Mischfutterwerken rund 260.000 Tonnen Sojaschrot zur Herstellung von Futtermitteln verarbeitet (s. öffentliche Mitteilung vom Juni 2022³⁴). (Stand Juli 2022)</p>		<p>In den vergangenen zehn Jahren hat die AGRAVIS nach eigenen Angaben ihr Mischfutter so umgestellt, dass 40 Prozent Sojaextraktionsschrot weniger verbraucht wurde. Dafür stiegen die Anteile an heimischen Futtermitteln an, z. B. wurde 15 Prozent mehr Getreide verfüttert und 25 Prozent mehr Rapsextraktionsschrot. (Stand Juli 2021)</p> <p>Zwischen den Jahren 2010 und 2021 beziffere Der Anstieg der Futtergetreide 18% und der Anstieg bei Rapsextraktionsschrot 16% (Änderungen im Vergleich zu den Angaben oben werden mit Zukäufen von AGRAVIS Futtermittelwerken begründet). In 2021 konnte der Einsatz von Leguminosen in Futtermitteln versechsfacht werden. (Stand Juli 2022)</p> <p>(Anm. der DUH: Die Nachvollziehbarkeit der Fortschritte ist bei der Angabe von prozentualen Änderungen einzelner Futtermittelkomponenten nicht gegeben. Es wird empfohlen absolute Mengen der bezogenen Rohstoffe oder Verarbeitungsprodukte offenzulegen.)</p>

³⁴ <https://www.agravis.de/de/ueber-agravis/newsroom/news/newsdetails/20220601-nachhaltiges-soja.html>

Heinrich Nagel	✉	Ziel, bis 31.12.2025 alle palmbasierten fraktionierten Trockenfette im Futtermittelbereich in der DACH Region zu 100% nachhaltig zertifiziert in Verkehr zu bringen	Kein Einsatz von Soja-Komponenten	Es werden auch Raps- und Olivenöl eingesetzt, eine vollständige Substitution von Palmöl ist jedoch aus ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten und Gründen des Flächenbedarfs derzeit nicht vorgesehen	Kein Einsatz von Soja-Komponenten
GS agri	✉		Es wird bereits nachhaltig zertifiziertes Soja eingesetzt (neben RTRS und ProTerra, weitere FEAC-gelistete Systeme wie ISCC+ und COAMO)		
Hauptgenossenschaft Nord	✉		Ziel, bis 2025 100% nachhaltig zertifiziertes Soja einzusetzen (sämtliches vom Konzern importiertes Soja)		
H. Bröring	✉	Es wurde kein Zieldatum zum Erreichen von 100% nachhaltigem Palmöl festgelegt. Nachhaltiges Palmöl wird begrüßt und ist auf Kundennachfrage erhältlich. Es werden Palmölderivate in Form von Mischfetten eingesetzt. Das Unternehmen verfolgt weiter das Ziel, den Anteil nachhaltiger Futtermittelrohstoffe weiter auszubauen. Mit Blick auf die Steigerung des Anteils nachhaltig zertifizierter Futtermittel in den Wertschöpfungsketten Fleisch, Milch und Eier, wird ein regelmäßiger Austausch mit Kunden und Vermarktern gepflegt.	Es wurde kein Zieldatum zum Erreichen von 100% nachhaltigem Soja festgelegt. Non GMO Soja aus Brasilien wird zu 100% nachhaltig zertifiziert bezogen (ProTerra) oder stammt aus Ländern außerhalb von Südamerika oder aus Europa. GMO Soja wird auf Nachfrage nachhaltig zertifiziert angeboten – i.d.R. in den Optionen „mass balance“ und „book&claim“ (Credits). Rund 40% des Sojaschrotes ist gentechnikfrei.	Nachhaltiges Palmöl wird begrüßt und auch auf Substitute wie z.B. tierische Fette oder reine Pflanzenöle gesetzt (Sonnenblumenöl, Leinöl, Raps). Der Anteil des Palmöls betrug 2021 rund 0,23% der gesamten Futtermittelproduktionsmenge des Unternehmens. Der Einsatz von Palmölderivaten konnte durch den Einsatz von Alternativen weiter gesenkt werden.	Rund 20% des Import-Sojaschrotverbrauchs wurde in den letzten 5 Jahren durch europäische Alternativen ersetzt. Der Einsatz von Sojaschrot konnte seit Ende 2021 tendenziell weiter gesenkt werden durch den Einsatz von verarbeiteten tierischen Proteinen. Der Anteil europäischen Sojas am Sojagesamtverbrauch konnte weiter gesteigert werden. Es wurde ein Teil des brasilianischen Sojas durch europäisches Soja ersetzt – insbesondere im non GMO Bereich.
PHW Gruppe (inkl. Mega Tierernährung und Wiesenhof)	✉	Ab dem zweiten Quartal 2022 (1. April) stellt die PHW Gruppe entwaldungsfreie Lieferketten in seinen Mischfuttern bezogen auf die Rohstoffe Soja und Palmöl für in Deutschland produziertes Geflügel sicher (s. Charta der Nachhaltigkeit 2022). Angaben der PHW Gruppe zufolge muss das eingesetzte Palmöl im Geflügelmischfutter zu 100% mindestens durch RSPO-Credits (book & claim) abgedeckt sein. Der durchschnittliche Anteil von Palmöl im Mischfutter variiert zwischen 0	Wiesenhof setzte im Jahr 2021 bereits nachhaltig zertifiziertes Soja von ProTerra und RTRS ein (Stand Juli 2021) Ab dem zweiten Quartal 2022 (1. April) stellt die PHW Gruppe entwaldungsfreie Lieferketten in seinen Mischfuttern bezogen auf die Rohstoffe Soja und Palmöl für in Deutschland produziertes Geflügel sicher (s. Charta der Nachhaltigkeit 2022). Akzeptierte Standards umfassen die von den FE-	Es werden verschiedene Fette, wie Soja-, Raps- und Sonnenblumenöl und andere tierische Fettquellen, sowie nachhaltig zertifiziertes Palmöl eingesetzt. Für Mischfutter werde stetig nach innovativen Komponenten gesucht. So könnte zukünftig Insektenöl eine Alternative sein.	Generell stehe im Fokus der Fütterung der verantwortungsvolle Einsatz aller zur Verfügung stehenden Proteinquellen unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit mit Blick auf das Tierwohl und die Tiergesundheit. Dabei sollen möglichst lokal produzierte Futtermittel wie u.a. Rapsschrot oder Körnerleguminosen (z.B. Erbsen) eingesetzt werden. Aktuell wird der Ausbau des heimischen Vertragsanbaus für Eiweißfuttermittel verfolgt.

		<p>und 2 %. Die MEGA Tierernährung produziert ausschließlich Futter für Geflügel. (Stand Juli 2022)</p>	<p>FAC Guidelines anerkannten Zertifizierungssysteme (Anm. der Autoren: die DUH akzeptiert bisher nicht alle der angeführten Standards als Nachweis für „Entwaldungsfreiheit“).</p> <p>Zu den Lieferanten in Brasilien pflege die PHW Gruppe eine langjährige Lieferbeziehung und könne auch unter Mithilfe der Nachhaltigkeitsstandards, bestätigt durch unabhängige Kontrolleure und eigene Audits vor Ort, eine Rückverfolgbarkeit des Sojaschrotes und die Einhaltung der Richtlinien³⁵ garantieren. Langfristige Verträge (mindestens 12 Monate) sichern dem Landwirt vor Ort, und allen in der Lieferkette beteiligten die Sicherheit und die Aufrechterhaltung interner Qualitätsstandards zur Nachhaltigkeit, Rückverfolgbarkeit und tiergerechten Fütterung.</p> <p>Die MEGA Tierernährung ist seit Jahren ein aktives Mitglied in der ProTerra-Foundation. (Stand Juli 2022)</p>		<p>Das Projekt zum Vertragsanbau „Erbsen aus der Region“ soll in 2022 fortgeführt werden. In 2021 konnten ca. 200 t geerntet werden. Ziel sei, diese Menge kontinuierlich zu erhöhen. Rund 60% des Rohproteins im Hähnchen-Mischfutter konnte 2021 mit heimischen Eiweißquellen gedeckt werden.</p> <p>PHW hat sich für einen sicheren Rechtsrahmen zu alternativen Futtermitteln eingesetzt. Der Einsatz von Insektenprotein wird verfolgt und ist derzeit in der Implementierung (s. Mitteilung vom 1.6.2022 über ein neu gestartetes, dänisches Forschungsprojekt u.a. mit der Firma Protix³⁶).</p> <p>Desweiteren steht künftig eine NP-reduzierte Fütterung im Fokus. Ziel ist, auf den Einsatz von mineralischem Phosphor möglichst zu verzichten, sowie den Stickstoffgehalt mit Blick auf die Tiergesundheit möglichst zu reduzieren.</p>
BayWa AG	✉	Es werden keine Palmölprodukte gehandelt	Der Anteil von europäischem und/oder ProTerra-zertifiziertem Soja wurde von 1.5% (2015) auf ca. 29% (2020) erhöht; enger Austausch mit Hauptlieferanten zu Nachhaltigkeitsthemen	Es werden keine Palmölprodukte gehandelt Die BayWa AG handelt Pflanzenöle im Futtermittel-Bereich nur in geringem Umfang –Rapsöl stammt ausschließlich aus europäischer Herkunft und Sojaöl überwiegend aus europäischer Herkunft	Ausbau der Handelsmengen an alternativen Eiweißfuttermitteln wie Rapsschrot, DDGS, Sonnenblumenschrot und Leguminosen aus europäischer Produktion
Cefetra Group (Baywa Tochter)	✉	Es wird nachhaltig zertifiziertes Palmöl auf Kundenwunsch angeboten ohne ein	Es wird nachhaltig zertifiziertes Soja angeboten (RTRS, ProTerra und Cefetra	Als Alternative zu Palmöl liefert Cefetra europäisches Raps- und	Die meisten von Cefetra gelieferten Produkte stammen aus Europa, und insbesondere Produkte

³⁵ Welche Richtlinien gemeint sind, wurde nicht näher erläutert.

³⁶ <https://www.phw-gruppe.de/en/newsbereich/en/key-players-of-the-poultry-value-chain-join-forces-to-evaluate-insect-derived-feed-ingredients-in-poultry-diets/>

		Zieldatum zur vollständigen Umstellung; im ACOP Bericht 2019 wurde jedoch in der Vergangenheit ein Ziel von 100% nachhaltigem Palmöl bis 2025 angegeben	Certified Soy (CCS) – rund 1,1 von 2,2 Mio Tonnen Soja wurden im Jahr 2020 zertifiziert bezogen, ein Zieldatum zur vollständigen Umstellung wird bisher nicht angegeben; Engagement zu nachhaltigem Sojaanbau in Südamerika und EU-Zielmärkten (UK roundtable, Dutch Sustainable Soy platform), Projekte zur Nachverfolgung mit Lieferanten und Kunden, um Null-Entwaldung nachzuweisen	Sojaöl auf den europäischen Markt.	wie Sonnenblumenkerne, Raps, Pferdebohnen, Felderbsen und Lupinen können interessante Produkte sein, um importierte Proteine zu ersetzen.
Volac Wilmar Feed Ingredients Holdings Limited	✉	Palmöl muss nachhaltig zertifiziert sein (RSPO) oder die NDPE-Kriterien (s. unten) erfüllen; Es wird erwartet, erst ab 2030 100% nachhaltig zertifiziertes Palmöl einzusetzen (RSPO ACOP Bericht 2019); in 2020 lag ein Zertifizierungsanteil von 1,15 % vor; es wird eine Einkaufsrichtlinie mit Kriterien zu 'No Deforestation, No Peat and No Exploitation' (NDPE) für eigene Mühlen/Plantagen (WILMAR) sowie für Dritte eingesetzt (s. VVFI Limited Palm Oil Sustainability Policy).	Soja wird nicht verarbeitet oder gehandelt	Bieten Produkte aus Rapsöl mit aufkonzentrierter Palmitin- und Oleinsäure (z.B. Mega-Euro 16); Einsatz z.B. bei Milchkühen	Soja wird nicht verarbeitet oder gehandelt
ADM Animal Nutrition	-	Ziel gesetzt, erst ab 2030 100% entwaldungsfreie Rohstoffe einzusetzen; eigene ADM-Einkaufsrichtlinien zu nachhaltigem Palmöl etabliert Anmerkung der DUH: In der EU befinden sich drei Raffinerien von ADM, die von Olenex³⁷ gemanagt werden, in den USA befinden sich vier weitere Raffinerien. Olenex ist ein joint venture von ADM und Wilmar. (Stand Januar 2022)	Ziel gesetzt, erst ab 2030 zu 100% entwaldungsfreie Rohstoffe einzusetzen; eigene NDPE-Einkaufsrichtlinien etabliert		
Fleischverarbeitung (teils inkl. Tierhaltung) (7 Unternehmen)					

³⁷ Angabe von Olenex zur Herkunft des Palmöls: "The main producing countries are located in Southeast Asia (Indonesia, Malaysia, and Papua New Guinea), Latin America (Guatemala, Colombia and Honduras), and in Africa (production for their home markets)." Stand Januar 2022, Website Olenex

<p>Danish Crown</p>		<p>Ab 2022 Halbierung des Palmölverbrauchs und zu 100% nachhaltiges Palmöl (Zertifikate)</p>	<p>Bis 2025 nachhaltiges entwaldungsfrei zertifiziertes Soja (inkl. legaler und illegaler Entwaldung)</p>	<p>Bis 2023 Ausstieg aus Palmöl-Futtermitteln, d.h. keine weitere Verwendung von Palmöl in der Fütterung</p>	<p>Bis 2023-2025 bis zu einem Drittel des Eiweißfutters durch heimische Proteinquellen aus Dänemark</p>
<p>Wiesenhof (Teil der PHW-Gruppe unter Futtermittel)</p>		<p>s. Angaben der PHW-Gruppe</p>	<p>Es wird bereits zu 100% nachhaltig zertifiziertes Soja eingesetzt (ProTerra und RTRS)</p>	<p>s. Angaben der PHW-Gruppe</p>	<p>s. Angaben der PHW-Gruppe</p>
<p>Tönnies</p>		<p>Tönnies gibt an, sich dafür einzusetzen, dass in Deutschland nur RSPO zertifiziertes Palmöl zum Einsatz kommt - dies gilt für Palmöl in der Lebensmittelverarbeitung und umfasst auch Futtermittel. Tönnies setze sich dafür ein, dass die Futtermittelhersteller entsprechend handeln und auf zertifizierte Ware umstellen. (Stand Juli 2022)</p>	<p>Tönnies sehe sich Kraft seiner Marktstellung in der Verantwortung, Wege zur Nachhaltigkeit aufzuzeigen und selbst zu beschreiten: Zum Jahreswechsel 2022/23 sollen nur noch Schweine abgenommen werden, die nachweislich nicht mit „Entwaldungs-Soja“ gefüttert wurden (s. Mitteilung zum Verzicht auf Regenwald-Soja ab Ende 2022³⁸). Dabei soll laut Tönnies bei der Fütterung der Schweine in Deutschland auf den Einsatz von ausschließlich nachhaltigen Eiweißfuttermitteln gesetzt werden. Es wird ein Verzicht auf Soja aus Regenwaldgebieten und wertvollen Savannen Südamerikas angestrebt. Es wird jedoch nicht näher erläutert, welche Zertifizierungssysteme als Nachweis für nachhaltiges, entwaldungsfreies Soja akzeptiert werden – insb. beim Bezug von Teilmengen des Sojas aus Südamerika. Mit einem umfangreichen Maßnahmenbündel und dem Einsatz von vorwiegend einheimischen Eiweißpflanzen in der Tierfütterung solle die Nachhaltigkeit der Lebensmittelproduktion laut Tönnies weiter vorangetrieben werden. Es habe konstruktive Gespräche mit der Futtermittelindustrie gegeben und in Kooperation arbeite man laut Tönnies seit 2021 an alternativen Lösungen, um in Zukunft</p>	<p>Ausstieg aus Palmöl bis 2030</p>	<p>Ausstieg aus südamerikanischem Soja bis 2030</p> <p>Der Verzicht auf sog. Regenwald-Soja sei ein weiterer Baustein in der T30-Nachhaltigkeits-Strategie laut Tönnies Mitteilung im November 2021. Der Maßstab sei, nachhaltig Lebensmittel zu produzieren und dafür Kreisläufe zu schließen und ressourcenschonend vorzugehen.</p> <p>Mit dem neuen Fütterungskonzept „Toniso“ habe Tönnies in 2017 begonnen. So konnte der Einsatz von Soja-Futtermitteln in den vergangenen vier Jahren um 25 Prozent reduziert werden. (Stand Juli 2022)</p>

³⁸ <https://www.toennies.de/toennies-landwirte-verzicht-auf-regenwald-soja-ab-ende-2022/>

			<p>ausschließlich nachhaltiges Soja für die Fütterung zu verwenden und den Einsatz heimischer Eiweißpflanzen zu stärken. Die eventuell entstehenden Mehrkosten sollen über den Verkauf der Fleischprodukte für die Landwirte erwirtschaftet werden. Die landwirtschaftlichen Erzeuger sollen laut Tönnies bei der Nachhaltigkeitsstrategie zwingend mitgenommen werden, um die notwendige Transformation voranzutreiben.</p> <p>Vorgaben für die Rinderschlachtbetriebe bzw. Produkte wurde bislang nicht thematisiert. (Stand Juli 2022)</p>		
<p>Westfleisch</p>		<p>Es wird noch auf eine Vorgabe zum Einsatz ausschließlich nachhaltig zertifizierten Palmöls verzichtet. Angabe von Westfleisch: „Nach Schätzungen findet der mengenmäßig höchste Einsatz von Palmöl in Mischfuttermitteln in der Mastgeflügel- und Legehennenhaltung statt. In der Schweinefütterung kann der Einsatz von Palmöl als gering bezeichnet werden. Dort liegt der Einsatz von Palmöl in der Mischfutterproduktion nur bei 8%, während der prozentuale Anteil an Palmöl in der Futtermittelration von Schweinen bei < 1% liegt. Der Einsatz von Palmöl als Futterkomponente in der Rinderhaltung ist vernachlässigbar und fällt unter die 2% des Einsatzes von Palmöl in der Mischfutterproduktion für sonstige Nutztierarten. Bei allen Nutztieren kann der Palmölanteil in</p>	<p>Nach der Etablierung der Initiative Tierwohl (ITW) bestätigte sich laut Westfleisch die Erwartung, dass auch für die Verwendung von nachhaltigen Futtermitteln die Weichen gestellt werden müssen. Es wird eine Branchenlösung angestrebt und vorangetrieben. Derzeit wird gemeinsam mit der QS GmbH das Ziel erarbeitet, spätestens ab 1.1.2023 nur noch zertifizierte, entwaldungsfreie Futtermittel für Tier im QS-System einzusetzen. Das Unternehmen setze sich für eine schnelle verbindliche Lösung ein.</p> <p>„Welche Zertifizierungssysteme, Handelsmodelle und weitere Anforderungen ab 01.01.2023 für die Verfütterung von nachhaltigem Soja an QS-zertifizierte Schweine und Großvieh (QS GmbH: https://www.q-s.de/)³⁹ erforderlich werden, wird</p>		

³⁹ Generell gilt, dass unsere QS-zertifizierten landwirtschaftlichen Vertragsbetriebe ausschließlich durch das QS-System zugelassene Einzelfuttermittel gemäß der Positivliste der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft e.V. (DLG) einsetzen. Der Bezug der zugekauften Mischfutter und Einzelfuttermittel findet ausschließlich von QS-anerkannten Herstellerbetrieben, die ihrerseits durch die QS GmbH geprüft und anerkannt werden, statt.

		<p>der Futterzusammensetzung bzw. –ration als sehr gering bezeichnet werden. Bei Westfleisch werden nur Schweine und Großvieh geschlachtet. Daher wird Palmöl, nach nochmaliger Rücksprache, erstmal nicht im QS-System berücksichtigt.“ (Stand November 2021)</p>	<p>derzeit in einer Arbeitsgruppe erarbeitet. Es wurde vereinbart, dass die Futtermittelwirtschaft gemeinsam mit den Produzenten von tierischen Lebensmitteln ein QS-Modul erarbeitet, mit dem der ausschließliche Einsatz von nachhaltigem, entwaldungsfreiem Soja in der Fütterung sichergestellt werden kann. Eine Veröffentlichung des Konzeptes der QS GmbH zur Verwendung von nachhaltigem, entwaldungsfreiem Soja ist für Januar 2022 vorgesehen⁴⁰.“ (Stand November 2021)</p> <p>Anm. der DUH: Eine Einigung der Arbeitsgruppe zu den QS-Modulen zu entwaldungsfreiem Palmöl und Soja wurde eigentlich bereits für Januar erwartet und dann für April 2022 anvisiert. Die Veröffentlichung des Konzeptes hat sich also bereits um ein halbes Jahr verzögert. Es braucht nun dringend die Mitarbeit und Unterstützung der Umsetzung aller Akteure aus der Futtermittel- und Lebensmittelwirtschaft, dem Handel und der Systemgastronomie. (Stand Juli 2022)</p>		
<p>Rothkötter Gruppe (inkl. Rothkötter Mischfutterwerke)</p>	-	<p>Rothkötter, einer der größten Fleischverarbeiter in Deutschland, hat sich bisher nicht geäußert.</p>	<p>Rothkötter, einer der größten Fleischverarbeiter in Deutschland, hat sich bisher nicht geäußert.</p> <p>Sojaschrot ausschließlich aus non-amazonen Gebieten; Weiterhin große Unklarheiten bspw. bezüglich der Einhaltung der Entwaldungsfreiheit im Cerrado-Gebiet und fehlende Informationen zur</p>		

⁴⁰ Die angekündigte Veröffentlichung ist noch nicht verfügbar (Stand 26. Januar 2022). Eine Informationsangabe im Magazin „qualitas“ gibt einen Ausblick (Ausgabe vom 6. Januar 2022): „Die QS-Fachbeiräte Rind und Schwein sowie Geflügel haben beschlossen, dass QS sich zukünftig verstärkt mit dem Thema Nachhaltigkeit befassen soll. Vergleichbar mit dem QS-Zusatzmodul für den Einsatz von gentechnikfreien Futtermitteln sind hierfür in naher Zukunft Module zum Thema Nachhaltigkeit auf der Stufe Futtermittel geplant. Sie werden, wie alle übrigen QS-Kriterien, verlässlich, nachvollziehbar und transparent sein. In einem ersten Schritt sind Zusatzmodule denkbar, die beispielsweise Anforderungen an den Bezug von Soja und Palmprodukten stellen und dabei auch das Thema Entwaldungsfreiheit in den Blick nehmen. Über QS könnte damit ein Liefer- und Rückverfolgbarkeitssystem bis zum Lebensmitteleinzelhandel aufgebaut werden.“

			eventuellen Nutzung von Zertifizierungen zum Nachweis des entwaldungsfreien Anbaus (Stand Juni 2021)		
Sprehe Feinkost	-	Sprehe, einer der größten Fleischverarbeiter in Deutschland, hat sich bisher nicht geäußert.	Sprehe, einer der größten Fleischverarbeiter in Deutschland, hat sich bisher nicht geäußert.		
Vion N.L.	-	Vion, einer der größten Fleischverarbeiter in Deutschland, hat sich bisher nicht geäußert.	Vion, einer der größten Fleischverarbeiter in Deutschland, hat sich bisher nicht geäußert.		
Geflügelwirtschaft (Kleine Auswahl von Legehennenhalter*innen und Hersteller*innen von Eiprodukten) ⁴¹ (8 Unternehmen)					
Biovum mit Eggerhof (BioRegio-Betrieb)	☒	Das eingesetzte Futter enthält kein Palmöl	Kein Einsatz von Übersee-Soja	Das eingesetzte Futter enthält kein Palmöl	Es wird zu 100% europäisches Bio-Soja aus D, IT, AUT, ROU eingesetzt (Fütterung nach Bioland mit 100% Bio-Futter und mind. 50% des Futters vom eigenen Hof oder aus regionaler Kooperation)
Vriesen-Hof	☒	Das eingesetzte Futter enthält laut Angaben des Futtermittel-lieferanten kein Palmöl	Das im Futter enthaltene Übersee-Soja, stammt laut Angaben des Futtermittel-lieferanten aus Brasilien (ProTerra zertifiziert), Kanada und Indien (nur gentechnikfrei) (Angaben des Futterlieferanten)	Das eingesetzte Futter enthält laut Angaben des Futtermittellieferanten kein Palmöl; daher kommen alternative pflanzliche oder tierische Fette zum Einsatz	Das eingesetzte Futter enthält neben Übersee-Soja auch Ackerbohnen sowie rumänisches und russisches Soja, künftig wird das Soja bevorzugt aus Kanada und Europa stammen, nachhaltiges südamerikanisches Soja wird bei Engpässen eingesetzt (Angaben des Futtermittellieferanten)
Gutshof-Ei	☒	Das eingesetzte Futter enthält laut Angaben des Futtermittellieferanten kein Palmöl	Das Futter enthält nach Angaben des Futtermittellieferanten 100% nachhaltig zertifiziertes Soja (Pro Terra, RTRS) oder europäisches Soja (insofern Soja enthalten ist)	Das eingesetzte Futter enthält laut Angaben des Futtermittellieferanten kein Palmöl, daher kommen alternative pflanzliche oder tierische Fette zum Einsatz	Teilweise Bio-Haltung nach EU Öko-Verordnung trägt zur Förderung heimischer Futtermittel bei durch vorgegebenen Mindestanteil (jedoch Einsatz von bis zu 5% nicht-ökologisch produziertem Soja möglich)
Geflügelhof Onken				teilweise Bio-Haltung, daher teils Futter mit alternativen pflanzlichen oder tierischen Fetten aus ökologischer Landwirtschaft	teilweise Bio-Haltung nach EU Öko-Verordnung trägt zur Förderung heimischer Futtermittel bei durch vorgegebenen Mindestanteil (jedoch Einsatz

⁴¹ Rund 80% des Palmöls in Futtermitteln wird in der Masthühner- und Legehennenhaltung eingesetzt. 10% des Palmöls werden in künstlichen Milchaustauschern in der Kälberaufzucht und 8 % in der Schweinehaltung eingesetzt. 2% werden an anderen Nutztiere verfüttert. Alternativen zu Palmöl werden teilweise schon eingesetzt. (Meo Carbon Solutions, 2018)

				(Bio-Palmöl ist laut FONAP-Studie derzeit nicht in Futtermitteln enthalten)	von bis zu 5% nicht-ökologisch produziertem Soja möglich)
Hühnerhof Heidegold				teilweise Bio-Haltung, daher teils Futter mit alternativen pflanzlichen oder tierischen Fetten aus ökologischer Landwirtschaft (Bio-Palmöl ist laut FONAP-Studie derzeit nicht in Futtermitteln enthalten)	teilweise Bio-Haltung nach EU Öko-Verordnung trägt zur Förderung heimischer Futtermittel bei durch vorgegebenen Mindestanteil (jedoch Einsatz von bis zu 5% nicht-ökologisch produziertem Soja möglich)
OVOBEST Eiprodukte				Liefert auf Wunsch Eiprodukte aus ökologischer Landwirtschaft, daher teils Futter mit alternativen pflanzlichen oder tierischen Fetten aus ökologischer Landwirtschaft (Bio-Palmöl ist laut FONAP-Studie derzeit nicht in Futtermitteln enthalten)	Liefert auf Wunsch Eiprodukte aus ökologischer Landwirtschaft, daher teils Futter mit alternativen pflanzlichen oder tierischen Fetten aus ökologischer Landwirtschaft (Einsatz von bis zu 5% nicht-ökologisch produzierten Soja bei EU-Bio); Eiprodukte aus Haltung mit Soja-reduzierter Futterration
Eifrisch Vertriebsgesellschaft				teilweise Eiprodukte aus EU-Bio-Haltung, daher teils Futter mit alternativen pflanzlichen oder tierischen Fetten aus ökologischer Landwirtschaft (Bio-Palmöl ist laut FONAP-Studie derzeit nicht in Futtermitteln enthalten)	teilweise Eiprodukte aus EU-Bio-Haltung daher teils Futter mit alternativen pflanzlichen oder tierischen Fetten aus ökologischer Landwirtschaft (Einsatz von bis zu 5% nicht-ökologisch produzierten Soja)
Schukarle-Hof					
Milchwirtschaft (inkl. Molkereien und Milchviehhaltung)					
Hochland Deutschland GmbH	✉	Das von deutschen Landwirten eingesetzte Futter enthält kein Palmöl. Die pflanzlichen Rohstoffe für Grund- und Milchleistungsfutter (Kraftfutter) für Milchkühe dürfen ausschließlich aus Europa stammen: „Die Vertragslandwirte der Hochland Deutschland GmbH haben sich bereits seit 01. Juli 2020 dazu verpflichtet, an Ihre Milchkühe nur Futtermittel zu verfüttern, welches ausschließlich aus Europa stammt. Diese Regelung gilt für Grund- und Kraftfutter für die Milchkühe.	Das von deutschen Landwirten eingesetzte Futter enthält kein Übersee-Soja. Die pflanzlichen Rohstoffe für Grund- und Milchleistungsfutter (Kraftfutter) für Milchkühe dürfen ausschließlich aus Europa stammen. Bislang liegen keine Informationen über die geltenden Vorgaben der Hochland Gruppe zu Palmöl und Soja für Produktionsstandorte außerhalb von Deutschland, also bezüglich Frankreich, Spanien, Polen, Rumänien und Russland, vor.	Die Vertragslandwirte der Hochland Deutschland GmbH in Deutschland haben sich seit 1. Juli 2020 dazu verpflichtet, nur europäisches Futtermittel einzusetzen.	Die Vertragslandwirte der Hochland Deutschland GmbH in Deutschland haben sich seit 1. Juli 2020 dazu verpflichtet, nur europäisches Futtermittel einzusetzen.

		<p>In Frankreich verfüttern unsere Milchlieferanten an Ihre Milchkühe nur Futtermittel ohne Gentechnik (oGt) gemäß dem VLOG-Standard und der französischen oGT-Gesetzgebung.“</p> <p>Bislang liegen keine Information über die geltenden Vorgaben der Hochland Gruppe zu Palmöl und Soja für Produktionsstandorte außerhalb von Deutschland, also bezüglich Frankreich, Spanien, Polen, Rumänien und Russland, vor.</p>			
<p>Arla Foods</p>		<p>Neue Strategie zu nachhaltigen Futtermitteln inkl. nachhaltigem Palmöl angekündigt. (Stand 08/2021)</p> <p>Derzeit hat Arla keine spezifische Richtlinie für die Herkunft von Palmöl, das als Futtermittel eingesetzt wird (Palmfettsäuredestillat , PFAD). Arla diskutiert noch mit seinen Genossenschaftsmitgliedern, den Landwirten, eine Gesamtstrategie für nachhaltige (europäisches) Futtermittel , inklusive Palmöl. Palmöl beträgt etwa ein Prozent der gesamten Futterzusammensetzung bei Milchkühen. (Stand Oktober 2021).</p> <p>Es wird mit dem Board of Directors über eine Verstärkung des Ansatzes für verantwortungsvolles Futter diskutieren. Dies wird zu einer neuen Position vor dem Sommer führen. (Stand Januar 2022)</p> <p>Eine Selbstverpflichtung zu entwaldungsfreiem Palmöl- und Sojafutter in der Lieferkette wird aktuell erarbeitet. Die künftigen Kriterien sollen länderübergreifend durch die Mitglieder der Genossenschaft bis zum vierten Quartal 2022</p>	<p>Es wird seit 2014 bereits zu 100% nachhaltig zertifiziertes Soja bei allen europäischen Mitglieds-Landwirten eingesetzt (Nutzung von RTRS Credits für den geschätzten Soja-Verbrauch, da mass balance- oder segregierte-Ware mit entsprechender Kennzeichnung auf den Futtermitteln bisher nicht verfügbar): Bei Arla Landwirten liegt der Soja Anteil beim Futter je nach Land zwischen null und zehn Prozent; Einkaufsrichtlinie für nachhaltiges Soja, akzeptiert werden nur Bio-Standards, ProTerra oder der Round Table for Responsible Soy (RTRS) physisch oder als RTRS-Zertifikat. (Stand 08/ 2021).</p> <p>Basierend auf den Klimacheck-Daten der ALRA-Landwirte wird ein Schätzwert für den Sojaverbrauch der Landwirte berechnet und eine entsprechende Mengen an Credits bezogen. Für 2022 beträgt die geschätzte Menge an Sojaprodukten für alle Arla Landwirte (DE, DK, SE, UK, NL, BE, LUX) ca. 250.000t. Das Unternehmen arbeite kontinuierlich daran, die Datenqualität zu verbessern, um die Futtermittellieferketten</p>	<p>Neue Strategie zu nachhaltigen Futtermitteln inkl. vermehrten Einsatzes von Rapsöl angekündigt.</p> <p>Durchführung einer Analyse zu den Auswirkungen die eine Reduktion oder der komplette Ersatz von Soja und Palmöl in der Futterration auf Hofebene hätte (Stand Juni 2022)</p>	<p>neue Strategie zu nachhaltigen Futtermitteln inkl. vermehrten Einsatzes heimischer Rohstoffe angekündigt</p> <p>Durchführung einer Analyse zu den Auswirkungen die eine Reduktion oder der komplette Ersatz von Soja und Palmöl in der Futterration auf Hofebene hätte (Stand Juni 2022)</p>

		<p>abgenommen werden. Die geschätzte Menge von Palmöl-Futtermitteln beträgt für 2022 rund <u>75.000t Palmöl und ca. 12.000t Palmkern-expeller.</u> (Stand Juli 2022)</p>	<p>noch besser nachverfolgen zu können. In Deutschland bereits seit Ende 2019 vollständig GVO-freie Fütterung. (Stand Juli 2022)</p> <p>Eine Selbstverpflichtung zu entwaldungsfreiem Palmöl- und Sojafutter in der Lieferkette wird aktuell erarbeitet. Die künftigen Kriterien sollen länderübergreifend durch die Mitglieder der Genossenschaft bis zum vierten Quartal 2022 abgenommen werden. (Stand Juli 2022)</p> <p>Mitarbeit in den Foren: Danish Alliance for Responsible Soy, Swedish platform for risk crops, UK roundtable on sustainable soy, Forum für nachhaltigere Eiweißfuttermittel.</p>		
Zott	✉	Keine Angabe zu ggf. bezogenen Restmenge an Palmöl	Keine Angabe zu ggf. bezogenen Restmenge an Soja	98% der Einzel- bzw. Mischfuttermittel aus dem geographischen Europa bei deutschen Milcherzeugern, 90% bei polnischen Erzeugern (Ziel von 100% angestrebt, Zieljahr nicht angegeben)	98% der Einzel- bzw. Mischfuttermittel aus dem geographischen Europa bei deutschen Milcherzeugern, 90% bei polnischen Erzeugern (Ziel von 100% angestrebt, Zieljahr nicht angegeben)
Deutsches Milch Kontor			teilweiser Bezug von nachhaltigem Sojaschrot (Anteil unbekannt)		teilweiser Verzicht auf Soja je nach Hof
Hochwald					
Friesland Campina Germany	✉	Für deutsche Mitglieder und Lieferanten gilt: Palmprodukte sind nicht in den Futtermitteln enthalten und werden komplett ausgeschlossen; Es werden nur Futtermittel aus solchen Ländern eingesetzt, die geographisch vollständig in Europa liegen; Die Vorgaben sind vertraglich zwischen Futtermittelhersteller, Landwirt und Molkerei fixiert und werden intern und extern überwacht sowie auditiert.	Für deutsche Mitglieder und Lieferanten gilt: Im Futtermittel enthaltenes Soja stammt entweder aus Deutschland oder es handelt sich dabei um zertifiziertes Donausoja; Es werden nur Futtermittel aus solchen Ländern eingesetzt, die geographisch vollständig in Europa liegen; Die Vorgaben sind vertraglich zwischen Futtermittelhersteller, Landwirt und Molkerei fixiert und werden intern und extern überwacht sowie auditiert.	Für deutsche Mitglieder und Lieferanten gilt: Palmprodukte sind nicht in den Futtermitteln enthalten und werden komplett ausgeschlossen; Es werden nur Futtermittel aus solchen Ländern eingesetzt, die geographisch vollständig in Europa liegen; Die Vorgaben sind vertraglich zwischen Futtermittelhersteller, Landwirt und Molkerei fixiert und werden intern und extern überwacht sowie auditiert.	Für deutsche Mitglieder und Lieferanten gilt: Im Futtermittel enthaltenes Soja stammt entweder aus Deutschland oder es handelt sich dabei um zertifiziertes Donausoja; Es werden nur Futtermittel aus solchen Ländern eingesetzt, die geographisch vollständig in Europa liegen; Die Vorgaben sind vertraglich zwischen Futtermittelhersteller, Landwirt und Molkerei fixiert und werden intern und extern überwacht sowie auditiert.
Fude & Serrahn Milchprodukte					

MEGGLE					
Bayernland					
Unternehmensgruppe Theo Müller					
Lebensmittelhandel (18) > 1 Mrd. Umsatz im Jahr 2018)					
Lidl Deutschland	✉	<p>Ziel, bis 1.1.2022 100 % nachhaltiges Palmölfutter bei allen Warengruppen mit tierischen Erzeugnissen sicherzustellen (Eigenmarken von Lidl Deutschland); Prüfung und ggf. Sanktionierung bei Fremddmarken geplant;</p> <p>Lidl Deutschland hat das gesamte Palmöl, das als Futtermittel für tierische Produkte verwendet wird, seit dem 1.1.2022 mindestens als Mengenäquivalent zertifiziert (100% RSPO Book& Claim bzw. Credits). Diese RSPO Credits setzen sich im Detail aus 65% sog. RSPO CSPO Special Case Credits⁴² und 35% RSPO CSPO Credits zusammen. Credits werden als Übergangslösung gesehen. Künftig werden segregierte Warenströme von Palmöl in Futtermitteln angestrebt, was jedoch nur als Branchenlösung möglich sei. (Stand Juni 2022)⁴³</p> <p><u>Hinweis zu Lidl International:</u> Bis 2025 werden Lieferketten angestrebt, die frei von Entwaldung, Umwandlung und Ausbeutung sind. Besonderer Fokus wird dabei auf Soja, Palm(Kern)öl, Kakao,</p>	<p>Ziel, bis 31.12.2022 100 % nachhaltiges Sojafutter bei allen Warengruppen mit tierischen Erzeugnissen sicherzustellen (Eigenmarken von Lidl Deutschland, Nutzung von z.B. ProTerra, RTRS und Donau Soja bzw. Europe Soya, ISCC Plus); Zertifizierungsanteil 08/2021 bei 73%; Prüfung und ggf. Sanktionierung bei Fremddmarken geplant,</p> <p>Lidl Deutschland bezieht das gesamte Soja, das als Futtermittel für tierische Produkte verwendet wird, seit 2020 über die Zertifizierungssysteme von RTRS, ProTerra, Donau Soja/Europe Soja und ISCC Plus. Es werden segregierte Warenströme für Soja angestrebt. Dies wird für die Warengruppen Frischgeflügel (Hähnchen- und Putenfleisch) und Frischfisch (~90% bei Zuchtlachs) bereits überwiegend umgesetzt. Bei Frischeiern wird nun zusätzlich der Einsatz von segregiertem Donau Soja in ausgewählten Regionen Deutschlands pilotiert. Wo segregierte Warenströme noch nicht umgesetzt werden können, werden die verbrauchten Sojamengen über den Kauf von Zertifikaten in einer Proteinpartner-</p>	<p>Vermehrter Einsatz alternativer Futtermittel; es erfolgt eine Prüfung der Substitution von Palmöl durch alternative Rohstoffe</p>	<p>Langfristig sollen verstärkt heimische Futtermittel eingesetzt werden, rund ein Drittel der Lieferanten tierischer Erzeugnisse arbeitet an der Substitution von Soja als Futtermittel</p> <p><u>Hinweis zu Lidl International:</u> Es wird – sofern verfügbar und zertifiziert – auf Soja europäischen Ursprungs gesetzt. (Stand Juni 2022)</p>

⁴² Special Case CSPO-Zertifikate: bezieht sich auf CSPO-Volumen von Kleinbauern die knapp oberhalb der Kategorie unabhängiger Kleinbauern (kleiner als 50 ha Betriebsgröße) liegen.

⁴³ Lidl Einkaufspolitik für entwaldungs- und umwandlungsfreie Lieferketten: <https://unternehmen.lidl.de/pdf/show/48757>

		<p>Zellstoff bzw. Holz sowie Rindfleisch gelegt. Orientierung entlang der Richtlinien der Accountability Framework Initiative (AFi). Die Palmöl-Mengen in Futtermitteln und Endprodukten werden so genau wie möglich erfasst bzw. abgeschätzt und die Transparenz über die genaue Herkunft stetig erhöht. (Stand Juni 2022)</p>	<p>schaft mit Donau Soja ausgeglichen.</p> <p>Aktuelle genutzte Zertifizierungen gemessen an der gesamten Sojamenge im Futtermittelbereich: 29 % ProTerra, RTRS und ISCC Plus (Optionen aggregiert: 45% segregiert, 53% mass balance, 2% regional und standard Credits; 71 % book and claim-Zertifikate von Donau Soja (sog. Credits).(Stand Juni 2022)</p> <p><u>Hinweis zu Lidl International:</u> Bis 2025 werden Lieferketten angestrebt, die frei von Entwaldung, Umwandlung und Ausbeutung sind. Besonderer Fokus wird dabei auf Soja, Palm(kern)öl, Kakao, Zellstoff bzw. Holz sowie Rindfleisch gelegt. Orientierung entlang der Richtlinien der Accountability Framework Initiative (AFi). Es wird daran gearbeitet, die Transparenz in den Soja-Lieferketten zu verbessern anhand einer jährlichen Kartierung der Sojamengen, der genutzten Zertifizierungen und der genauen Herkunft. (Stand Juni 2022)</p>		
<p>Kaufland</p>		<p>Für die Sortimente im Food und Nonfood-Bereich setzt das Unternehmen bereits zu 100% nachhaltig-zertifiziertes Palmöl nach dem RSPO-Standard ein, gemäß der FONAP-Selbstverpflichtung. Darüber hinaus engagiert Kaufland sich in den FONAP-Mitgliedschaftsprojekten, mit dem Ziel nachhaltigere Anbaumethoden in den Ursprungsländern zu fördern, wobei die Projektplanung und Umsetzung</p>	<p>Veröffentlichung des Positionspapiers „Nachhaltiges Soja als Futtermittel“ im Januar 2022: Kaufland strebt an, Entwaldung und Flächenumwandlungen in seinen Wertschöpfungsketten, insbesondere von Soja, zu beseitigen. Dafür soll ab 1.1.2022 bei ausgewählten Eigenmarkenprodukten mit Tiererzeugnissen sichergestellt werden, dass nur noch Soja aus nachhaltigem, entwaldungsfreien Anbau nach</p>	<p>Förderung von Bio-Produkten</p>	<p>Zusammen mit Lidl Einsatz zu verstärktem Soja-Anbau in Europa; In der Produktlinie „K-Wertschätze-Qualitätsfleischprogramm“ müssen mind. 50% des Futters aus der Region kommen (unklar ob alle Komponenten auch regional bezogen werden) und heimische Eiweißpflanzen sollen gefördert werden</p>

	<p>stets in enger Kooperation mit Kleinbauern-Vertretern vor Ort erfolgt. Auch nutzt Kaufland die Möglichkeit durch den Kauf von Zertifikaten (IS-CSCO) Kleinbauern direkt zu unterstützen. Diese Option ergänzt laut Angaben die Vorgehensweise, ausschließlich zertifiziertes Palmöl einzusetzen. Dieses Engagement will Kaufland weiterdenken und wird auch im Bereich Palmöl als Futtermittel seine Möglichkeiten zur aktiven Unterstützung des nachhaltigen Palmölanbaus prüfen. (Stand Januar 2022)</p> <p>Kaufland gibt an, die eingesetzten Palmölmengen in Futtermitteln in der Lieferkette ab Oktober 2022 in das internationale Soja-Mapping zu integrieren und in den Warengruppen Fleisch (Schwein, Rind, Geflügel), Milchprodukte inkl. Butter, Eier und Aquakulturprodukte abzufragen. Die Implementierung ausschließlich nachhaltig zertifizierter und entwaldungsfreier Palmöl-Futtermittel soll auf Basis der ersten Datenerhebung für das Jahr 2023 erfolgen. Ziel ist, segregierte RSPO-zertifizierte Warenströme wie im Food-Bereich sicherzustellen, jedoch werden die Optionen mass balance und book & claim für die Abdeckung der Palmölmengen im Jahr 2023 voraussichtlich noch eine wichtige Rolle als Übergangslösung spielen. Das Unternehmen strebt zudem an, die Rückverfolgbarkeit der Palmöl- und Soja-Futtermittel bis zum Ursprung weiter zu verbessern. (Stand Juli 2022)</p>	<p>den Zertifizierungssystemen RTRS, ProTerra und Donau soy/Europe soy genutzt wird (Stichdatum für Entwaldungen ist damit das Jahr 2009). Als Übergangsmaßnahme werden im Jahr 2022 nicht-zertifiziert bezogene Mengen an Soja über Zertifikate bzw. Credits der zuvor genannten Systeme abgedeckt - bis ein physischer Bezug in Gänze von Landwirten umgesetzt wird. Der Einsatz von segregierter Ware wird mittelfristig angestrebt. Bis wann alle Warengruppen umgestellt sind und welche Länder dies einschließt, wird 2022 nochmals konkretisiert. (Stand Januar 2022)</p> <p>Die Implementierung ausschließlich nachhaltig zertifizierter und entwaldungsfreier Soja-Futtermittel soll auf Basis der jährlichen Datenerhebung ab dem Jahr 2023 für alle wichtigen Warengruppen erfolgen (Milchprodukte inkl. Butter, Eier, Aquakulturprodukte, Fleischprodukte - TK/frisch/verarbeitet). Ziel ist, segregierte RSPO-zertifizierte Warenströme sicherzustellen, jedoch werden die Optionen mass balance und book & claim für die Abdeckung der Sojamengen im Jahr 2023 voraussichtlich noch eine wichtige Rolle als Übergangslösung spielen. Eine finale Entscheidung zur Umsetzung steht noch aus. Kaufland befürwortet eine kritische Prüfung von Palmöl- und Soja-Zertifizierungen und die Einführung alternativer Maßnahmen zur Sicherstellung entwaldungsfreier, nachhaltigerer Lieferketten und prüft hierzu seine Möglichkeiten. (Stand Juli 2022)</p>		
<p>ALDI</p>	<p><u>ALDI SÜD und ALDI Nord Unternehmensgruppe:</u></p>	<p><u>ALDI SÜD und ALDI Nord Unternehmensgruppe:</u></p>	<p><u>ALDI SÜD und ALDI Nord Unternehmensgruppe:</u> Bieten Bio-Produkten an</p>	<p><u>ALDI SÜD und ALDI Nord Unternehmensgruppe:</u></p>

<p>(Die Marke „ALDI“ inkludiert die Unternehmensgruppen ALDI SÜD und ALDI NORD; Ergänzungen zu den beiden Unternehmensgruppen nachfolgend)</p>		<p>Keine Entwaldung mehr in Zusammenhang mit Lieferketten mit hoher Priorität ab 1.12.2030 (Palmöl, Holz- und Papier Produkte und Verpackungen, Soja (v.a. im Tierfutter) und Rindfleisch). Internationales Standpunktpapier (Mai 2022): Es wird weiterhin angeben, die <u>Transparenz der verfütterten Palmöl-Menge zu erhöhen</u> – eine Vorgabe zur Zertifizierung wurde bisher nicht eingeführt. Generell wird angestrebt zu prüfen, wo vermehrt in „Landscape Management Approaches“ investiert werden, um Wälder und natürliche Ökosysteme besser zu schützen.</p> <p>Letztmögliches standardübergreifendes Cut-Off Datum für neue Rodungen ist der 1.1.2020.</p> <p>Für Palmöl wird „in Übereinstimmung mit dem Markt“ weiterhin das frühere Entwaldungs-Stichdatum des RSPOs (15.11.2018) gelten.^[1]</p>	<p>Keine Entwaldung mehr in Zusammenhang mit Lieferketten mit hoher Priorität ab 1.12.2030^[2] (Palmöl, Holz- und Papier Produkte und Verpackungen, Soja (v.a. im Tierfutter) und Rindfleisch). Internationales Standpunktpapier (Mai 2022): <u>>90 % des Sojas soll bis spätestens Ende 2025 gemäß eines Standards zum Schutz vor Entwaldung zertifiziert sein oder aus entwaldungsfreien Herkunftsregionen stammen. Rund 10 verschiedene Zertifizierungen werden zum Nachweis von entwaldungsfreiem Soja akzeptiert^[3].</u></p> <p>Letztmögliches standardübergreifendes Cut-Off Datum für neue Rodungen ist der 1.1.2020.</p>		<p>Unterstützung des vermehrten Einsatzes heimischer Proteinquellen</p>
<p>- Unternehmensgruppe ALDI SÜD / ALDI SÜD Deutschland</p>		<p>ALDI SÜD Unternehmensgruppe: Ein Umstieg auf nachhaltig zertifiziertes Palmöl wird befürwortet, bisher existiert jedoch kein gesondertes Stichdatum für die Umstellung der eigenen Lieferketten.</p>	<p>ALDI SÜD Unternehmensgruppe: Ermittlung des Sojafußabdruckes seit 2017 und Erhebung des „Collective Soy Reportings“ seit 2018; Mitgliedschaft in verschiedenen Multistakeholdergruppen^[4]</p>	<p>s.o.</p>	<p>s.o.</p> <p>ALDI SÜD Deutschland: Herkunft des Sojas in veganen und vegetarischen Produkten ist bereits heute Deutschland, Österreich, Frankreich oder USA - nicht Südamerika.</p>

^[1] Zertifizierungssysteme sollen angewandt werden, die über die rechtlichen Mindestanforderungen der Anbauländer hinausgehen und legale Entwaldung und die Umwandlung von HCV- und HCS-Gebieten ausschließen. RSPO-Credits werden als Übergangslösung akzeptiert, auch das Mass Balance Modell findet weiterhin Anwendung. Segregated und Identity Preserved sollen vorgezogen werden wo möglich. Eine Vorgabe zum vollständigen Umstieg auf segregierte Warenströme in naher Zukunft fehlt weiterhin.

^[2] Weitere Informationen unter: <https://www.aldi-sued.de/de/nachhaltigkeit/umwelt/schutz-der-waelder.html>

^[3] RTRS, ProTerra, Donau Soja/Europe Soy, ISCC Plus, SFAP Non-Conversion, CRS Cefetra/BFA, Cargill Triple S, ADM Responsible Soy Standard, Bunge Pro S.

^[4] Retail Soy Group (RSG), Roundtable on Responsible Soy (RTRS), Soy Transparency Coalition (STC), Cerrado Statement of Support Group, weitere Informationen unter: <https://www.aldi-sued.de/de/nachhaltigkeit/umwelt/schutz-der-waelder/soja.html>

		<p>In Bezug auf Futtermittel prüft ALDI SÜD aktuell im Rahmen des jährlichen Collective Soy Reportings die Mengen von Palmöl in Futtermitteln abzufragen (Stand November 2021)</p>	<p>Aktuell wird die Transparenz der eingesetzten Soja- Futtermittelmengen in der Lieferkette weiter erhöht und der Stand in jährlichen Berichten offengelegt: Seit 2020 sind >50 % des Soja-Fußabdrucks gemäß eines Standards zum Schutz vor Entwaldung zertifiziert oder stammen aus entwaldungsfreien Herkunftsregionen (Credits bzw. book & claim als Übergangslösung akzeptiert, bevorzugt RTRS Credits).</p> <p>Mitarbeit in der QS-Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit bei Futtermitteln“, um die Einführung branchenübergreifender Anforderungen und Standards zu unterstützen. Es werden einheitliche und nachvollziehbare Nachhaltigkeitsstandards in den Lieferketten der gesamten Branche angestrebt.</p> <p>ALDI SÜD Deutschland: Verwendung von Soja-Tierfuttermitteln aus ausschließlich entwaldungsfreiem Ursprung <u>bis Ende 2025</u> (bei allen den Warengruppen sicherzustellen, darunter Geflügel, Schwein, Rind, Schalen-eier). Bis Ende 2025 soll mindestens die Hälfte des insgesamt eingesetzten Sojafuttermittels aus physischen Lieferketten stammen.</p> <p>Status-Quo: Der Zertifizierungsanteil des entwaldungsfreien Sojas in den Lieferketten lag 2020 laut Collective Soy Reporting bei 39% bezogen auf alle Handelsmodelle (Stand Jan 2022).</p>		<p>Zur Unterstützung des regionalen, europäischen Sojaanbaus ist ALDI SÜD Deutschland 2021 <u>Mitglied der Donau Soja Initiative</u> geworden. (Stand November 2021)</p>
--	--	--	--	--	--

		<p>2021 wurde der Anteil des eingesetzten physisch zertifizierten Sojas mit entwaldungsfreiem Ursprung auf 18% erhöht (SG-Ware) (ALDI SÜD Deutschland). (Stand Juli 2022)</p> <p><u>Maßnahmen:</u> Verpflichtung der Geflügel-, Rind- und Schweinefleisch- sowie Schaleneier-Lieferanten ab dem 01.08.2021 nur noch nachhaltiges Soja für die Futtermittel zu verwenden^[5]; Betroffene Produkte: frisches, tiefgekühltes und verarbeitetes Fleisch, d.h. gekühltes rohes oder weiterverarbeitetes Fleisch wie Wurst und Aufschnitt sowie rohe und gekochte (bunte) Eier.^[6]</p> <p><u>Anforderung:</u> Herkunft des Sojas aus Regionen ohne Entwaldung für Sojaanbauflächen, z.B. Europa; bei Herkunft Südamerika muss das Soja nach einem von ALDI akzeptierten Standard zertifiziert sein (RTRS, ProTerra, Donau Soja/Europe Soy, ISCC Plus, SFAP Non-Conversion, CRS Cefetra/BFA, Cargill Triple S, ADM Responsible Soy Standard und Bunge Pro S.); Bezug von Credits als Übergangslösung akzeptiert (vorzugsweise RTRS Credits) zur direkten Unterstützung von nachhaltig zertifizierten Farmen.</p> <p><u>Mitgliedschaften & Engagement</u> zum Austausch und zur Etablierung von</p>		
--	--	--	--	--

^[5] <https://www.aldi-sued.de/de/nachhaltigkeit/umwelt/schutz-der-waelder/soja.html>

^[6] Anmerkung DUH: Warum die Regelung nicht vor 2025 auf die Hersteller von Aquakulturprodukten (z.B. Lachs), Butter und Milchprodukte ausgeweitet wird, bleibt unklar. Eine vollständige Umstellung in der DACH Region ab 1.1.23 sollte aus Sicht der DUH angestrebt werden.

<p>- Unternehmensgruppe ALDI NORD</p>		<p>Erstmalige Teilnahme am Collective Soy Reporting zur Untersuchung des Entwaldungsrisikos entlang der globalen Lieferketten, der Sicherstellung der Effektivität und Effizienz aktueller und zukünftiger Maßnahmen und der Identifizierung der Stellen, an denen der größte Einfluss ausgeübt werden kann; Neben Soja wird auch die Relevanz von Palmöl in Futtermitteln überprüft (Stand November 2021)</p>	<p>branchenweiten Lösungen für nachhaltiges Soja^[7] (Stand November 2021)</p> <p>Erstmalige Teilnahme am Collective Soy Reporting zur Untersuchung des Entwaldungsrisikos entlang der globalen Lieferketten, der Sicherstellung der Effektivität und Effizienz aktueller und zukünftiger Maßnahmen und der Identifizierung der Stellen, an denen der größte Einfluss ausgeübt werden kann; Neben Soja wird auch die Relevanz von Palmöl in Futtermitteln überprüft (Stand November 2021)</p>	<p>s.o.</p>	<p>s.o.</p> <p>Herkunft des Sojas in veganen und vegetarischen Produkten ist bereits heute Deutschland, Österreich, Frankreich oder USA - nicht Südamerika.</p>
<p>REWE Group inkl. Penny (Lekkerland ist noch nicht in der Berichterstattung für das Jahr 2019 enthalten)</p>		<p>Bislang keine Maßnahmen zu nachhaltigem Palmöl in Futtermitteln (Stand Juli 2022)</p>	<p>100% nachhaltiges Soja für Eier, Milch und frisches Geflügelfleisch bei REWE und PENNY –Eigenmarken sichergestellt (Pro Terra, ISCC+, Donau Soja/Europe Soy und RTRS); bis 31.12.2021 auch bei frischem Rind- und Schweinefleisch; keine Ziele bei nicht-frischen Fleischwaren, Milch-, Käse- und Aquakulturprodukten sowie Butter (Stand Juli 2021)</p> <p>Seit Ende 2019 sind die Soja-Futtermittel für das gesamte deutschlandweite REWE- und PENNY-Eigenmarkensortiment für Frischeier, Trinkmilch und frisches Geflügelfleisch zertifiziert entwaldungsfrei. Dies konnte die REWE Group nun auch zusätzlich für das Eigenmarkensortiment für Schweine- und Rindfleisch erreichen (s. oben).</p> <p>Bis 2025 sollen 100 % entwaldungsfreie Soja-Futtermittel auch für Milcherzeugnisse und verarbeitete Fleischwaren (mit einem Fleischanteil</p>	<p>Angebot von Bio-Produkten</p>	<p>Förderung von Bio-Produkten; Ziel ist die schrittweise Reduktion des Sojas aus Südamerika und die Nutzung europäischen Sojas sowie alternativer heimischer Eiweißquellen; unterstützt seit 2015 Donau Soja aus Kroatien (220 Landwirte produzierten bisher 55.000t Soja) (Stand Juli 2021)</p> <p>Die REWE Group setzt konkrete Projekte in den Ursprungsländern um. Als Gründungsmitglied des Vereins Donau Soja konnte die REWE Group seit 2015 in Kooperation mit aktuell rund 250 Landwirt*innen den Anbau von über 79.000 t zertifiziert entwaldungsfreiem Soja in Kroatien und Serbien fördern (Anm. der Autoren: Die Menge kommt dem gesamten Markt zugute und nicht nur REWE Lieferketten). (Stand Juli 2022)</p>

^[7] Forum nachhaltigere Eiweißfuttermittel (FONEI), WWF Arbeitsgruppe Entwaldungsfreie Soja-Lieferkette, Teilnahme an der QS-AG Futtermittel und Nachhaltigkeit

			<p>über 50 Prozent) erreicht werden. Dabei setzt die REWE Group auf anerkannte Standards wie Pro Terra, ISCC+, Donau Soja/Europe Soya und RTRS. Die vertraglichen Vereinbarungen mit den Lieferanten sollen durch entsprechende Nachweise dokumentiert werden. (Stand Juli 2022)</p>		
<p>EDEKA-Gruppe</p>		<p>Nach dem Verständnis von EDEKA ist Palmöl in Futtermitteln nur eine Zutat, z.B. als Trägerstoff. Daher habe EDEKA derzeit keine Anforderung, nachhaltig zertifiziertes Palmöl in Futtermitteln für seine Molkerei- bzw. Wurst- und Fleischprodukte einzusetzen; Fokus liegt auf Weiterentwicklung des nachhaltigen Zertifizierungsniveaus von Palmöl, das in wesentlicheren Mengen in Eigenmarken im Einsatz ist.</p>	<p>Derzeit erarbeitet EDEKA eine Strategie entlang des Accountability Frameworks (AFI), um entwaldungs- und umwandlungsfreie Lieferkette bis 2025 mit Cut Off Date 1.1.2020 sicherzustellen. Dies beinhaltet die Umstellung auf zertifizierte Futtermittel in der Schweine-, Rinder- und Geflügelernährung anhand von heimischen/europäischen Futtermittel oder nachhaltigeres, gentechnikfreies, zertifiziertes Soja (RTRS+GVO frei, Soja nach „ProTerra“ Richtlinien, Donau Soja, Europe Soja), für das kein Regenwald abgeholzt wurde oder andere Ökosysteme umgewandelt wurden.</p> <p>Eier der Eigenmarke GUT&GÜNSTIG aus Bodenhaltung stammen zu 98 % aus zertifiziert nachhaltigerer Fütterung – im Sinne von ProTerra, Donau Soja, Round Table on Responsible Soy (RTRS). Pilotprojekt Hofglückprogramm im Segment Fleisch/Wurst mit nachhaltigem Sojafutter seit 2018: EDEKA erhöht den Anteil der Produkte aus dem Hofglück-Programm um zusätzliche Geflügelangebote und 10 % mehr Bestandteile von Hofglück-Schweinen. Wenn Hofglück-Tiere mit Soja gefüttert werden, dann ausschließlich mit zertifiziert nachhaltigerem Donau Soja.</p> <p>Ausbau des Angebots an Produkten aus verantwortungsvollerer Aquakultur unter Nutzung von</p>	<p>EDEKA prüft lediglich beim Einsatz von Palmöl in Lebensmitteln, wo auf andere Pflanzenöle ausgewichen werden kann, ohne dass damit neue ökologische Probleme verbunden sind; eine verbindliche Anforderung ist daher, dass als Ersatz nur zertifiziert nachhaltige Fette eingesetzt werden dürfen; EDEKA folgt grundsätzlich den Empfehlungen des WWF Deutschland hinsichtlich des Einsatzes von nachhaltigeren Palmölersatzstoffen</p> <p>Die Anteile von Bio-Fleisch- und -Wurstartikeln sowie von vegetarischen und veganen Fleisch-Wurst-Alternativen sollen jeweils um 10 % jährlich im Vergleich zum Basisjahr 2020 steigen. (Stand Juli 2022)</p>	<p>Gesetzte Zwischenziele oder Ziele zur Umstellung der Eigenmarken auf europäische oder zertifizierte Soja-Futtermittel wurden nicht erreicht (Ziele bezogen auf die Artikelmen gen im Jahr 2012): Umstellung in der Milchviehfütterung in der DACH Region bei 85% der Milchprodukte bis 30.06.2020; bei Käseprodukten 75% bis 30.6.2021 Pilotprojekte zur Umstellung bei Fleisch- und Wurstwaren bisher nicht realisierbar</p> <p>Die Anteile von Bio-Fleisch- und -Wurstartikeln sowie von vegetarischen und veganen Fleisch-Wurst-Alternativen sollen jeweils um 10 % jährlich im Vergleich zum Basisjahr 2020 steigen. (Stand Juli 2022)</p>

			<p>Zertifizierungen wie ASC oder GlobalGAP, teils auch im Rahmen von Projekten</p> <p>In Zusammenarbeit mit fTRACE hat EDEKA zudem ein Pilotprojekt zur Rückverfolgbarkeit von Futtermitteln in der Lieferkette gestartet. Hierbei werden über fTRACE Futtermittelangaben der Lieferanten gesammelt, um Rückschlüsse über die Nachhaltigkeitsqualität treffen zu können.</p> <p>Der Fortschrittsbericht 2021 mit weiteren Details wird zeitnah veröffentlicht. (Stand Juli 2022)</p>		
<p>Netto</p>	<p>✉</p>	<p>Palmöl ist laut Netto in Futtermitteln nur eine Zutat, z.B. als Trägerstoff. Daher hat Netto derzeit keine Anforderung, nachhaltig zertifiziertes Palmöl in Futtermitteln für Molkerei- bzw. Wurst- und Fleischprodukte einzusetzen. Netto fokussiert im Eigenmarkenbereich auf die Weiterentwicklung des nachhaltigen Zertifizierungsniveaus von Palmöl.</p>	<p>Ziel ist, bis 2025 eine entwaldungs- und umwandlungsfreie Lieferkette mit Cut Off Date 1.1.2020 sicherzustellen (gemäß AFI). Dies beinhaltet die Umstellung auf zertifizierte oder heimische/europäische Futtermittel gemäß den Standards (RTRS+GVO-frei, Soja nach „Pro Terra“ Richtlinien, Donau Soja, Europe Soja) im Bereich Fleisch/Wurst.</p> <p>Bei Eigenmarkenartikeln im Geflügelbereich (Pute + Hähnchen) setzt das Unternehmen auf GVO-freie Fütterung und hat sich von den Lieferanten entwaldungsfreie Lieferketten für den Bereich Eigenmarkenartikel Frischfleisch schriftlich bestätigen lassen, was auch von Wirtschaftsprüfern geprüft wurde.</p> <p>Netto arbeitet zudem an einem Startprojekt für Eier aus Bodenhaltung zu den Eigenmarken „vom Land“ und „Ein Herz für Erzeuger“: Rund 83 Prozent der Eier aus Bodenhaltung stammen aktuell aus zertifiziert nachhaltiger Fütterung. Der Fortschrittsbericht 2021 mit weiteren Details wird zeitnah veröffentlicht. (Stand Juli 2022)</p>	<p>Setzen Lieferanten Substitute für Palmöl/fett ein, so muss dieses im Sinne der Nachhaltigkeit geprüft werden. Besteht keine Notwendigkeit Substitute einzusetzen, fordert Netto weiterhin den Einsatz RSPO-zertifizierten Palmöls.</p> <p>Die Anteile von Bio-Fleisch- und -Wurstartikeln sowie von vegetarischen und veganen Fleisch-Wurst-Alternativen sollen jeweils um 10 Prozent jährlich im Vergleich zum Basisjahr 2020 steigen. (Stand Juli 2022)</p>	<p>Gesetzte Zwischenziele oder Ziele zur Umstellung der Eigenmarken auf europäische oder zertifizierte Soja-Futtermittel wurden nicht erreicht (Ziele bezogen auf die Artikelmenen im Jahr 2017): bei Milchprodukten 20% bzw. 40% der Artikelmenge bis 30.6. 2020 bzw. 2022 umzustellen; bei Butter wird eine Umstellung von 50% bis 30.6.2022 angestrebt; bei Käseprodukten bis 30.6.21 Umstellung von 75% der Artikelmenge in der DACH Region (50% in 30.6.20); Pilotprojekte mit nachhaltigem, europäischem Soja im Segment Fleisch/er Schweinefütterung (Landwirte aus Mittelfranken, Oberfranken und Unterfranken verwenden ausschließlich Soja aus europäischer Herkunft)</p> <p>Die Anteile von Bio-Fleisch- und -Wurstartikeln sowie von vegetarischen und veganen Fleisch-Wurst-Alternativen sollen jeweils um 10 Prozent jährlich im Vergleich zum Basisjahr 2020 steigen. (Stand Juli 2022)</p>

			<p>Pilotprojekte mit nachhaltigem Soja bei der Eigenmarke „Gourmeat“ zu TK-Hühnchen.</p> <p>Ziel der Umstellung auf ausschließlich nachhaltige Fischprodukte und Meeresfrüchte inkl. Zuchtfisch (z.B. ASC).</p>		
<p>Metro-Gruppe inkl. Rungis express</p>		<p>Es wurden Lieferantengespräche aufgenommen; ein niederländischer Fleischlieferant gibt bspw. an, dass nachhaltig zertifiziertes Palmöl in kleinen Mengen eingesetzt wird und dabei an Nachhaltigkeitsprojekte in Latein Amerika gespendet wird; Engagement im Consumer Goods Forum (CGF) in der Forest Positive Coalition z.B. zur kennzahlengestützten Berichterstattung zu entwaldungsfreien Lieferketten</p>	<p>Bis 31.12.2025 soll 100 % nachhaltiges Soja in Futtermitteln sichergestellt werden - dies gilt für alle Länder, in denen MERO international tätig ist (nach Geflügel, Schwein und Lachs, sollen je nach Zielmarkt Rind, Schrimps und Milchprodukte miteinbezogen werden); Einsatz von RTRS- Zertifizierung (Credits oder physisch), ProTerra oder einer der Zertifizierungen der FEFAC-Einkaufsrichtlinie); bei Eigenmarken-Lachszuchtprodukten, die zentral eingekauft werden, wird bereits zu 100% zertifiziertes Soja eingesetzt; Fremdmarken sollen zur nachhaltigen Transformation motiviert werden</p>	<p>Prüfung gemeinsam mit den Lieferanten wo Alternativen zu Palmöl zum Einsatz kommen könnten; im Bereich der Aquakultur in Gesprächen mit verschiedenen Anbietern von alternativen Futtermitteln, wie z.B. der Firma Veramaris (DSM/Evonik) (Ersatz von Fischöl durch Algenöl)</p>	<p>Förderung von Produkten aus Bio-Haltung mit Mindestanteilen an regionalen Futtermitteln (EU-Bio und Naturland); im Bereich der Aquakultur in Gesprächen mit verschiedenen Anbietern von alternativen Futtermitteln, wie zum Beispiel der Firma Protix (Insekten als Futtermittel als Ersatz von Soja)</p>
<p>dm⁴⁴</p>		<p>Nur sehr wenige dmBio-Baby-Produkte mit sehr geringen Mengen an Bio- oder demeter-zertifiziertem Fleisch (Palmöl wird derzeit nicht in Bio-Haltung verfüttert). Die dmBio-Milch ist Naturland-zertifiziert und bei der Fütterung kommt kein Palmöl oder Soja zum Einsatz.</p>	<p>Nur sehr wenige dmBio-Baby-Produkte mit sehr geringen Mengen an EU-Bio- oder demeter-zertifiziertem Rindfleisch (nur bei Schwein oder Geflügel kann konventionelles Soja bis zu 5% in der Bio-Haltung verfüttert werden) - die Lieferanten setzen jedoch vorwiegend Bio- oder Demeter-Soja aus der EU oder aus eigenem Anbau ein.⁴⁵ Die dmBio-Milch ist Naturland-zertifiziert und bei der Fütterung kommt kein Palmöl oder Soja zum Einsatz.</p>	<p>Es werden nur Alternativen aus ökologischem Anbau verfüttert (Palmöl wird derzeit nicht in Bio-Haltung verfüttert)</p>	<p>Nur wenige Produkte mit Bio-Rindfleisch unter dmBio-Baby (Lieferanten setzen vorwiegend Bio- oder Demeter-Soja aus der EU oder aus eigenem Anbau ein); Überwiegend vegetarische Bio-Lebensmittel (dmBio) im Sortiment, die zu über 75% vegan sind</p>

⁴⁴ Abseits der Futtermittel treibt dm den Ölpalmanbau nach strengeren Kriterien voran: In dm-Produkten wird wie bei allen FONAP Mitgliedern nur nachhaltig zertifiziertes Palmöl verwendet – aber: Palmöl in Lebensmitteln stammt bei dm aus nachhaltigem Anbau mit Doppel-Zertifizierung: Bio- und RSPO-Zertifizierungen (SG, IP) werden kombiniert, teilweise stammt dies auch von Kleinbauern.

⁴⁵ Das Ziel entwaldungsfreier Soja-Lieferketten wird auch bei den teilweise noch möglichen kleinen Mengen Sojas weiter angestrebt.

<p>Rossmann</p>		<p>60% aller Rossmann-Lebensmittel mit EU-Bio (84% bei Babynahrung), daneben auch Bioland (vereinzelt seit 2020) und Naturland (Hinweis der DUH: In der Biohaltung wird bisher kein Bio-Palmöl verfüttert)</p>	<p>60% aller Rossmann-Lebensmittel mit EU-Bio (84% bei Babynahrung), daneben auch Bioland (vereinzelt seit 2020) und Naturland (Konventionelles Soja kann bis zu 5% in der Bio-Haltung verfüttert werden)</p>	<p>60% aller Rossmann-Lebensmittel mit EU-Bio (84% bei Babynahrung), daneben auch Bioland (vereinzelt seit 2020) und Naturland (Hinweis der DUH: In der Biohaltung wird bisher kein Bio-Palmöl verfüttert)</p>	<p>60% aller Rossmann-Lebensmittel mit EU-Bio (84% bei Babynahrung), daneben auch Bioland (vereinzelt seit 2020) und Naturland</p>
<p>Globus</p>		<p>Generelle Position zu Palmöl: Palmöl soll nach Möglichkeit ersetzt werden oder, wenn dies nicht möglich sein sollte, aus zertifiziertem Anbau stammen</p>	<p>Fokus bisher auf gentechnikfreiem Soja</p>	<p>Generelle Position zu Palmöl: Palmöl soll nach Möglichkeit ersetzt werden oder, wenn dies nicht möglich sein sollte, aus zertifiziertem Anbau stammen</p>	<p>Befürworter des Einsatzes von EU-Soja und in engem Austausch mit Donau-Soja; „Jedoch befindet sich der Anbau von europäischem Soja noch nicht in der Größenordnung, um den gesamten europäischen Markt abzudecken. Aus diesem Grund sehen wir derzeit davon ab, EU-Soja verpflichtend für unsere Lieferanten einzuführen.“</p>
<p>Bartels-Langness-Gruppe (inkl. familia, MARKANT, Citti)</p>		<p>Im Bereich der Eigenmarken werde ausschließlich gentechnikfreies, regionales Futter eingesetzt, darunter die Produkte aus den Projekten „Strohschweine⁴⁶“, „Uckermärker Rindfleisch⁴⁷“ und die Kooperation mit der Firma Kikok⁴⁸. Kikok werde für das Futter vorrangig Mais. Ein vollständiger Umstieg auf 100% nachhaltig zertifiziertes Palmöl in Futtermitteln bei Eigenmarkenprodukten mit tierischen Erzeugnissen wurde noch nicht abschließend über eine klare Selbstverpflichtung oder entsprechende Lieferantennachweise nachgewiesen.</p> <p>Es wird zudem darauf verwiesen, dass die Bartels-</p>	<p>Im Bereich der Eigenmarken werde ausschließlich gentechnikfreies, regionales Futter eingesetzt, darunter die Produkte aus den Projekten „Strohschweine⁴⁹“, „Uckermärker Rindfleisch⁵⁰“ und die Kooperation mit der Firma Kikok⁵¹. Kikok werde für das Futter vorrangig Mais. Ein vollständiger Umstieg auf 100% nachhaltig zertifiziertes Soja in Futtermitteln bei Eigenmarkenprodukten mit tierischen Erzeugnissen wurde noch nicht abschließend über eine klare Selbstverpflichtung oder entsprechende Lieferantennachweise nachgewiesen.</p> <p>Es wird zudem darauf verwiesen, dass die Bartels-</p>	<p>Angebot von Bio-Schweine- und Geflügelfleisch mit regionalen Futtermitteln</p>	<p>Angebot von Bio-Schweine- und Geflügelfleisch mit regionalen Futtermitteln</p>

⁴⁶ <https://www.fleischerei-famila.de/schweinefleisch-aus-offenstallhaltung/>

⁴⁷ <https://www.fleischerei-famila.de/rindfleisch-aus-der-region/>

⁴⁸ <https://www.fleischerei-famila.de/tierwohl-produkte/>

⁴⁹ <https://www.fleischerei-famila.de/schweinefleisch-aus-offenstallhaltung/>

⁵⁰ <https://www.fleischerei-famila.de/rindfleisch-aus-der-region/>

⁵¹ <https://www.fleischerei-famila.de/tierwohl-produkte/>

		<p>Langness-Gruppe als mittelständischer Lebensmittelhändler keinen Einfluss auf die vielen Fremdmarkenartikel nehmen könne. Jedoch werden die Produkthersteller in Gesprächen auf die Umstellung auf entwaldungsfreie, zertifizierte Futtermittel aufmerksam gemacht und versucht, Veränderungen anzustoßen. (Stand Juli 2022)</p>	<p>Langness-Gruppe als mittelständischer Lebensmittelhändler keinen Einfluss auf die vielen Fremdmarkenartikel nehmen könne. Jedoch werden die Produkthersteller in Gesprächen auf die Umstellung auf entwaldungsfreie, zertifizierte Futtermittel aufmerksam gemacht und versucht, Veränderungen anzustoßen. (Stand Juli 2022)</p>		
<p>Transgourmet Deutschland (Schweizer coop-Gruppe)</p>		<p>Ende 2021 vsl. Veröffentlichung der Mehrjahresziele Nachhaltigkeit 2022-2026 mit verschärften Zielen mit Stichdaten für die 100% nachhaltige Beschaffung und vollständige Rückverfolgbarkeit von Palmöl und Tierprodukten; bisher Förderung von Bio-Produkten und der Eigenmarke Ursprung, die sich an Bio-Vorgaben orientiert (Stand Juli 2021)</p> <p>Bislang keine neuen Maßnahmen zur Sicherstellung von nachhaltig zertifiziertem Palmöl in Futtermitteln (Stand Juli 2022)</p>	<p>Ende 2021 vsl. Veröffentlichung der Mehrjahresziele Nachhaltigkeit 2022-2026 mit verschärften Zielen mit Stichdaten für die 100% nachhaltige Beschaffung und vollständige Rückverfolgbarkeit von Soja und Tierprodukten; bisher Förderung von Bio-Produkten und der Eigenmarke Ursprung, die sich an Bio-Vorgaben orientiert, aktuell Lieferantenbefragungen zu Sojafuttermitteln aus dem Amazonasgebiet (Stand Juli 2021)</p> <p>Im Rahmen der Mehrjahresziele Nachhaltigkeit 2022-2026 wurde das Ziel gesetzt, bis 2026 80% des für Eigenmarken eingesetzten Soja-Futtermittels aus nachhaltig zertifiziertem Anbau zu beziehen. Das Ziel gilt für sämtliche Produkte, die zu mindestens 50% aus Fleisch, Eiern, Milch oder Milchprodukten sowie Fisch aus Aquakultur bestehen.</p> <p>Für die Zielerreichung werden Tierhaltungsstandards mit Sojafütterungsverbot akzeptiert sowie verfüttertes Soja, welches gemäß den Standards Bio Suisse, Naturland, Pro Terra, Donau Soja, Europa Soja, RTRS Non-GM und Origin Switzerland zertifiziert ist oder welches nachweislich aus anderen Ursprungsregionen ohne Abholzungsrisiko gemäß dem WWF stammt.</p>	<p>Förderung von Produkten aus Bio-Haltung mit Mindestanteilen an regionalen Futtermitteln (Stand Juli 2021)</p> <p>Weiterer Ausbau der Eigenmarke Ursprung, deren Nachhaltigkeitskriterien sich an etablierten Labens wie Bio oder Naturland orientieren. Hierbei werden Übersee-Futtermittel reduziert und die Futtermittel stammen vorwiegend von heimischen Flächen des Betriebes oder aus der Region. Zudem wurde 2021 die neue Bio-Eigenmarke Natura eingeführt. (Stand Juli 2022)</p>	<p>Förderung von Produkten aus Bio-Haltung mit Mindestanteilen an regionalen Futtermitteln (Stand Juli 2021)</p> <p>Weiterer Ausbau der Eigenmarke Ursprung, deren Nachhaltigkeitskriterien sich an etablierten Labens wie Bio oder Naturland orientieren. Hierbei werden Übersee-Futtermittel reduziert und die Futtermittel stammen vorwiegend von heimischen Flächen des Betriebes oder aus der Region. Zudem wurde 2021 die neue Bio-Eigenmarke Natura eingeführt. (Stand Juli 2022)</p>

			Grundsätzlich wird Transgourmet 2024 ihre Zielwerte nochmals überprüfen und, falls es als realistisch ansehen wird, diese auch nach oben korrigieren. (Stand Juli 2022)		
Norma	☒	Unterstützt das Ziel der Umstellung und gibt zugleich begrenzten eigenen Einfluss auf Vorlieferanten an und wünscht sich Engagement der führenden Lebensmitteleinzelhändler aufgrund deren Marktabdeckung von ca. 85%. Ist bezüglich der Thematik mit den Lieferanten in regelmäßigem Austausch (Stand Oktober 2021/Juni 2022)	Unterstützt das Ziel der Umstellung und gibt zugleich begrenzten eigenen Einfluss auf Vorlieferanten an und wünscht sich Engagement der führenden Lebensmitteleinzelhändler aufgrund deren Marktabdeckung von ca. 85% Ist bezüglich der Thematik mit den Lieferanten in regelmäßigem Austausch ⁵² (Stand Oktober 2021/Juni 2022)	Bieten Bio-Produkte	Bieten Bio-Produkte
Bünting (inkl. Combi, familia, Markant Nordwest)	☒	Befürwortet Ziel der Umstellung auf nachhaltiges Palmöl und befindet sich bereits mit den Lieferanten der Eigenmarken im Gespräch, um diese zu verpflichten, die Produktion künftig anzupassen (reichen ggf. ein Stichdatum nach)	befürwortet Ziel der Umstellung auf nachhaltiges Soja und befindet sich bereits mit den Lieferanten der Eigenmarken im Gespräch, um diese zu verpflichten, die Produktion künftig anzupassen (reichen ggf. ein Stichdatum nach)	teilweise Bio-Produkte, daher teils Fütterung mit alternativen pflanzlichen oder tierischen Fetten aus ökologischer Landwirtschaft (Bio-Palmöl ist laut FONAP-Studie derzeit nicht in Futtermitteln enthalten)	teilweise Bio-Produkte, die zur Förderung heimischer Futtermittel durch vorgegebenen Mindestanteil beitragen (jedoch Einsatz von bis zu 5% nicht-ökologisch produziertem Soja möglich)
tegut...	☒	Umstellung auf nachhaltige Übersee-Futtermittel wird befürwortet; bisher keine Zielvorgaben zum Ausschluss nicht-zertifizierter Übersee-ware; der Fokus von tegut... liegt auf der weiteren Umstellung auf Bio-Tierhaltung mit dem Einsatz regionaler und europäischer Futtermittel	Umstellung auf nachhaltige Übersee-Futtermittel wird befürwortet; bisher keine Zielvorgaben zum Ausschluss nicht-zertifizierter Übersee-ware; der Fokus von tegut... liegt auf der weiteren Umstellung auf Bio-Tierhaltung mit dem Einsatz regionaler und europäischer Futtermittel	Bio-Lebensmittel nehmen aufgrund ihres ganzheitlichen Ansatzes bei tegut... einen besonderen Stellenwert ein, so beträgt der Umsatz von Bio-Fleisch und Bio-Wurst aktuell 46 Prozent; z.B. Bio-Tierhaltung bei Eigenmarke tegut...Bio (z.B. Demeter, Naturland, Bioland, Biokreis), trägt zur Förderung heimischer Futtermittel durch vorgegebenen Mindestanteil bei (Bio-Palmöl ist laut FONAP-Studie derzeit nicht in Futtermitteln enthalten); Kälber-Aufzucht ohne Milchaustauscher (diese enthalten häufig Palmöl); tegut-fairbindet	Bio-Lebensmittel nehmen aufgrund ihres ganzheitlichen Ansatzes bei tegut... einen besonderen Stellenwert ein, so beträgt der Umsatz von Bio-Fleisch und Bio-Wurst aktuell 46 Prozent; z.B. Bio-Tierhaltung bei Eigenmarke tegut...Bio (z.B. Demeter, Naturland, Bioland, Biokreis), trägt zur Förderung heimischer Futtermittel durch vorgegebenen Mindestanteil bei Prozent; Nachhaltigere Fütterung bei Artikeln aus dem Markenfleischprogramm „LandPrimus“: langfristiger Umstieg auf Rapsschrot oder europäisches Soja; Förderung von Weidehaltung und

⁵² <https://www.norma-online.de/de/informationen/richtlinien-nachhaltiger-tierfreundlicher-einkauf>

				H-Milch nur mit europäischen Futtermitteln und Weidemilch-Produkte	Kleegrasmischungen in Uckermark, Mecklenburg-Vorpommern und Rhön; Kälber-Aufzucht ohne Milchaustauscher; tegut-fairbindet H-Milch nur mit europäischen Futtermitteln und Weidemilch-Produkte
Dennree Gruppe (inkl. Denns Bio-Märkte)	✉	Nur Bio-Produkte nach EG-Öko-Verordnung oder privatrechtlichen Standards der Bio-Anbauverbände (z. B. demeter, Bioland, Naturland) (In der Biohaltung wird bisher kein Bio-Palmöl verfüttert)	Nur Bio-Produkte nach EG-Öko-Verordnung oder privatrechtlichen Standards der Bio-Anbauverbände (z. B. demeter, Bioland, Naturland). (Konventionelles Soja kann bis zu 5% in der Bio-Haltung verfüttert werden).	Nur Bio-Produkte nach EG-Öko-Verordnung oder privatrechtlichen Standards der Bio-Anbauverbände (z. B. demeter, Bioland, Naturland). Es werden nur Alternativen aus ökologischem Anbau verfüttert, Hofgut Eichigt, seit 2015 Teil der dennree Gruppe, ist Bioland-Milchviehbetriebe und setzt weder Palmöl noch Soja ein.	Nur Bio-Produkte nach EG-Öko-Verordnung oder privatrechtlichen Standards der Bio-Anbauverbände (z. B. demeter, Bioland, Naturland). (Konventionelles Soja kann bis zu 5% in der Bio-Haltung verfüttert werden). „Auf unserem Hofgut Eichigt, das seit 2015 Teil der dennree Gruppe und seit 2018 zertifizierter Bioland-Milchviehbetrieb ist, wird weder Palmöl noch Soja (auch kein europäisches) verfüttert bzw. zugekauft. Statt Soja verfüttern wir selbst angebaute Ackerbohnen und Lupinen.“ ⁵³ (Angabe November 2021)
Dohle (inkl. Hit und übrige Dohle-Mitglieder)					
Müller (Drogerie-markt)					
Systemgastronomie (13)					
Block Gruppe	✉	Für Produkte mit Hähnchenfleisch wird Hähnchen verwendet, für deren Fütterung ausschließlich nachhaltig zertifiziertes Soja und Palmöl eingesetzt wird; Umstellung der Futtermittel für Schwein in 2022; keine Angaben zu Milchprodukten, Eiern und Zuchtfisch, etwa 80% der Gerichte mit Rindfleisch, das hauptsächlich aus Uruguay und Argentinien stammt (die Tiere fressen nach dem absetzen	Für Produkte mit Hähnchenfleisch wird Hähnchen verwendet, für deren Fütterung ausschließlich nachhaltig zertifiziertes Soja und Palmöl eingesetzt wird; Umstellung der Futtermittel für Schwein in 2022; keine Angaben zu Milchprodukten, Eiern und Zuchtfisch, etwa 80% der Gerichte mit Rindfleisch, das hauptsächlich aus Uruguay und Argentinien stammt (die Tiere fressen nach dem absetzen	Etwa 80% der Gerichte mit Rindfleisch, das hauptsächlich aus Uruguay und Argentinien stammt (die Tiere fressen nach dem absetzen Weidegras, entsprechend entfällt hier eine Fütterung mit Palmöl oder Soja) Hinweis: Die entwaldungsfreie Weidehaltung in Südamerika war noch nicht Gegenstand dieser Abfrage.	Es wurden nationale Aufzuchtprogramme für Rindfleisch etabliert, die eine Fütterung mit regionalen Futtermitteln ohne Soja vorschreiben (z.B. Mecklenburg-Vorpommern) Hinweis: Die entwaldungsfreie Weidehaltung in Südamerika war noch nicht Gegenstand dieser Abfrage. Lieferanten geben auf Nachfrage an, dass das

⁵³ <https://www.hofgut-eichigt.de/>

	<p>Weidegras, entsprechend entfällt hier eine Fütterung mit Palmöl oder Soja); Hinweis: Die entwaldungsfreie Weidehaltung in Südamerika ist nicht Gegenstand dieser Abfrage.</p> <p>Die Block Gruppe hat sich von den Lieferanten tierischer Produkte Stellungnahmen eingeholt und setzt sich aktiv für weitere Verbesserungen ein:</p> <p>Geflügelprodukte werden vollständig von der PHW-Gruppe bezogen. Die PHW Gruppe sichert zu, dass ab dem zweiten Quartal 2022 (1. April) entwaldungsfreie Palmöl- und Soja-Lieferketten bei Mischfuttern für in Deutschland produziertes Geflügel sicher gestellt wird. Angaben der PHW Gruppe zufolge muss das eingesetzte Palmöl im Geflügelmischfutter zu 100% mindestens durch RSPO-Credits (book & claim) abgedeckt sein.</p> <p>Die Aquakulturprodukte wie Lachs und Regenbogenforelle werden nicht mit Palmöl gefüttert und werden ausschließlich aus Norwegen bezogen.</p> <p>Bio-Pute eines weiteren Produzenten wird nur mit europäischen EU-Bio-zertifizierten Futtermitteln gefüttert, also ohne Palmöl.</p> <p><u>Weitere Maßnahmen:</u> Vom Händler des Schnittkäses wurde eine Stellungnahme zu Soja abgegeben – die Block Gruppe strebt dies auch</p>	<p>Weidegras, entsprechend entfällt hier eine Fütterung mit Palmöl oder Soja); Hinweis: Die entwaldungsfreie Weidehaltung in Südamerika ist nicht Gegenstand dieser Abfrage.</p> <p>Die Block Gruppe hat sich von den Lieferanten tierischer Produkte Stellungnahmen eingeholt und setzt sich aktiv für weitere Verbesserungen ein:</p> <p>Geflügelprodukte werden vollständig von der PHW-Gruppe bezogen. Die PHW Gruppe sichert zu, dass ab dem zweiten Quartal 2022 (1. April) entwaldungsfreie Palmöl- und Soja-Lieferketten bei Mischfuttern für in Deutschland produziertes Geflügel sicher gestellt wird. Angaben der PHW Gruppe zufolge muss das eingesetzte Soja, wenn es aus Südamerika stammt nach einem der neun von der PHW Gruppe anerkannten Standards⁵⁴ zertifiziert sein und mindestens den Anforderungen der FEFAC Soy Sourcing Guidelines erfüllen. (Anm. der Autoren: die DUH akzeptiert bisher nur vier der angeführten Standards als Nachweis für „Entwaldungsfreiheit“). Eine Rückverfolgbarkeit des eingesetzten Sojas muss laut Angaben der PHW Gruppe auf Nachfrage gewährleistet sein.</p> <p>Bio-Pute eines weiteren Produzenten wird nur mit europäischen EU-Bio-zertifizierten</p>	<p>QS-System der Schweinefleischindustrie dabei sei, neben entwaldungsfreiem, GMO-freiem Futter auch an Protein-Alternativen zum Soja, wie Rapsklee und Erbsen, zu arbeiten und hierzu ab 2023/24 verpflichtende Anforderungen für die Futtermühlen von Schweinehaltern einführen werde.</p>
--	--	---	--

⁵⁴ ProTerra, ISCC Plus, CRS, ADM Responsible Soy Standard, Bunge Pro S, RTRS, SFAP Non Conversion, BFA, Cargill Triple S

	<p>zu nachhaltigem Palmölfutter an.</p> <p>Bei Milchprodukten, die nicht aus Weidehaltung stammen, will die Block Gruppe zeitnah Nachweise nachhaltiger Palmöl- und Soja-Futtermittel einholen.</p> <p>Die Umstellung eines Artikels, der Schweinefleisch enthält, soll im kommenden Jahr vollzogen werden. Hierzu gab es Zusagen seitens des Zulieferers, die Umstellung auf entwaldungs- und gmofreies Futter sicherzustellen – unklar bleibt, ob auch Palmöl entwaldungsfrei bezogen werden soll.</p> <p>Die Block Gruppe legt großen Wert auf das Erreichen entwaldungsfreier, nachhaltigerer Futtermittel in allen Warengruppen und möchte künftig zudem detaillierte Angaben zu Zertifizierungsoptionen bieten.</p>	<p>Futtermitteln gefüttert, also ohne Übersee-Soja.</p> <p>Die norwegischen Aquakulturprodukte wie Lachs und Regenbogenforelle werden nicht mit GMO-Soja gefüttert. Verfüttertes Soja stammt aus Brasilien – dieses ist ProTerra-segregated-zertifiziert oder RTRS-segregated-zertifiziert und stammt außerdem nicht aus dem Amazonasgebiet. Rückverfolgungsdaten der Soja-Futtermittellieferanten müssen in das System des Fischzüchters aufgenommen werden. Der Futtermittellieferant wird auditiert und muss seinerseits seine Lieferanten und Unterauftragnehmer auditieren.</p> <p>Für den bezogenen Schnittkäse hat der Händler mitgeteilt, dass laut Angaben des Lieferanten seit 2020 rund 70 % der verarbeiteten Milch aus Sojaschrot- und GVO freier Fütterung stamme. Der im Futtermittel eingesetzte Anteil an Sojaschrot sei weiter rückläufig und stamme aus zertifizierten Quellen auf Grundlage der FEFAC-Leitlinien. Der Produzent setze seit 2020 Ausgleichszertifikate nach dem RTRS-Standard für die Milch ein, die nicht unter den Regeln der gentechnikfreien Fütterung produziert wurde.</p> <p><u>Weitere Maßnahmen:</u></p> <p>Die Umstellung eines Artikels, der Schweinefleisch enthält, soll im kommenden Jahr vollzogen werden. Hierzu</p>		
--	---	---	--	--

			<p>gab es Zusagen seitens des Zulieferers, die Umstellung auf entwaldungs- und GMO-freies Futter sicherzustellen – ein erheblicher Teil des Soja-Bedarfs in der Schweinehaltung werde bereits seit 2021 durch RTRS-Zertifikate abgedeckt (im Wert von rund 15.000 Euro).</p> <p>Bei Milchprodukten, die nicht aus Weidehaltung stammen, will die Block Gruppe zeitnah Nachweise nachhaltiger Palmöl- und Soja-Futtermittel einholen.</p> <p>Die Block Gruppe legt großen Wert auf das Erreichen entwaldungsfreier, nachhaltigerer Futtermittel in allen Warengruppen und möchte künftig zudem detaillierte Angaben zu Zertifizierungsoptionen bieten.</p>		
<p>Ikea Deutschland</p>		<p>Bis 2025 auf allen internationalen Märkten nachhaltige, entwaldungsfreie Palmöl-Futtermittel bei Schwein, Rind, Geflügel, Eiern, Milchprodukten und Lachs (RSPO Credits oder rückverfolgbar und physisch RSPO zertifiziert)⁵⁵; in Europa, Kanada und Australien werden bei Geflügel schon 100% nachhaltige Palmöl-Futter bis Ende 2021 erreicht.</p>	<p>Bis 2025 auf allen internationalen Märkten nachhaltige, entwaldungsfreie Soja-Futtermittel bei Schwein, Rind, Geflügel, Eiern, Milchprodukten und Lachs (RTRS Credits oder rückverfolgbar und physisch RTRS zertifiziert); in Europa, Kanada und Australien werden bei Geflügel schon 100% nachhaltige Soja-Futter bis Ende 2021 erreicht; das Sojafutter für Lachs stammt bereits zu 100% aus zertifiziertem Anbau; das Soja-Futter in der Tierhaltung zur Produktion von Fleischbällchen und Würsten ist zu 100%</p>		

⁵⁵ <https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwjVltTCiuT4AhXNqQKHf5PCgYQFnoE-CAcQAQ&url=https%3A%2F%2Fpreview.thenewsmarket.com%2FPreviews%2FIEKA%2FDocumentAssets%2F571509.pdf&usg=AOvVaw2e5PdawCkkurgBRK-HsIE>

			<p>zertifiziert (RTRS Credits von Soja-Produzenten aus d. brasilianischen Regionen Maranhau und Piaui)</p>		
<p>McDonald's Corporation</p>		<p>Bislang immer noch keine Ziele zur Umstellung auf nachhaltige Palmöl-Futtermittel bekannt</p>	<p>Für Futter von Masthähnchen für den deutschen Markt wird zu 100% Soja aus nachhaltigem Anbau (RTRS oder ProTerra) verwendet.</p> <p>Bisher keine Vorgaben zu Futtermitteln für Rind und Schwein, Milchprodukten, Käse oder Fisch bekannt (Stand Juli 2022)</p>	<p>Keine Ziele oder Maßnahmen zur Umstellung bekannt</p>	<p>Das Soja im Futter der Legehennen, deren Erzeugnisse auf dem deutschen Markt verwendet werden, stammt aus europäischem Anbau.</p>
<p>Nordsee</p>		<p>Derzeit werden Futtermittel in den Produktspezifikationen der Aquakulturprodukte nicht aufgelistet. Das Thema soll nun im Dialog mit Lieferanten aufgegriffen werden. (Stand August 2021)</p> <p>Über unverbindliche Lieferantengespräche hinaus wurden bisher keine Vorgaben zu entwaldungsfreien Futtermitteln eingeführt. Es erfolgte bislang auch keine Selbstverpflichtung zur Sicherstellung entwaldungsfreier Futtermittel ab 2023. (Stand Juli 2022)</p>	<p>Derzeit werden Futtermittel in den Produktspezifikationen der Aquakulturprodukte nicht aufgelistet. Das Thema soll nun im Dialog mit Lieferanten aufgegriffen werden. (Stand August 2021)</p> <p>Über unverbindliche Lieferantengespräche hinaus wurden bisher keine Vorgaben zu entwaldungsfreien Futtermitteln eingeführt. Es erfolgte bislang auch keine Selbstverpflichtung zur Sicherstellung entwaldungsfreier Futtermittel ab 2023. (Stand Juli 2022)</p>		
<p>Subway</p>		<p>Subway® verpflichtet sich dazu, zertifiziert nachhaltiges Palmöl in seinen Produkten zu verwenden und arbeitet derzeit daran, sicherzustellen, dass alle Produkte in Europa aus RSPO-zertifizierten Quellen stammen. Betreffend Futtermittel verlässt sich Subway® auf eine große Anzahl lokaler Lieferanten für den deutschen Markt. Subway® strebt eine vollständige Erhebung der Daten aller Lieferanten an und wird diese Informationen gerne rechtzeitig für den Bericht im nächsten Jahr zur Verfügung stellen. Subway ist bemüht, auf 100% nachhaltige Futtermittel umzustellen – dies ist das erklärte Ziel sowohl hinsichtlich Palmöl als auch Soja. Aufgrund der Vielzahl an</p>	<p>Betreffend Futtermittel verlässt sich Subway® auf eine große Anzahl lokaler Lieferanten für den deutschen Markt. Subway® strebt eine vollständige Erhebung der Daten aller Lieferanten an und wird diese Informationen gerne rechtzeitig für den Bericht im nächsten Jahr zur Verfügung stellen. Subway ist bemüht, auf 100% nachhaltige Futtermittel umzustellen – dies ist das erklärte Ziel sowohl hinsichtlich Palmöl als auch Soja. (Stand Oktober 2021)</p> <p>Der Fleischlieferant für Deutschland habe sich verpflichtet, sicherzustellen, dass das gesamte Soja so bald als möglich, spätestens jedoch bis 2025, frei von Abholzung ist (dies</p>	<p>Derzeit bietet Subway noch keine Produkte in Bio-Qualität an.</p>	<p>Derzeit bietet Subway noch keine Produkte in Bio-Qualität an.</p>

		<p>LieferantInnen für den deutschen Markt ist es aber nicht möglich, für Palmöl in den Futtermitteln bereits ab Januar 2022 eine verbindliche Zusage zu machen. (Stand Oktober 2021)</p> <p>Für die Palmölfütterung seien die Lieferanten verantwortlich. Der deutsche Subway® Fleischlieferant habe sich zu einer nachhaltigen Produktionslinie bis 2025 verpflichtet. (Stand Juli 2022)</p>	umfasst sowohl legale als auch illegale Abholzung), was mit den Ergebnissen und Zielen des britischen Soja-Manifests übereinstimme. (Stand Juli 2022)		
Autobahn Tank&Rast	☒			Arbeiten verstärkt daran, künftig Bio-Produkte in den Warenkorb aufzunehmen	Arbeiten verstärkt daran, künftig Bio-Produkte in den Warenkorb aufzunehmen
Yum! Brands Restaurants Int. (insb.KFC, Pizza Hut)		<p><u>Kentucky Fried Chicken:</u> „Wir arbeiten in enger Abstimmung mit den Lieferanten daran, die Verpflichtung von RSPO-zertifiziertem Palmöl in Futtermitteln umzusetzen. Als Tochtergesellschaft von Yum! Brands, Inc. ist KFC eine global agierende Systemgastronomie-Marke mit über 23.000 Restaurants in mehr als 140 Ländern und Hoheitsgebieten. Das erfordert ausreichend zeitlichen Vorlauf, um Umstellungen in der Lieferkette marktübergreifend und für alle Beteiligten realisierbar einzuführen. Sobald KFC den kompletten Umstieg auf 100 % nachhaltiges Palmöl in Futtermitteln bestätigen kann, kommen wir gerne auf Sie zu.“ (Stand Nov 2021)</p> <p><u>Pizza Hut</u>⁵⁶: Bisher keine Antwort, obwohl das Unternehmen weltweit die fünftgrößte Restaurantkette darstellt</p>	<p>Yum! Brands Rest. Int.: Verringerung der Abholzung mit Schwerpunkt auf der Beschaffung von tierischen Produkten und Verpackungen.; Die Mitglieder der NYDF, zu der auch Yum! gehört, haben sich verpflichtet, den Verlust natürlicher Wälder bis 2030 zu beenden. Yum! Wertet die vorhandenen Daten von Futtermittelwerken aus und analysiert diese, um die Soja-Lieferkette darzustellen. Beitritt zur Tropical Forest Alliance in 2021; KFC UK und Irland hingegen haben sich viel strengere Ziele gesetzt und werden bis 2025 entwaldungs- und umwandlungsfreies Soja beziehen. Es wird ein soy-Mapping eingeführt und von den Lieferanten wird erwartet, dass sie KFC Western Europe und Yum! jährlich Daten zur Rückverfolgbarkeit ihrer Sojaliefer-</p>		<p><u>Kentucky Fried Chicken:</u> Einer der Punkte der künftigen Sojapolitik wird laut KFC darin bestehen, sich in Arbeitsgruppen mit Geflügellieferanten/Futtermittelherstellern zu engagieren, um Futtermitteloptionen zu untersuchen und zu testen. Dies umfasse unter anderem pflanzliche Proteinquellen, Spirulina oder Aminosäuren sowie Insektenmehl oder ähnliche Alternativen.</p> <p>Vegane Alternativen zur Reduktion des Fleischkonsums (Stand Juli 2022)</p>

⁵⁶ „Der Kurs für PIZZA HUT in Deutschland steht klar auf Wachstum und Innovation. Und so plant AmRest (Anm. DUH: Amrestverfügt über die Masterlizenz von PIZZA HUT) gemeinsam mit existierenden und neuen Franchisepartnern in den kommenden Jahren deutschlandweit über 200 neue Standorte zu eröffnen. Insbesondere der Heimlieferservice sowie das neue Express Konzept spielen bei der Realisierung eine zentrale Rolle“ (Angabe PIZZA Hut unter <https://pizzahut.de/en/franchise.html>, gesichtet Januar 2022).

		<p>– gleichauf mit Burger King (Stand Juli 2021)⁵⁷.</p>	<p>kette zur Verfügung stellen (weitere Maßnahmen werden eingeführt⁵⁸) (Stand Juli 2022)</p> <p>Kentucky Fried Chicken: Keine Nachhaltigkeitszertifizierung, jedoch 100 % der brasilianischen Futtermittelwerke in den eigenen Lieferketten seit 2019 als konform mit der Einhaltung des Amazonas-Soja-Moratoriums auditiert. Eine verbindliche Vorgabe zu zertifizierten nachhaltigen, entwaldungsfreien Soja-Futtermitteln einschließlich eines Stichtatums zur vollständigen Umstellung fehlt jedoch bislang. Es wird laut Angaben von KFC aus dem Februar 2022 an einer neuen Sojapolitik und einer Roadmap gearbeitet, in der die eigenen Soja-Lieferketten dargestellt werden sollen. Ziel sei es, den Anteil an DCF-Soja (deforestation and conversion-free) und/oder zertifiziertem Soja jedes Jahr zu erhöhen. (Stand Juli 2022)</p> <p>Pizza Hut: Bisher keine Antwort, obwohl das Unternehmen weltweit die fünftgrößte Restaurantkette darstellt – gleichauf mit Burger King (Stand Juli 2021).</p>		
Burger King		Keine Angabe	<p>Keine Angabe</p> <p>In der Internetrecherche konnte kein Ziel für den Deutschen Markt gefunden werden. Burger King betreibt rund 750 Restaurants in Deutschland.</p> <p>Burger King UK will Soja in Geflügelfutter bis 2030</p>	Keine Angabe	Keine Angabe
					<p>Vegane Burgeralternativen zur Reduktion des Fleischkonsums (s. ausführliches Interview⁶⁰)</p>

⁵⁷ <https://www.gevestor.de/finanzwissen/oekonomie/rankings/die-5-groessten-restaurantketten-mcdonalds-verliert-spitzenposition-739272.html>

⁵⁸ https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKewiO68_N-un4Ah-VMOewKHYdTAiQQFnoECAUQAQ&url=https%3A%2F%2Fbrand-uk.assets.kfc.co.uk%2F2022-04%2FKFC-UKI-Soy-Policy-v2.pdf&usg=AOvVaw0VbYiDeaAQAwc2DmkFDXf

⁶⁰ <https://omkb.de/klaus-schmaeing-julia-klietzing-burger-king/>

			nachhaltig zertifizieren lassen (z.B. RTRS) ⁵⁹		
FR L'Osteria	☒	Nachtrag erwartet (Stand Juli 2022)	Nachtrag erwartet (Stand Juli 2022)		
Vapiano	☒	Es wurde das Ziel gesetzt, gemeinsam mit den langjährigen Lieferanten, die VAPIANO Wertschöpfungskette nachhaltiger zu gestalten. Der Einsatz von entwaldungsfreien Futtermitteln soll realisiert werden. Dazu wurde eine Umfrage unter den Lieferanten gestartet, um die aktuelle Situation zu erfassen. Gleichzeitig wurde um Nachweise durch entsprechende Zertifizierungen gebeten. Nach der Evaluation der Befragungsergebnisse wird eine Entscheidung zur Selbstverpflichtung zum Umstieg auf entwaldungsfreie, zertifizierte Futtermittel getroffen. (Stand Juli 2022)	Es wurde das Ziel gesetzt, gemeinsam mit den langjährigen Lieferanten, die VAPIANO Wertschöpfungskette nachhaltiger zu gestalten. Der Einsatz von entwaldungsfreien Futtermitteln soll realisiert werden. Dazu wurde eine Umfrage unter den Lieferanten gestartet, um die aktuelle Situation zu erfassen. Gleichzeitig wurde um Nachweise durch entsprechende Zertifizierungen gebeten. Nach der Evaluation der Befragungsergebnisse wird eine Entscheidung zur Selbstverpflichtung zum Umstieg auf entwaldungsfreie, zertifizierte Futtermittel getroffen. (Stand Juli 2022)		
Lufthansa Service Gesellschaft					
Domino's Pizza Deutschland					
Valora Foodservice Deutschland (z.B. Backwerk, Ditsch)					

⁵⁹ <https://www.burgerking.co.uk/our-forest-commitment>

Stand: 12.07.2022 (2. Aktualisierte Version)

Autorinnen: Karoline Kickler, Tina Lutz

Bildnachweis: Orang-Utan: Kertu/AdobeStock, Entwaldung in Borneo: RichardCarey /AdobeStock, Geflügel: SergeyBogdanov/AdobeStock



Deutsche Umwelthilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle Radolfzell
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: 0 77 32 9995 - 0

Bundesgeschäftsstelle Berlin
Hackescher Markt 4
Eingang: Neue Promenade 3
10178 Berlin
Tel.: 030 2400867-0

Ansprechpartnerinnen

Karoline Kickler
Projektmanagerin Naturschutz
Tel.: 030 2400867-896
E-Mail: kickler@duh.de

Tina Lutz
Campaignerin Naturschutz und Bio-
logische Vielfalt
Tel.: 030 2400867-890
E-Mail: Lutz@duh.de

 www.duh.de  info@duh.de

 [umwelthilfe](https://twitter.com/umwelthilfe)  [umwelthilfe](https://facebook.com/umwelthilfe)

 Wir halten Sie auf dem Laufenden: www.duh.de/newsletter-abo

 Die Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH) ist als gemeinnützige Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation anerkannt. Sie ist mit dem DZI-Spendensiegel ausgezeichnet. Testamentarische Zuwendungen sind von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit.

Wir machen uns seit über 40 Jahren stark für den Klimaschutz und kämpfen für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende – damit Natur und Mensch eine Zukunft haben. Herzlichen Dank! www.duh.de/spenden